Einzelnummer 10 Pfg.

# Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Montag, 10. Februar 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 34

# Kabinettsumbildung in England?

## Erörterungen über Bildung eines britischen Wehrministeriums

London, 10. Februar.

„Morningpost" meldet, eine zweite Umbildung des Kabinetts Baldwin, die bereits kurz vor den Neuwahlen in Aussicht gestellt worden war, werde voraussichtlich Anfang März durchgeführt. Der Hauptgrund für die Umbildung sei die Notwendigkeit, den englischen Marineminister Lord Monsell zu ersetzen.

Lord Monsell habe wiederholt seine Absicht mitgeteilt, sich aus dem aktiven politischen Leben zurückziehen und nur bis zum Abschluß der Flottenkonferenz im Amt bleiben zu wollen. Da, wie man glaube, die Flottenkonferenz ihre Arbeiten bis Ende Februar abschließen könne, sei es wahrscheinlich, daß bereits der Nachfolger Lord Monsells die im März fälligen Haushaltsvoranschläge der Flotte im Unterhaus vorlegen werde. Das Blatt erinnert daran, daß Winston Churchill und der Haupteinpeitscher der Regierung, Margesson, seinerzeit als etwaige Nachfolger Lord Monsells genannt worden seien.

Ein neuer Anwärter sei auch der ehemalige Außenminister Sir Samuel Hoare. In gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß Baldwin so weit wie möglich Sir Samuel Hoare wieder eine führende Stellung im Kabinett verschaffen werde. Unwahrscheinlich sei es aber, daß Hoare für den neu zu schaffenden Posten eines Wehrministers ausersehen sei, dem die Durchführung des englischen Aufrüstungsprogramms übertragen würde. Vielmehr sei das Kabinett zu dem Schluß gekommen, daß der Vorschlag, ein Wehrministerium zu bilden, dem die drei Ministerien für Krieg, Flotte und Luft untergeordnet würden, undurchführbar sei.

Gleichzeitig mit Lord Monsell werde Baldwin möglicherweise auch den bisherigen Luftminister Lord Swinton ersetzen wollen, der sich ebenso wie Monsell nicht mehr an den letzten Unterhauswahlen beteiligt hatte und ins Oberhaus berufen worden war. Angesichts des großen Umfanges des englischen Aufrüstungsprogramms werde jedem Personalwechsel unter den militärischen Ministerien allergrößte Bedeutung beigemessen. Man nehme an, daß es auch zu einigen weiteren Personalwechseln in anderen Ministerien kommen würde. Ein Antrag für die Bildung eines Wehrministeriums wird am Freitag dieser Woche von Konteradmiral Sueter im Unterhaus eingebracht werden.

### Englisches Geld für Sowjetrußland

Lonon, 8. Februar.

Der Plan einer langfristigen englischen Anleihe an Sowjetrußland, der im Zusammenhang mit der englisch-russischen Annäherung in den letzten Wochen viel diskutiert worden ist, stößt neuerdings, nach den Informationen unterrichteter Beobachter, auf Schwierigkeiten, die vor allem vom englischen Handelsministerium (Board of Trade) herrühren. Man hat bisher — noch nicht zwischen London und Moskau, sondern erst zwischen verschiedenen Ministerien und Aemtern der britischen Regierung — eine ganze Reihe von Projekten durchberaten, die stark verschiedene Anleihenhöhen, von relativ niedrigen Beträgen bis minimal 20 oder sogar 25 Millionen Pfund Sterling, vorsehen, aber darin einig sind, daß die Anleihe zur Förderung des englisch-sowjetrussischen Handels verwendet werden solle.

Das englische Handelsministerium hat sich nun, wie berichtet wird, im Verlaufe dieser Beratungen immer stärker auf die Forderung versteift, daß nur eine kleinere Anleihe gegeben werden solle, und zwar auf eine Zeit von etwa fünf Jahren; als Anleihengeber schlägt das Ministerium das Credit-Departement vor. Diese Haltung des Board of Trade droht das ganze Projekt zum Scheitern zu bringen, da die Sowjetregierung bereits inoffiziell hat andeuten lassen, daß sie nur an einer großen Anleihe mit langer Laufzeit interessiert sei.

### Hodza in Paris

DNB. Paris, 9. Februar.

**Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza traf am Sonntag mittag zu einem Besuch in Paris ein. Er dürfte voraussichtlich bis Donnerstag in der französischen Hauptstadt bleiben. Hodza traf, gleich nach seiner Ankunft in Paris, mit dem rumänischen Außenminister Titulescu und dem tschechischen Gesandten zusammen. Am Montag nachmittag wird eine Besprechung zwischen Flandin und Hodza im Außenministerium stattfinden; anschließend wird der tschechische Ministerpräsident dem Staatspräsidenten im Elysée einen Besuch abstatten.**

### Der 9. Februar

Die Volksfront veranstaltete am Sonntag auf dem Platz der Republik anläßlich des Jahrestages der schweren Zusammenstöße zwischen Polizei, Sozialisten und Kommunisten am 9. Februar 1934 eine große Kundgebung. Die Gedenkfeier verlief ohne Zwischenfälle. An der Kundgebung nahmen sämtliche politischen und gewerkschaftlichen Verbände der Volksfront teil. Auch die kommunistischen Abgeordneten Cachin und Torres waren erschienen.

### Der rote Marschall

Tuchatschewski in Paris.

DNB. Paris, 9. Februar.

**Der sowjetrussische Marschall Tuchatschewski ist am Sonntag abend, aus London kommend, in Paris eingetroffen. Er wird sich von hier nach Moskau begeben.**

Der Aufenthalt des stellvertretenden russischen Kriegskommissars wird in der Hauptsache mit militär-technischen Besprechungen ausgefüllt sein, an denen auf französischer Seite Vertreter des Generalstabes, sowie hervorragende Kenner der einzelnen Waffen, besonders der Artillerie- und der Luftwaffe, teilnehmen werden.

### Verstärkung der Besatzung von Singapore

Singapore, 8. Februar

England beabsichtigt die Garnison seines wichtigsten militärischen Vorpostens im Fernen Osten zu verdreifachen, wie aus einer heute veröffentlichten offiziellen Mitteilung hervorgeht. Bisher bestand die Besatzung der Festung Singapore aus einem Bataillon Infanterie, in Zukunft soll sie drei Bataillone umfassen. Das erste der neuen Bataillone wird im April dieses Jahres in Singapore eintreffen, das zweite Anfang nächsten Jahres.

# Eingeschneite Züge

## Wieder 20 Personen in Amerika erfroren

New York, 10. Februar.

**Der arktische Winter im Mittelwesten der Vereinigten Staaten dauert weiter an. Aus Chikago wird ein Blizzard gemeldet. Es soll sich hier um den schwersten Schneesturm halten, der im Laufe dieses Jahrhunderts aufgetreten ist. 20 Personen sind erfroren. Sieben Arbeiter treiben auf einer Eisscholle in der Nähe der Küste des Cap Cod ab. Die Bemühungen des Küstenwachtdienstes, die Schiffbrüchigen zu retten, waren bisher erfolglos.**

In Illinois, Iowa und Michigan schneiten 12 Eisenbahnzüge ein. Der Bahnverkehr ist teilweise völlig lahmgelegt. Die Temperaturen sanken in Minnesota und Nord-Dakota auf 45 Grad Celsius. Es herrscht überall Kohlen- und Milchknappheit. Außerdem sind die Rohrleitungen eingefroren, so daß auch Wassermangel eingetreten ist. (Siehe auch die Meldungen an anderer Stelle).

# Franz Pfnür Olympiasieger

## Und noch drei Deutsche unter den ersten Sechsen

### Glänzender deutscher Erfolg auch im Kombinationslauf der Herren — Die goldene und silberne Olympia-Medaille gewonnen — Birger Ruud wurde Fünfter

Garmisch-Partenkirchen, 10. Februar.

**60 000 Menschen waren am Sonntagmorgen im Olympia-Skistadion versammelt, um mit dem Slalomlauf die Entscheidung in der alpinen Kombination zu erleben. Es gab einen neuen großen deutschen Sieg durch Franz Pfnür aus Schellenberg, der mit seinen ausgezeichneten Leistungen im Slalomlauf den ersten Platz im Gesamtergebnis und damit die Goldene Medaille errang; auf dem zweiten Platz endete der Deutsche Guzzi Lantschner.**

### Hochstimmung in der Olympiastadt

Am Sonntag morgen brachten vom frühen Morgen an Eisenbahn und Omnibusse immer neue Gäste nach Garmisch-Partenkirchen. Viele Zehntausende mögen es gewesen sein, die alle das gleiche Ziel hatten. Den Slalomhang am Gudiberg, wo jetzt die Entscheidung in der alpinen Kombination der Männer fallen sollte. Während sich schon die ersten Interessenten auf den Weg zum Eisstadion oder zum Slalomhang aufmachten, kamen immer noch neue Menschenmengen in Garmisch-Partenkirchen an; aus ganz Bayern waren an diesem herrlichen Sonnentag, der das Werdenfelser Land in seinem schönsten Glanz erstrahlen ließ, die Massen herbeigeströmt, um Zeuge prächtiger Kämpfe zu werden. Trotz der Bedeutung des für den zweiten Platz derGruppe C entscheidenden Treffens zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich galt doch das Hauptinteresse dem Slalomlauf. So hatten sich denn

**rund 60 000 Zuschauer im Schistadion versammelt,**

als ein Kanonenschuß den Start des ersten Läufers verkündete.

### Franz Pfnür fährt Tagesbestzeit

Kurz vor Beginn des ersten Starts geht Christel Cranz in einem Ehrenlauf als erste Siegerin der IV. Olympischen Winterspiele über den Slalomkurs; sturz- und fehlerfrei meistert sie die schwere Strecke, eine würdige Olympiasiegerin, die auf dem ganzen Weg bis zum Ziel mit tosendem Beifall überschüttet wird. Wenig später folgt ihr Anton Seelos, der Tiroler Meistertrainer, der nicht wenig stolz ist auf seine beste Schülerin. Und hier wird es auch dem Laien augenfällig: Das sind genau die gleichen Schwünge, genau dieselbe vorbildliche, ja man möchte sagen elegante Haltung. Selten hat eine Schülerin ihren Lehrer in so hervorragendem Maße zu erreichen vermocht.

Aber jetzt steht auch schon der kleine Norweger Birger Ruud am Ablauf. Der Springerkönig hat sich auch in der alpinen Technik schon so weit vervollkommnet, daß er ein ernster Gegner der besten Spezialisten geworden ist. Der Norweger ist sehr schnell, meistert mit sehr guter Technik alle Schwierigkeiten, aber zum Schluß unterlaufen ihm doch zwei Stürze, so daß er nur eine Zeit von 85,9 Sekunden zu erreichen vermag.



Christl Cranz auf der Strecke. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, K.)



(Deutsche Presse-Photo-Zentrale. K.)

Franz Pfnür (Startnummer 5) nach seinem hervorragenden Torlauf, durch den er den Sieg in der alpinen Kombination errang. Birger Ruud beglückwünscht ihn auf unserem Bildtelegramm zu seinem Erfolge.

Als nächster ist der große Favorit Franz Pfnür an der Reihe. Unser Meister geht in toller Fahrt ab,

**schwingt vorbildlich über den vereisten Buckel, stemmt kurz vor den Toren ab und huscht haarscharf an den Flaggen vorbei.**

Auf kürzestem Weg rast er zu Tal und man weiß, schon jetzt dürfte die Bestzeit des ersten Durchgangs erreicht sein, so meisterhaft war dieser Lauf. Als die Zeit von 72,1 Sekunden verkündet wird, erschallt tosender Beifall, denn schon jetzt stand unter normalen Verhältnissen der Endsieg des Bayern fest, der hier den Norweger so eindeutig übertroffen hatte.

### Guzzi Lantschner der Zweitbeste

Kaum hat sich der Beifall gelegt, da geht auch schon Guzzi Lantschner, der Dritte des Abfahrtslaufes, über den Kurs. Lantschner erweist sich auch hier als ganz überragender Könner. Mit vorbildlicher Technik meistert er die schwierige Strecke und kommt mit 76,9 Sekunden zur zweitbesten Zeit des ersten Durchganges.

Dann ist der Franzose Emile Allais an der Reihe. Der vorzügliche Franzose hat Pech; zwei Stürze kosten Zeit, noch mehr das Auslassen eines Tores, aber trotz des Umweges kommt Allais auf 80,4 Sekunden, eine ganz famose Leistung. Der Norweger Alf Kenningen muß gleichfalls zweimal zu Boden und benötigt 89,3 Sekunden. Auch Roman Wörndle kommt einmal zu Fall, fährt aber mit 82,9 Sekunden eine sehr gute Zeit heraus. Nach dem Norweger Per Fossum (90,3) ist unser junger hoffnungsvoller Rudi Cranz am Start. In toller Fahrt geht der Bruder unserer Olympiasiegerin ab, kurz vor dem Labyrinth fällt er zwar, aber dennoch kommt er zu einer Zeit von 80,9 Sekunden, die aber dann von dem famosen Italiener Sortorelli mit 79,3 und von dem überraschend guten Amerikaner Durrance mit 80,4 Sekunden noch unterboten wird. Zu nennen wären dann noch von den folgenden Läufern Guarnieri-Italien mit 82,5 Sek., M. Lafforgue-Frankreich mit 86,6 Sek., Peter Lunn-England mit 86,3 Sek., G. Page-England mit 85,7 Sek. und der Ungar Imre Csik mit 86,5 Sekunden.

### Pfnür wieder der Beste

Bestimmungsgemäß werden zum zweiten Durchgang nur noch die 35 Besten zugelassen. Aber dann geht Birger Ruud in tollkühner Fahrt los, man fühlt, er ist wesentlich schneller als im ersten Gang. **Seine Zeit von 77,1 Sekunden ist auch um fast neun Sekunden besser geworden, aber noch bleibt Franz Pfnür die große** Chance offen.

Die nächste Minute muß die Entscheidung bringen. Oben am Start taucht die lange Gestalt des Schellenbergers auf. **Noch einmal ermahnt** der Lautsprecher die Zehntausende, mit dem Beifall bis zum Schluß des Laufes zu warten, um die Läufer nicht zu irritieren, und dann ist die Entscheidung fällig. Pfnür hat den Lauf seines Gegners genau beobachtet und stürmt nach lauten Schi-Heil-Rufen bergab. Spielend meistert er die ersten Tore, leicht vornübergebeugt jährt er unerhört sicher und doch sehr schnell zu Tal. Für einen Moment ist er in der tiefergelegenen Mulde verschwunden, aber da taucht er auch schon wieder auf und schlängelt sich blitzschnell durch die letzten Tore dem Ziel entgegen. Mit 74,5 Sekunden hat er seine Tagesbestzeit vom ersten Lauf zwar nicht erreicht, aber er ist doch wiederum der schnellste Läufer gewesen.

Ihm folgt der kleine Guzzi Lantschner. In toller Fahrt flitzt er über die vereiste Strecke, wieselgleich fegt er durch die Tore, als gäbe es für ihn hier keine Schwierigkeiten. Wunderbar schmalspurig führt er die Schier. Als er mit 75,6 Sekunden seine erste Zeit noch übertraf, war Deutschland auch der zweite Platz und damit die Silberne Medaille sicher.

**Erneut braust tosender Jubel auf, denn wie bei den Frauen haben wir jetzt auch bei den Männern die beiden ersten Plätze gewonnen.**

Nicht minder eindrucksvoll ist aber dann auch der Lauf des famosen Franzosen Emile Allais, der in kühnem Sprung über Bodenwellen hinwegfliegt und mit 76,9 Sekunden fast ebenso schnell ist wie seine beiden großen Vorgänger. Der Franzose hat fürwahr den dritten Platz verdient.

Eine große Leistung vollbringt aber dann noch Rudi Cranz, der mit 74,6 Sekunden dicht hinter Pfnür die zweitbeste Zeit des zweiten Laufs herausholt und sich in der Kombination auf den vierten Platz vorschiebt. Wörndle kommt wiederum zu Fall, ist aber mit 79,8 Sekunden einer der Besten; hinter Birger Ruud belegt er in der Kombination den sechsten Platz, so daß

**Deutschlands vier Vertreter auch bei den Männern unter den sechs Besten zu finden sind,**

ein Erfolg, dessen Größe gar nicht hoch genug einzuschätzen ist.

### Ergebnis des Torlaufes

Die Zahlen bedeuten: 1. Lauf, 2. Lauf und Gesamtwertung:

1. F. Pfnür-Deutschland 72,11; 74,5; 146,6.
2. G. Lantschner - Deutschland 76,99; 75,6; 152,5.
3. Allias-Frankreich 80,4; 76,8; 157,2.
4. R. Cranz-Deutschland 92,9; 74,6; 167,5.
5. R. Wörndle - Deutschland 82,9; 85,8 168,7.
6. B. Ruud-Norwegen 91,9; 77,1; 169.
7. Sertorelle-Italien 79,3; 90,1; 169,4.
8. Durrance-USA 86,4; 86,9; 173,3.
9. Konningen-Norwegen 89,3; 84,3; 173,6.
10. M. Lafforgue-Frankreich 86,6; 87,1 173,7.
11. Palmer-Tomkinson-England 89,9; 86,5 176,3. 12. Szalai-Ungarn 87,6; 89,9; 177,5. 13. Lunn England 86,3; 92,5; 178,8. 14. Page-USA 85,7 93,4; 179,1. 15. Fossum-Norwegen 90,3; 89,7 180. 84,68; 78,40; 81,64; 16. Hollmann, Tschechoslowakei, 83,16; 78,86; 81,01; 17. Chieronni, Italien, 88,05; 73,82; 80,94; 18. Guarnieri, Italien, 89,81; 71,79; 80,80; 19. Szalai, Ungarn, 76,76; 82,59; 79,68; 20. Czech, Polen, 82,97; 75,84; 79,41.

### Das Kombinationsergebnis

Die Ziffern geben an: Abfahrtsnote; Tornote; Kombinationsnote.

1. F. Pfnür, Deutschland, 98,49; 100; 99,25; 2. G. Lantschner, Deutschland, 96,38; 96,13; 96,25; 3. E. Allais, Frankreich, 96,18; 93,20; 94,69; 4. Birger Ruud, Norwegen, 100; 86,75; 93,38; 5. R. Wörndle, Deutschland, 95,42; 86,90; 91,16; 6. R. Cranz, Deutschland, 94,54; 87,52; 91,03; 7. Sertorelle, Italien, 94,23; 86,54; 90,39; 8. A. Konningen, Norwegen, 95,67; 84,45; 90,06; 9. Fossum, Norwegen, 94,79; 81,44; 88,12; 10. Durrance, USA, 90,89; 84,59; 87,74; 11. M. Lafforgue, Frankreich, 87,25; 84,40; 85,83; 12. P. Lunn, England, 85,64; 81,99; 83,82; 13. G. Page, USA, 83,84; 81,86; 82,85; 14. Palmer-Tomkinson, England, 81,88; 83,15; 82,52; 15. Pracel, Jugoslawien,

## Telegramm des Führers an Franz Pfnür

**Der Führer sandte an den Olympiasieger in der alpinen Kombination des Skilaufs (Abfahrt und Slalom) für Männer, Franz Pfnür aus Schellenberg, der für Deutschland auch die zweite Goldene Medaille erringen konnte, dieses Telegramm:**

**„Franz Pfnür, Garmisch-Partenkirchen.**

**Zu Ihrem heutigen wunderbaren Siege sendet Ihnen herzlichste Glückwünsche**

**Adolf Hitler."**

# Heimkehr des toten Kämpfers

**Trauerfeier für Gustloff in Davos — Feierlicher Empfang in Deutschland**

Davos, 8. Februar.

Die Feierlichkeiten für den ermordeten Landesgruppenleiter begannen am Sonnabend mit der Kranzniederlegung am Sarge in der Kirche der Evangelischen Kulturgemeinde. Der Zug der Ehrengäste, dem die Kränze vorausgetragen werden, zieht ehrfurchtsvoll gegrüßt, zu der Kirche und stellt sich mit einem stummen deutschen Gruß vor dem Sarge auf. Das Gotteshaus ist dicht gefüllt. Gauleiter Bohle legt den Kranz des Führers mit der schlichten Inschrift „Adolf Hitler" nieder. Ferner werden u. a. niedergelegt Kränze des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Botschafters von Ribbentrop und der Auslandsorganisation der NSDAP.

Nachdem die Versammlung die Kirche verlassen hatte, wurde der Zugang für das Publikum freigegeben, das zahlreich von dieser Erlaubnis Gebrauch macht.

*

Die Kirche der Evangelischen Kurgemeinde zeigt bei der Trauerfeier für Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff am Sonnabend abend dasselbe äußere Bild wie bei der feierlichen Kranzniederlegung am Vormittag. Das nur 200 Personen fassende Gotteshaus war gedrängt voll. Alle Gliederungen der Partei im Reiche hatten Vertreter entsandt, die vom Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, geführt wurden. An der Feier nahmen weiter teil der deutsche Gesandte in der Schweiz, Freiherr von Weizsäcker mit dem Gesandtschaftspersonal, die meisten deutschen Konsuln, Vertreter der deutschen Vereinigungen in der Schweiz und die Spitzen der schweizerischen Ortsbehörden.

Pfarrer Dr. S. Jacob-Davos sprach, nachdem die Trauermusik von Händel verklungen war, über das Wort: Sei getreu bis in den Tod. Der Geistliche schilderte dann die Verehrung, die der Mensch Gustloff und insbesondere auch bei der Jugend genossen hat, seine tiefe Religiosität, die vielleicht nur wenige kannten, und die ihm auch die Krone des ewigen Lebens sichert. Die Verheißung, die das Wort der Schrift dem zusichert, der Treue zeigt, ist uns in dieser schweren Stunde ein Hoffen und ein Trost. „Wir dürfen stolz auf den Toten sein!"

Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", gesungen von Professor Rössel, klingt durch die Kirche. Dann spricht der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP,

**Gauleiter Bohle.**

Der Gauleiter gedenkt des schweren Kampfes, den der Tote führen mußte und betont die besondere Genugtuung darüber, daß im vergangenen Jahre die Korrektheit seines Wirkens auch von amtlicher schweizerischer Seite anerkannt werden mußte. Die unzähligen Beileidskundgebungen aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes bringen zum Ausdruck, daß man nun erst recht im Auslandsdeutschtum weiterarbeiten muß für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft aller Reichsdeutschen. Die Selbstlosigkeit dieses Blutzeugen des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums werde uns eine ewige Mahnung sein, der Aufgabe verantwortungsbewußt zu werden, die auf jedem von uns lastet.

Der Redner schloß, zum Sarg hingewendet: „Ich danke Dir für Dein Wirken und verspreche Dir, daß die Arbeit der Auslandsorganisation in aller Ewigkeit dem Geiste Deines Werkes und Deines Wollens Ehre machen wird. Du bleibst bei uns und marschierst in unseren Reihen mit. Parteigenossen der Landesgruppe Schweiz! Ich bringe Euren Landesgruppenleiter jetzt heim. Sein Geist wird aber, das weiß ich, unter Euch bleiben, und Euch Mahnung und Ansporn sein, jederzeit so für Führer und Volk zu wirken, wie er es tat. Heil dem Führer, Heil der Bewegung!"

Zum Schluß spricht der stellvertretende Landesgruppenleiter der Schweiz der NSDAP, Pg. Jansen-Adler, Worte des Gedenkens im Namen der Landesgruppe. Die Feier klingt aus im Liede vom guten Kameraden.

**In der Frühe des Sonntags**

wurde der Sarg mit der Leiche Gustloffs unter Trauergeläut von der Kapelle der Kurgemeinde zum Bahnhof Davos-Platz übergeführt. Dem Sarge voraus gingen die Vertreter verschiedener deutscher Vereinigungen in der Schweiz mit umflorten Fahnen, hinter dem Sarge schritten die Leidtragenden und die Angehörigen der deutschen Kolonie in Davos. Im Sonderzug wurde die sterbliche Hülle an die deutsche Grenze gebracht. Die deutsche Trauerabordnung und zahlreiche Reichsdeutsche aus der Schweiz begleiteten Wilhelm Gustloff auf seiner letzten Fahrt.

### Heimkehr ins Vaterland

Die erste der deutschen Städte, in der dem Toten die letzte Ehre erwiesen wird, ist Biotingen. Langsam fährt der Zug an dem Spalier der SA., HJ., der Zollbeamten und der Gendarmerie vorbei, die den Karabiner präsentiert, während der Musikzug das Lied vom guten Kameraden spielt. Diese Begrüßung erfolgt auf allen deutschen Stationen, die der Zug passiert.

So gelangt der Zug nach Singen. Hier erwartet der Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner, und als Vertreter der badischen Regierung, Kultusminister Dr. Wacker, den Zug. Der Bahnhof und die Stadt sind mit Fahnen reich geschmückt: auf dem Bahnsteig lodern von schwarzen Pylonen Flammen, die Glocken der Stadt läuten. Eine Abordnung des 14. Infanterie-Regiments, die politischen Leiter sowie Parteigliederungen, Arbeitsdienst, Luftschutz, Polizei-, Eisenbahn- und Zollbeamte, ferner Vertreter der Behörden sind zum Empfang angetreten.

Der alemannische Dichter Hermann Burte spricht sein Gedicht „Totenprobe". Dann ergreift

**Reichsstatthalter Wagner**

das Wort. Er schildert den Schmerz, den das deutsche Volk an der Bahre dieses Treuesten der Treuen empfindet, der durch feigen Mord von uns gehen mußte. Der Reichsstatthalter wandte sich gegen die von den Marxisten der Schweiz gegen den Nationalsozialismus gerichtete Hetze und betonte besonders scharf die Verantwortlichkeit der Schweizer Marxistenpresse und einiger großer Schweizer Tageszeitungen für die Entwicklung der Dinge. Endlich müsse man einsehen, daß diese Verhetzung verhindert werden müsse und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden müßten.

Der Reichsstatthalter legte unter Trommelwirbel einen Kranz am Sarge nieder, ebenso Kultusminister Dr. Wacker für die badische Regierung und Regimentskommandeur Oberst Clößner für das 14. Infanterieregiment.

Bis zur Weiterfahrt am Montag früh steht der Zug auf einem Nebengleis nahe der Straße, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, dem Toten ihre Verehrung zu erweisen.

## Neue Munitionsfabriken in England

London, 10. Februar.

**Wie „Daily Herald" meldet, wird zur Zeit eine große Zahl neuer Munitionsfabriken in England eingerichtet, um den dringenden Regierungsaufträgen nachkommen zu können, die von den bereits bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeitenden Munitionsgroßfirmen nicht mehr bewältigt werden können. Die neuen Fabriken sollen in der Hauptsache Granaten herstellen. Besonders werden Firmen herangezogen, die im Besitze von Stahlgießereien sind. In der Ortschaft Leiston in Suffolk ist eine seit vier Jahren stillgelegte Fabrik wieder eröffnet worden, um einen großen Regierungsauftrag auf Granaten durchzuführen. Zu diesem Zweck werden tausend Arbeiter auf mindestens ein Jahr neu eingestellt.**

## Aus dem französischen Ministerrat

**„Paris Midi" über Anleihepläne.**

Paris, 8. Februar.

Die französische Regierung ist am Sonnabend vormittag im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun zu einem Ministerrat zusammengetreten. Der Ministerrat hat den Außenminister Flandin bevollmächtigt, eine Gesetzesvorlage in der Kammer einzubringen, die für einen Zeitraum von fünf Jahren den Beitritt Frankreichs zum internationalen Gerichtshof im Haag erneuert. Kriegsmarineminister Piétri gab eine ausführliche Darstellung über den Stand der Londoner Flottenverhandlungen, deren baldiger Abschluß zu erwarten sei. Handelsminister Bonnet berichtete über das Abkommen, das zwischen Frankreich und Rumänien abgeschlossen wurde. Er gab gleichzeitig Aufklärung über die laufenden Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten.

*

„Paris Midi" beschäftigt sich im Anschluß an den Ministerrat mit verschiedenen Fragen der französischen Politik und kommt dabei u. a. auf die Ratifizierung des Paktes mit Sowjet-Rußland zu sprechen. Das Blatt schreibt, daß damit nicht nur die Frage der Beziehungen Frankreichs zur Sowjetunion, sondern auch zu Deutschland gestellt sei. „Paris Midi" wendet sich dann der finanziellen Lage zu und erklärt, daß man den Geldbedarf des französischen Schatzamtes für den laufenden Zeitabschnitt auf 7 Milliarden Franken beziffern könne. Zur Beschaffung dieses Betrages käme neben der Heranziehung des französischen Finanzmarktes als zweite Möglichkeit die Auflegung einer äußeren Anleihe in Betracht, die mit größter Wahrscheinlichkeit in London untergebracht werden würde.

## Die mächtigsten Kriegsschiffe der Welt

**Frankreichs Flottenmacht.**

Paris, 8. Februar.

Auf einer Versammlung ehemaliger französischer Marinesoldaten wies der französische Kriegsminister Piétri in einer Rede auf die Bedeutung der Kriegsmarine hin. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer müßten wissen, daß das mächtigste Kriegsinstrument, nämlich die französische Flotte, das sie gekannt hätten, und das trotz ihrer Tapferkeit gebrochen und verbraucht aus dem Kriege hervorgegangen sei, in weniger als zwölf Jahren seine ganze Frische und Widerstandskraft wiedergefunden habe. Wenn demnächst die vier neuen Panzerkreuzer in Dienst gestellt würden, werde Frankreich die mächtigsten Kriegsschiffe der Welt besitzen. Er persönlich werde dann annehmen können, daß er seine Laufbahn als Mann im öffentlichen Leben ehrlich ausgenützt habe.

## Die Türkei führt

**Rüschtü Aras übernimmt den Vorsitz der Balkanentente**

DNB Paris, 9. Februar.

Am Sonnabend abend fand auf der türkischen Botschaft in Paris ein Essen statt, auf dem sämtliche in Paris anwesenden Vertreter der Balkanentente und der Kleinen Entente zugegen waren. Bei dieser Gelegenheit übertrug der rumänische Außenminister Titulescu sein Amt als Vorsitzender der Balkanentente, gemäß den Satzungen dieses Verbandes, auf den türkischen Außenminister Rüschtü Aras.

## Indienststellung des Artillerieschulschiffes „Brummer"

Wilhelmshaven, 8. Februar.

Das Artillerieschulschiff „Brummer" ist am Sonnabend vormittag um 8 Uhr mit einer feierlichen Flaggenparade in Dienst gestellt worden. Kommandant des „Brummer" ist Korvettenkapitän von Bredow.

# Politik im Gerichtssaal

**Belgrads Kurs in der Kroatenpolitik**

Paris, 8. Februar.

Der Sonnabend-Verhandlungstag im Ustatschi-Prozeß brachte wieder einmal einen ungewöhnlich heftigen Zusammenstoß zwischen dem Gericht und der Verteidigung. Anlaß der Meinungsverschiedenheiten gaben die Ausführungen des Vorsitzenden François Loison, der in temperamentvollen Worten eine Lanze für Simonowitsch, den Chef der jugoslawischen Geheimpolizei und Hauptbelastungszeugen, brach. Simonowitsch war am Tage vorher von der Verteidigung heftig angegriffen worden. Loison begann mit einigen Worten ehrenvollen Gedenkens für den ermordeten König Alexander und ging dann dazu über, die serbische Politik gegenüber den Kroaten zu rechtfertigen. Das aber veranlaßte den Hauptverteidiger de Saint Auban zu einer energischen Entgegnung. Er rief mit erregter Stimme: „Wir sind hier nicht zusammengekommen, um uns über Politik zu unterhalten, sondern um die drei Angeklagten abzuurteilen. Diese Verhandlung ist nicht fair. Simonowitsch selbst ist ein Symbol der Anklage. Er vertritt die Interessen Jugoslawiens und fungiert gleichzeitig als Ankläger und als Zeuge, das ist unzulässig". Der Verteidiger fügte hinzu, daß er damit keinen Angriff auf die Ehre des jugoslawischen Polizeichefs beabsichtige, sondern nur Tatsachen feststelle, die seine Person beträfen. Sich an den Vorsitzenden wendend erklärte dann de Saint Auban: „Sie haben nicht das Recht, Herr Vorsitzender, die Angeklagten Mörder zu nennen. Es handelt sich hier nicht mehr um einen Prozeß, sondern um eine Hinrichtung". De Saint Auban bezog sich hierbei auf eine frühere Gelegenheit, bei der Richter Loison von „den drei Mördern" gesprochen hatte. Er schloß an seine Ausführungen die Warnung, daß er und die anderen Verteidiger den Saal verlassen würden, wenn die Verhandlung in derselben Art und Weise weitergeführt würde.

Nach dieser erregten Szene beruhigte sich die Atmosphäre im Gerichtssaal wieder und es konnten eine Anzahl Zeugen ohne weitere Zwischenfälle vernommen werden. Erst als das Gericht sich mit der Untersuchung der Mordwaffen und der von dem Mörder abgefeuerten Kugeln befaßte, erhob sich der Hauptverteidiger von neuem und erklärte, daß diese Dinge nichts mit der Frage zu tun hätten, ob die drei Angeklagten in Marseille gewesen seien oder nicht.

**Kurz darauf konnte jedoch die Staatsanwaltschaft einen Punkt für sich buchen, als aus der Vernehmung des Polizeiinspektors Borel hervorging, daß König Alexander die Absicht hatte, in Lausanne einen Augenspezialisten zu konsultieren und daß die drei Angeklagten zur selben Zeit in Lausanne waren, zu der König Alexander dort eintreffen sollte.**

# Feuer in der Londoner Filmstadt

London, 10. Februar.

In den Filmateliers der größten englischen Filmgesellschaft brach ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Es gelang zwar, des Feuers innerhalb von wenigen Stunden Herr zu werden; trotzdem ist ein Schaden von rund 10 Millionen Reichsmark entstanden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Es wurden bei der Britischen und Dominions-Filmgesellschaft alle drei Filmbühnen sowie 40 Ankleideräume und 24 Geschäftsräume zerstört. British International Pictures haben ebenfalls drei Filmbühnen, ferner 36 Ankleideräume samt Inhalt sowie die Aufnahmeabteilung eingebüßt. Die Aufnahmen mehrerer Großfilme müssen zeitweilig unterbrochen werden. Etwa 1000 Angestellte, Schauspieler, Techniker und andere sind vorübergehend arbeitslos. In den Ateliers der British Dominions Film Corporation ist die gesamte Tonfilmanlage zerstört worden. Auch die gesamte Garderobe und die Kulissen wurden ein Raub der Flammen. Die Beseitigung der Trümmer und der Wiederaufbau wird mindestens ein halbes Jahr dauern.

*

In dem Filmatelier Orfeo in Barzelona ereignete sich eine Explosion. Zwei Personen wurden getötet, eine lebensgefährlich verletzt. Das Filmatelier ist vollständig zerstört.

## Zehn Tote bei einem Brande

**Wie aus Kairo gemeldet wird, kamen bei einem Großfeuer in der Ortschaft Baira (Provinz Garbieh) zehn Personen ums Leben, während 20 schwer verletzt wurden. Das Feuer hat beinahe die ganze Ortschaft vernichtet. Hunderte von Menschen wurden obdachlos.**

## Beim Schlittschuhlaufen ertrunken

**Aus Wesermünde wird berichtet: Beim Schlittschuhlaufen auf einem Tümpel in Leherheide ertranken der 13jährige Schüler Walter Elsen und der 11jährige Schüler Fred Korten. Die Knaben stießen beim Laufen zusammen und stürzten. Die Erschütterung genügte jedoch, um die dünne Eisdecke zu zerbrechen. Die Knaben konnten keinen Halt finden und ertranken.**

## 300000 Mark auf Nummer 323836

**Das Los in Achteln in Bayern und Berlin gezogen.**

**In der Sonnabend-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn zu 300 000 Mark auf Nummer 323 836. Diese Nummer wird in Achtellosen gespielt in Bayern und in Berlin.**

**und dann noch 30 000 Mark.**

Ein Gewinn von 30 000 Mark fiel am Sonnabend morgen auf die Nummer 323 573. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Hannover und in der zweiten Abteilung gleichfalls in Achteln in Bayern gespielt.

## Unglück am unbeschrankten Ueberweg

**Am 8. Februar gegen 17,30 Uhr fuhr ein Güterzug auf dem unbeschrankten Ueberweg Hamburger Straße in Braunschweig auf einen mit 25 Arbeitern besetzten Lastwagen, die sich auf der Heimfahrt befanden. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere verletzt. Der braunschweigische Ministerpräsident Klagges hat den Hinterbliebenen der Toten sowie den Verletzten zur Linderung der ersten Not einen Betrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt.**

**Die Zahl der Todesopfer des Unglücks hat sich inzwischen auf fünf erhöht. Von den 13 ernster Verletzten schweben vier in Lebensgefahr. Nach amtlichen Feststellungen muß der bei dem Unglück getötete Fahrer das vom Lokomotivführer ordnungsgemäß bediente Pfeifsignal und Läutewerk der Lokomotive offenbar überhört haben. Auf dem Wagen befanden sich 23 Bauarbeiter, die von ihrer Arbeitsstätte an der Reichsautobahn nach Braunschweig zurückbefördert werden sollten**

## Die Schuld des Schrankenwärters

**Das folgenschwere Verkehrsunglück, das sich am 8. Dezember 1935 am Bahnübergang Bromberger Chaussee der Strecke Schneidemühl — Firchau ereignete, und bei dem 8 Personen getötet und 17 zum größten Teil sehr schwer verletzt wurden, hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Wie noch in Erinnerung, stieß dort eine Lokomotive mit einem städtischen Omnibus zusammen, weil die Schranke nicht geschlossen war.**

**Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts hatte sich nun der 42jährige Hilfsschrankenwärter Otto Marquard aus Schneidemühl zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnbetriebs in Tateinheit mit fahrlässiger erschwerter Tötung und fahrlässiger erschwerter Körperverletzung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die bisher erlittene Untersuchungshaft wird in voller Höhe angerechnet, die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten zur Last gelegt.**

## Einäscherungsfeier für Obermusikmeister Fürst

Die sterblichen Ueberreste des Obermusikmeisters Georg Fürst, des Komponisten des Badenweiler Marsches, sind am Sonnabend unter militärischen Ehren im Krematorium des Münchener Ostfriedhofes den Flammen übergeben worden. Nach der Gedenkrede des Pfarrers hatte Reichsstatthalter General Ritter von Epp dem Toten Worte kameradschaftlichen Gedenkens gewidmet. Im Auftrage des Reichskriegsministeriums, des Oberbefehlshabers des Heeres, des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, des Offiziervereins des ehem. Inf.-Leibregiments, des Traditionsgaues der SA-Gruppe Hochland und vieler anderer waren Kränze niedergelegt worden. Die abschließende Trauerparade ehrte den Toten mit seiner eigenen besten Schöpfung: dem Badenweiler Marsch.

## Ehrung einer Hundertjährigen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Wilhelmine Haucke in Polenzig aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

## Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau

Durch ein neues Reichsgesetz ist die bisherige Bürgschaftsermächtigung von 150 auf 250 Millionen Reichsmark erhöht worden. Gleichzeitig haben der Reichsminister der Finanzen und der Reichs- und preußische Arbeitsminister die Ermächtigung erhalten, in Zukunft den Bürgschaftshöchstbetrag durch einfache Verordnung zu bestimmen.

Durch die Erhöhung ist die Möglichkeit gegeben, weiterhin den Kleinwohnungsbau zur Beschaffung nachstelliger Hypotheken auf dem privaten Kapitalmarkt wirksam zu fördern, billige und gute Wohnungen und Eigenheime für die wirtschaftlich schwachen Volksgenossen zu schaffen und damit auch den Arbeitsmarkt wirksam zu unterstützen. Inzwischen hat der Gesamtbetrag der durch den Reichsbürgschaftsausschuß und die Landesbürgschaftsausschüsse übernommenen oder beschlossenen Reichsbürgschaften eine Höhe von rund 175 Millionen Reichsmark erreicht. Das bedeutet die Förderung von 47 287 Mietswohnungen und 26 718 Einfamilienhäusern mit insgesamt 30390 Wohnungen. Der Gesamtbauwert — ohne Grund und Boden — beträgt rund 615 Millionen Reichsmark.

Da ständig neue Anträge eingehen, ist mit einer weiteren erfolgreichen Wirksamkeit der Reichsbürgschaftsmaßnahmen zu rechnen.

## Landjugendaustausch auf breiter Grundlage

Der Reichsnährstand beabsichtigt, in diesem Jahre den Landjugendaustausch auf breiter Grundlage in Angriff zu nehmen. Die Zeit des Austausches soll in der Regel ein Jahr betragen. Bei der praktischen Erprobung in den beiden letzten Jahren sind gute Erfahrungen gemacht worden. Für die Landjugend besteht der Wert des Austausches einmal in der beruflichen Weiterbildung im fremden Betrieb bei oft andersartiger Wirtschaftsweise und zum anderen Teil in einer Bereicherung der allgemeinen Kenntnisse und Erfahrungen. Auch der Landjugend wird so die Möglichkeit einer Ausbildung gegeben, wie sie in anderen Berufen, insbesondere im Handwerk, seit langer Zeit besteht. Daneben ist der Austausch ein Mittel der völkischen Erziehung, der Blickweitung für die Heimat und die Fragen des Bauern- und Volkstums.

## Neue Akademie der Heeres-Veterinäre in Hannover

Nach dem Versailler Diktat mußte 1919 die Ausbildungsstätte für den Veterinärnachwuchs der preußischen Armee in Berlin nach 70jährigem Bestehen aufgelöst werden. Jetzt ist die Akademie in Hannover neu errichtet worden und hat 62



(Tiedemann, K.)

Fahnenjunker und Fähnriche aufgenommen. Die Einweihung wird am 20. Februar unter Leitung des Veterinär-Inspektors im Reichskriegsministerium, Generalstabsveterinär Dr. Schulze, stattfinden. Die Akademie befindet sich im Fähnrichsheim der Kavallerieschule.

## Deutschlands ältestes Pfarrhaus

Das älteste Pfarrhaus Deutschlands steht in Rod a. d. Weil. Es stammt aus dem zwölften Jahrhundert. Im Kirchenbuch des Ortes heißt es: „Die Pfarrgebäude dieses Ortes stehen auf einem hohen Berg bei der Kirche und sind: erstens das Pfarrhaus, welches anno 1122 durch Joan Hell erbaut wurde, wie von dem Giebel nordwärts zu ersehen, da oben im zweiten Stockwerk steht: „1122 ädificata est per me Joan Hell." Die Mauern des unteren Stockwerkes sind 85 Zentimeter stark. Zur Zeit Luthers ist das Haus vermutlich aufgestockt worden. Bei einer gründlichen Erneuerung des unter Denkmalsschutz stehenden Pfarrhauses in den Jahren 1909 und 1910 wurde das Fachwerk des Nordgiebels freigelegt und ein früher vorhandener Erker wieder angebracht. Ein Treppenhausvorbau ersetzte die alte nur 70 Zentimeter breite Wendeltreppe. Das Bild dieses ältesten deutschen Pfarrhauses ist eines der Hauptstücke in der Schausammlung des Wittenberger Pfarrhausarchivs.

## Freizeit-Kongreß in Hamburg

Auf einer Tagung der Gauorganisationswalter der Deutschen Arbeitsfront wurden nähere Mitteilungen über die Durchführung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung Hamburg und Berlin 1936 gemacht. Aufgrund der Vorarbeiten kann schon heute gesagt werden, daß der Kongreß zu einem vollen Erfolg wird, da die bisherige Fühlungnahme das weitgehendste Interesse der Auslandskreise ergeben hat. Der Kongreß hat den Zweck, die wichtigsten Grundfragen der Freizeitgestaltung zur Erörterung zu stellen. Auf dem Volksfest der Nationen, das als gewaltiger Rahmen den Kongreß umgibt, werden auserlesene Gruppen von Arbeitern, Bauern und Handwerkern der verschiedensten Nationen in Tanz, Musik und Spiel ihre nationale Eigenart demonstrieren. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zeigt in einer Leistungsschau die Ergebnisse ihrer verschiedensten ...beitsgebiete. Ein großer Festzug am 26. Juli wird ein Bild deutschen Lebens vor Augen führen. Auf 32 Festwagen wird die geschichtliche Entwicklung der deutschen Gaue gezeigt. Im zweiten Teil wird die deutsche Arbeit vertreten sein und den Abschluß bilden deutsche Stämme und Trachten. Ein großes Lichtfest beschließt den Kongreß, an den sich die Reichswoche „Kraft durch Freude" anschließen wird.

## Kleine Nachrichten

Der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten Charles Curtis, ist im Alter von 76 Jahren an Herzschwäche gestorben. Curtis, der aus Kansas stammt und den Beruf eines Rechtsanwaltes ausübte, wurde 1893 in den Kongreß und 1907 zum Senator gewählt.

# Gut abgeschrieben — besser bilanziert

Nach Feststellung des Rohergebnisses eines Geschäftsjahres wird für den Kaufmann, den Unternehmer und Industriellen die Frage akut: Wie hoch ist das Abschreibungsbedürfnis meines Unternehmens. Man wird diesem für die Endrechnung so wichtigen Faktor um so mehr Beachtung schenken, als gerade Buchprüfer und Steuersachverständige bei den Abschreibungen sehr kritische Maßstäbe anlegen. Gilt dies für ein Erwerbsunternehmen schlechthin, so müssen die Verwaltungsorgane einer Aktiengesellschaft, die verpflichtet ist, ihre Bilanzen zu veröffentlichen, dem Recht oder dem Bedürfnis, Kritik zu üben, besonders Rechnung tragen. Daß aber

**die Abschreibungen eine vielumstrittene Wertzahl**

sind, liegt im Wesen dieses sich häufig verändernden Faktors begründet. Es ist nun einmal nicht möglich, daß jeweils ein bestimmter Abschreibungsbetrag als fixer Bestandteil der Ausgabenseite einer Erfolgsrechnung eingesetzt werden kann. Hiergegen sprechen die verschiedensten Momente: die konjunkturelle Lage der Gesamtwirtschaft, die Entwicklungstendenz bestimmter Wirtschaftsgebiete, und schließlich auch die Lage des Unternehmens selbst. Im gegenwärtigen Zeitpunkt des wirtschaftlichen Aufschwunges wird beispielsweise ein Unternehmen der Produktionsmittelindustrie, angesichts der Unterschiedlichkeit in der Auswirkung des Belebungsmomentes, in der Festsetzung der Abschreibungen anders verfahren, als eine Gesellschaft, die zur Gruppe der Verbrauchsgüterindustrie zählt.

Bei einer Aktiengesellschaft hat man zu unterscheiden zwischen den Abschreibungen auf Anlagen und den sogenannten „Sonstigen Abschreibungen". Unter normalen Verhältnissen werden bei einer industriell tätigen Gesellschaft die

**Abschreibungen, die auf das Anlagevermögen vorzunehmen sind,**

den weitaus größten Teil der Wertberichtigung des gesamten Vermögens ausmachen. Letzthin entscheidend ist hierbei aber die Frage des Ausnutzungsgrades. Die Anlagen eines Unternehmens, dessen Kapazität voll ausgenutzt wird, und dessen Anlagen infolgedessen stark in Anspruch genommen werden, müssen vergleichsweise höher abgeschrieben werden, als die Anlagen eines Betriebes, der einen Beschäftigungsgrad von vielleicht nur 60 oder 70 Prozent der Kapazität aufweisen kann. Hat sich die Bemessung der Abschreibungen auf diese Unterschiede einzustellen, so kommt noch hinzu, daß bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft

**besondere Aufwendungen,**

namentlich in der Produktionsmittelindustrie, daneben aber auch in manchen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie, zu machen sind. Das heißt, es sind Investitionen vorzunehmen, deren Rentabilitätsaussichten nicht ohne weiteres von vornherein als ganz sicher beurteilt werden können, oder Aufwendungen, die nur für einen mehr oder weniger begrenzten Zeitraum lohnend erscheinen. Der ordentliche Kaufmann wird daher bemüht sein, solche Investitionen möglichst schnell zu verdauen. Dementsprechend wird man für diesen Fall den Grad der Abschreibungen erhöhen. Hier kommt dem Unternehmer der Gesetzgeber zu Hilfe durch das Gesetz über

**erhöhte Absetzungen für Abnutzung kurbeliger Wirtschaftsgüter**

**des Anlagevermögens bei der Einkommen- und** Körperschaftssteuer. Das Gesetz besagt, daß die Absetzungen für Abnutzung auf einen kürzeren Zeitraum als den der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer verteilt werden können. Hier können Absetzungen auf 4, 3 oder 2 Jahre verteilt und die Aufwendungen für das kurzlebige Wirtschaftsgut des Anlagevermögens auch im Jahre der Anschaffung oder der Herstellung bereits voll abgesetzt werden.

Allein diese Möglichkeit besagt, daß der Begriff der Abschreibungshöhe in seiner Auslegung sehr weitgehend ist. Trotzdem darf man aber nicht etwa in der Abschreibungshöhe

**einen willkürlichen Wechsel**

vornehmen. Insbesondere kann ein Steuerpflichtiger eine von ihm erkämpfte Behandlungsweise bei gleichbleibenden Verhältnissen — das selbstverständlich vorausgesetzt — nicht ohne weiteres ändern. In einer Entscheidung vom 3. Oktober 1934 hat der Reichsfinanzhof zum Ausdruck gebracht, daß ein Wechsel in der Höhe des Abschreibungssatzes dann möglich sein kann, wenn genügend dargetan wird, daß sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben. So wird z. B. die technische Nutzungsdauer besonders empfindlicher Maschinen in hohem Maße von dem Umfange ihrer Inanspruchnahme im Betriebe beeinflußt. Ein erheblicher Rückgang des Umsatzes wird die Annahme zulassen, daß auch die Inanspruchnahme der Maschinen erheblich geringer gewesen ist. Dann ist dadurch aber auch die Höhe der Absetzungen für Abnutzung beeinflußt worden. Die Höhe der Absetzung hängt im wesentlichen von dem Anschaffungswert und dem Nutzungsgrade ab.

**Die „Sonstigen Abschreibungen",**

die nach der Aktienrechtsnovelle vom September 1931 gesondert ausgewiesen werden müssen, sind vielfach mehr oder weniger aus dem Gebot der Vorsicht geborene Kinder. Hierbei ist nicht ohne weiteres gesagt, daß, wenn Abschreibungen vorgenommen werden, tatsächlich ein direktes Bedürfnis vorliegt. In vielen Fällen wird es sich um eine vorsorgliche Maßnahme handeln, die sich daraus ergibt, daß die Verwaltung nicht ganz sicher ist, ob bestimmte Außenstände noch hereingebracht werden können. Weiter werden unter den „Sonstigen Abschreibungen" Korrekturen am Wertpapierbesitz, an den Vorräten usw. vorgenommen. Ist eine Verwaltung besonders vorsichtig gewesen, so kann sich im Laufe der Zeit herausstellen, daß bei dem einen oder anderen Posten der Abschreibungen zu viel getan worden ist. Daraus würde dann die Verwaltung eine willkommene Gelegenheit sehen, Mehrabschreibungen zu Reservestellungen zu verwenden.

## Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Im Januar ließ, wie es im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung der Automobilausstellung zu erwarten war, das Zulassungsgeschäft merklich nach. Es kamen 13 000 Personenkraftwagen, das sind 26 Prozent weniger als im Vormonat, und 3139 Lastkraftwagen (10 Prozent weniger) neu in den Verkehr, ferner 61 Omnibusse und 468 Zugmaschinen und Sattelschlepper. Lediglich bei den Kraftradzulassungen ergab sich nach dem besonders starken Rückgang der Zulassungsziffern im Dezember wieder ein Ansteigen, und zwar um 18 Prozent auf 3839. Die Gesamtzahl der Neuzulassungen lag mit 20 507 um 17 Prozent unter dem Vormonatsergebnis, jedoch noch um 38 Prozent über der Vergleichszahl für den Januar des Vorjahres.

## Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 5. Februar auf 103,7 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (103,5) um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,3 (= + 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,6 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,8 (unverändert).

**Mineralwasser- und Schaumweinsteuer verschwinden endgültig.**

Durch gesetzliche Bestimmungen waren das Mineralwasser- und das Schaumweinsteuergesetz bis zum 31. März 1936 außer Kraft gesetzt worden. Durch ein neues Reichsgesetz wird nunmehr verfügt, daß das Mineralwasser-Steuergesetz vom 15. April 1930 und das Schaumweinsteuergesetz vom 31. März 1936 endgültig und unbefristet aufgehoben werden. Es hat sich nämlich in der Zwischenzeit ergeben, daß nicht nur die Mineralwasser- und Schaumweinindustrie erhalten geblieben sind, sondern daß vor allem dabei wertvolles Volksvermögen vor dem Verfall bewahrt worden und die Zahl der Arbeitsplätze vermehrt werden konnte.

## Erwerbsgesellschaften

**Brauerei W. Isenbeck & Cie AG, Hamm.**

Die GV genehmigte den bekannten Abschluß für 1934/35 und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von wieder 3 Prozent auf 1,75 Mill. RM. Stammaktien. Anstelle des ausgeschiedenen AR-Mitgliedes Direktor Thieben-Berlin wurde Direktor Schneider (Dresden) neu in den AR gewählt. Zu den Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde vom Vorstand ausgeführt, daß sich die ersten Monate zufriedenstellend angelassen und eine weitere Erhöhung des Absatzes gegenüber den Vergleichsmonaten des Vorjahres gebracht hätten.

## Viehmärkte

**Altenessener Schweinemarkt.**

Altenessen, 8. Febr. Auftrieb: 3302 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter sechs Wochen 14 RM., 6—8 Wochen alte 14—20 RM., 8—12 Wochen alte 20—27 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate alte 27—34 RM., 4—6 Monate alte 34—50 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf sehr langsam.

**Hauptschriftleiter Carl Kühne.**

Verantwortlich für Politik: **Dr. Herbert Müller-Werth**; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film: **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten: **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann** sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld.
Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.** Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig
Gesamtauflage I. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273



# Was jedes junge Mädchen wissen sollte

## Rat einer Mutter



„Du brauchst Dich nicht zu grämen", sagte ich. „Das passiert vielen jungen Mädchen. Sie verschlimmern die Sache oft durch falsche Behandlung." Sie wußte, ich hatte ihren geheimen Kummer erraten. Erweiterte Poren, Mitesser und eine dunkle, unreine Haut gaben ihr ein Gefühl der Minderwertigkeit.

„Um solche Hautschäden wirksam zu bekämpfen und die Haut klar, rein und schön zu machen, gibt es ein einfaches, leichtes und nicht kostspieliges Mittel. Besorge Dir noch heute eine Tube der weißen, fettfreien Creme Tokalon. Gebrauche sie jeden Morgen, ehe Du Dich puderst. Ihre reinigenden und wirksamen Bestandteile kommen selbst der schlechtesten Haut zugute. Bald wirst auch Du von der sichtbaren Verbesserung Deines Teints entzückt sein."

Dieses einfache Mittel hat manchem jungen Mädchen willkommene Hilfe und Glück gebracht; viele Mütter können es bestätigen. Zufriedenstellende Ergebnisse mit der weißen, fettfreien Creme Tokalon werden zugesichert, oder der Kaufpreis wird zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

---

## Zwangsversteigerung.

Am 7. April 1936, 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 23, die Grundstücke des Bäckers **Wilhelm Nagel, Hillegossen,** Detmolder Straße Nr. 51 belegen, versteigert werden.

Bielefeld, den 3. Februar 1936.

**Das Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Sohlenbefestigungsarbeiten des Zuführungsgrabens auf dem Rieselfelde in Heepen soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM bei der Verdingungsstelle der Städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Montag, den 17. Februar 1936, ebenfalls dort abzugeben

**Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld**
Bauverwaltung

---

**EINTRITTSKARTEN**
**J. D. KÜSTER NACHF.**

---

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

**Mo., 10. Febr.,** 20-23 Deutsche Bühne Gruppe A und B und freier Verkauf
**Tanzabend Elisabeth Schmiecke**
(Dtsch. Nationalth. Mannheim)
**und Dr. Adolf Holst, Bückeburg**
Rezitationen

**Di., 11. Febr.** 20-23 Platzmiete A 1
**Undine**
Rom. Oper von A. Lortzing

**Mi., 12. Febr.** 15-17 0.30 bis 1.-
Letztmalig!
**Rotkäppchen**

20 - 22¼ Platzmiete B 1
Erstaufführung!
**Christa, ich erwarte Dich!**
Lustspiel v. Möller und Lorenz

---

**Wer ist der 2000ste?**

---

**Moselwacht**
ehem. Angeb. d. 15., 16., 21. Armeekorps

**Kameradschafts-Appell**
am 10. Februar 1936, abends 20½ Uhr, im
**Kyffhäuser**
Ehemalige Angehörige dieser Korps sind willkommen.

---

**Billige Autofahrt**

**Kilometer 14 Pfg.** mit guter, 6sitziger Limousine einschl. Chauffeur u. Brennstoff bei 100 km. Anfahrt und Wartezeit werden ganz niedrig berechnet. Haftpflichtversicherte, gepflegte 6- und 7sitzer Limousinen.

**Habighorst**
Autovermietung
**Senne 2,** Tel. 265 Amt Oerlinghausen
(Gegenüber Wirtschaft Ramsbrock)

---

Schreibmaschinen-
**Noelle**
Verkauf u. Vermietung Neu u. gebraucht
In allen Preislagen Anrechnung der Mieten bei Kauf. Auch Rechenmaschinen.
Bahnhofstr. 6 Tel. 3905
Fachgeschäft im Herzen der Stadt

---

**Hausschlachtung**



**Dosen-Verschluß-Maschinen**
von
**RM. 15.–**
an
**Carl Benteler**
Gehrenberg 12-14 Niedernstr. 41

---

Damen- Herren- und Bett- **Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
**Stickerei Hübner**
**Goldstraße 22.**
Auf **Plissee,** Zickzack, Hohlsaum, Knopflöcher kann gewartet werden.

---

**Donnerstag 13. Febr**
In der Aula des Gymnasiums. 20 Uhr

**Deutsches Volksbildungswerk**
**Kapitänleutnant Reinhard**
vom Kommando der Marinestation Nordsee
**Unsere Marine**
mit interessanten Lichtbildern und dem Film
**„Das Fernlenkschiff"**
Es spielt der Musikzug der H.-J.
Eintritt 50 Pfg. Karten: Volksbildungswerk, Hindenburgstraße 1, NSG. Kraft durch Freude, Marktstraße 8 und Betriebswarte.

---

**Tag im Hof**

Warum in die Ferne schweifen
Wenn das Gute liegt so nah.

---

**Evangelische Akademie**
Mittwoch, den 12. Februar, abends 20.15 Uhr, spricht in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule
**Pastor Buschtöns, Bielefeld:**
**Die evangelische Kirche und die Nation.**

---

**Schlaraffia-Matratzen**
aus eigener Werkstatt
preiswert und gut
**Betten-Kirchhoff**
Goldstraße

---

*Für Garten und Veranda*
Klappsessel und Stühle
Gartenmöbel, Liegestühle
Gartenschirme in allen Preislagen
Am Jahnplatz

---

**OFFENE STELLEN**

Für eine **Behörde in Gütersloh** wird sofort jüngere, perfekte
**Stenotypistin**
**und Maschinenschreiberin** gesucht. Bewerbungen mit ausführlichen Zeugnisabschriften unter D P 2905 an die Westfälische Zeitung, Bielefeld.

---

**Reisenden**

für die Getränke-Industrie, der mit der einschlägigen Kundschaft (Kolonialwarengeschäfte, Gaststätten usw.) vertraut ist, zum 1. März 1936 gesucht. Festes Gehalt und Provision.
Ausführliche Angebote unter D S 1915 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

---

Ein Sonntagsmädel,
Helene-Henriette, wurde unserem Annelies als Schwesterchen geboren.
Wir danken in Freude
Clem. J. Herbermann und Frau
Bielefeld, 9. Februar 1936.
Dornberger Straße 43.

---

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, morgens 4.30 Uhr, nahm Gott der Allmächtige unsere liebe Tochter und Schwesterchen

**Anneliese**

im Alter von fast zwei Jahren zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerz:
Paul Uthoff und Frau Elisabeth geb. Wehmeyer
Paul Gerhard Uthoff
nebst allen Verwandten.

Bielefeld, den 8. Februar 1936
Boilbrinkersweg 21

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

---

**Beseitigung von lästigem Haarwuchs**
unbedingt sicher, schmerzlos, narbenfrei.
Gesichtspflege, Körperbehandlungen
**„Natürliche Kosmetik"**
**Bielefeld, Niederwall 7**
(Eingang Körnerstraße).

---

**Bewerbungs-Material**

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

---

**Kontoristin**

jüngere, für Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. 4. oder früher gesucht. Außerdem wird noch ein

**Lehrling (weiblich)**

zum 1. 4. eingestellt. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung vorerst zwecklos.

**J. Bansi, Bielefeld**
Friedrichstraße 24.

---

Von **Baustoffhandlung** wird sofort
**junger Mann**
für Büro und Reise gesucht. Angebote unter S P 9 an die Westfäl. Zeitung.

---

**Familien-Chronik**
(Anderen Blättern entnommen)

**Vermählungen:**
Löhne: Heinz Mauksch, Irmgard Mauksch geb. Gläsemeyer aus Lübbecke.

**Gestorben**
Lübbecke: Luise Hunke, 72 J.
Herzebrock: Heinrich Krane, 75 J.
Westerwiehe: Bernhard Determeyer, 68 J.

---

**Sämtliche Drucksachen fürs Büro**
liefert preiswert
**J. D. Küster Nachf.**
Niedernstraße 27

---

Die Spezialistin für Gesichtspflege von
**Frau Elisabeth Frucht**
**Hannover**
ist am 12. und 13. Februar in meiner Parfümerie tätig und zeigt Ihnen **kostenlos und unverbindlich,** wie man mit wenig Mitteln ein gepflegtes und jugendfrisches Aussehen erreicht.
◆◆
Auch besondere Fälle, wie unreine Haut, Sommersprossen, Falten usw. werden behandelt.
◆◆
Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung.
Markt-Parfümerie
**Emil Wittler, Bielefeld**
Am Markt 3, Telefon 2372

---

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen.** Worte mit **mehr** als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

**Offene Stellen**

**Den Stellungsuchenden**
empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
**Westfälische Zeitung**

**Maschinen-Stickerin** perfekt, für dauernd gesucht. Angebote unt. D R 1913 an die Westfälische Zeitung.

**Hausmädchen,** tüchtiges, gesucht. Neubruchwall 8.

**Mädchen,** sauberes, welches selbständig kochen u. sämtl. Hausarbeiten verrichten kann, zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Hinz, Obernstr. 43.

**Vermietungen**

**5-Zimmerwohnung** am Teutoburger Walde zu vermieten. Angebote unter D T 7403 an die Westfälische Zeitung.

**Bad Salzuflen.** 4-Zimmerwohnung am Kurpark gelegen, zum 1. April frei. Bad im Hause. Angebote an Postfach 2, Bad Salzuflen erbeten.

**Zimmer,** möbliert, mit Kochherd frei. Webereistr. 21.

**Zimmer** frei, heizbar. Siechenmarschstr. 47, Hinterhaus, 2. Tür rechts.

**Zimmer,** heizbar. Breite Str. 18

**Miet-Gesuche**

**Wohnung,** drei Räume nebst Küche und Zubehör von jungem Ehepaar gesucht. Angeb. unter M 7162 an die Westfälische Zeitung.

**Gesucht** 4 Zimmer nebst Küche und Bad, auch Neubau, nicht Staatsgrenze, zum 1. April. Angebote mit Mietpreis unter T 7412 an die Westf. Zeitung.

**Was so oft erfolgreich erprobt wurde,**
*muß gut sein. Die „Kleine Anzeige" in der Westfälischen Zeitung erfüllt auch Ihre Erwartungen. Sie ist:*
*Billig, und ungewöhnlich wirksam!*

**Junge Dame** sucht sofort möbliertes Zimmer, möglichst Parterre separat, Zentrum Mietpreis bis 40 Mk. Angebote unter R 7405 an die Westfäl. Zeitg.

**3-Zimmerwohnung** Küche und Zubehör, in ruhigem Hause von pension. Beamten gei. Angeb. unter 1921 an die Agentur der Westf. Zeitung, Brackwede.

4-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad und mögl. Gartenbenutz., zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A 7254 an die Westfäl. Ztg.

**Reichsangestellter,** 1 Kind, sucht 2 Zimmer und Küche, Preis bis 40.- RM. Angeb. unt. S 7406 an die Westfälische Zeitung.

**Junger** Mann sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter P 7394 an die Westf. Zeitung.

**Verkäufe**

**Bauplatz** an der Werther Straße zu verkaufen. Angebote unter V 7419 an die Westf. Zeitung.

**Kauf-Gesuche**

**Gartenbank,** Tisch u. Stühle, eiserne oder hölzerne, gebr. aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 7253 an die Westfäl. Zeitung.

**Personenkraftwagen,** mittlerer, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 7116 an die Westfälische Zeitung.

**Mercedes-Limousine,** Bauj. 34/35, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D V 1919 an die Westf. Zeitung.

**Mietshaus,** modernes, möglichst neu gebautes, mit Kleinwohnungen, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 7378 an die Westfälische Zeitung.

**Grundstücke** für Bauzwecke (Einzelhäuser und Siedlungen) in Brackwede, Quelle, Senne I und Ummeln zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Lage, Größe und Preis erbeten an Architekt **Fritz, Brackwede, Adolf-Hitlerstraße 190.**

**Puppenwagen,** Tiefbau, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7251 an die Westfäl. Zeitung.

**Bauplatz,** ca. 300 qm, an ausgebauter Straße, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter A 7301 an die Westfäl. Ztg.

**Verschiedenes**

**Darlehen** von 200 bis 300 RM gegen gute Sicherheit und Zinsen gesucht. Angebote unter B 7255

**Ehepaar,** einfaches, jung., sucht Existenz. Vier Mill. bar vorhanden. Ang. unter B 7023 an die Westfäl. Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 34 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 10. Februar 1936

## Viel Sonne und wenig Regen...

### Das Jahr 1935 in der meteorologischen Beobachtung

Bielefeld, 10. Februar.

Allen voreiligen Prophezeiungen sonst erprobter Wettermacher zum Trotz, die ein kaltes und regnerisches Jahr vorhersagten, stand das Jahr 1935 ganz im Zeichen Sonne und Wärme.

Bereits der Monat März gab mit 26 Tagen Sonneneinstrahlung und insgesamt 158 Stunden 15 Minuten Sonnenschein ein kleines Vorspiel in Aussicht stehender Ueberraschungen.

Die gesamte Sonnenscheindauer des Jahres betrug:

**1362 Stunden und 30 Minuten.**

Sie wurde gemessen an 236 Tagen. Die niedrigste Sonnenscheinsumme zeigte der Monat Januar mit nur 2 Stunden 15 Minuten an zwei Tagen, während der Monat Juni an 27 Tagen 240 Stunden 15 Minuten erreichte. In diesem Monat, und zwar am 30., konnte die größte Sonnenscheindauer eines Tages mit 15 Stunden ununterbrochenen Sonnenschein festgestellt werden. Die Zahl der Tage, an denen Niederschlag in Form von Regen, Schnee, Hagel oder nässenden Nebel fiel, betrug 212.

**Die gesamte Niederschlagsmenge des Jahres erreichte 863,5 Liter auf den Quadratmeter Bodenfläche.**

Vom 27. bis 28. Oktober fiel die größte Regenmenge innerhalb 24 Stunden. Sie betrug 46,5 Liter auf den Quadratmeter, und zwar die höchste gemessene Regenmenge des ganzen Jahres.

Die niedrigste Lufttemperatur wurde am 30. Januar mit Minus 2,2 Grad Celsius gemessen. Die niedrigste Temperatur am Erdboden am 10. Februar mit Minus 14,2 Grad Celsius.

**Die höchste Temperatur des Jahres dagegen am 25. Juni mit Plus 29,5 Grad Celsius im Schatten bei frei bewegtem Luftzug.**

An 82 Tagen herrschte Frost mit wenigstens Minus 1,0 Grad Celsius.

**Eine geschlossene Schneedecke breitete sich an 51 Tagen aus.**

Hiervon der Januar mit 16 Tagen und Dezember mit 17 Tagen. Die höchste Schneedecke wurde am Heiligabend mit 12,0 Zentimeter gemessen. Aber auch der Monat April zeigte noch am 6. eine Schneehöhe von 8,0 Zentimetern. Starker Nebel, der der freien Sicht hinderlich war, ist im ganzen an 66 Tagen beobachtet worden. Jedoch trat er in den meisten Fällen als Frühnebel auf.

**Neun Nahgewitter**

überzogen unsere Stadt; außerdem traten auch 30 Ferngewitter in den Grenzen unseres Beobachtungsgebietes in Erscheinung. Sturm, der die Stärke 8 und mehr zeigte, wütete an acht Tagen, davon im September allein an 4 Tagen. Als der trockenste Monat des Jahres ist der März zu melden, es wurden nur 32,4 Liter Niederschlag gemessen. Im Oktober als den Niederschlagreichsten Monat dagegen 117,7 Liter.

Wir dürften also mit den Witterungsverhältnissen im Jahre 1935 durchaus zufrieden sein.

## Spät kommt er, doch er kommt

Wer könnte damit anders gemeint sein als der Winter?

Mit Schneeflockenwirbel und Kältegraden, die Eisblumen zum Blühen bringen, hat er den Weg von Nordamerika endlich nach Deutschland gefunden.

Was ihn lockte, waren wohl die olympischen Winterspiele. Sie verpflichten ihn aber zu einer etwas umgänglicheren und weniger grimmigen Haltung als jene, mit der in Amerika Menschen und Tiere tyrannisierte.

## Kähne auf dem Stauteich III?

**Fröhliche Schrebergärtner.**

Die Schrebergärtner der Stauteichkolonien I und III hatten zum Sonnabend abend Mitglieder, Angehörige und Freunde zu einem fröhlichen „Karneval-Rummel" in das Lokal des Gastwirts Turhorn in der Bleichstraße geladen. Wenn Schrebergärtner rufen, kommen alle, die es angeht. Das nachbarliche Nebeneinander, die gleiche Liebe zur Natur, zum Garten hat ein festes Band herzlicher Gemeinschaft um alle geschlungen. Gemeinsam tragen sie die Sorgen, die ihnen der Garten bereitet. Gemeinsam aber auch sind sie fröhlich, ruft sie nun das Erntedankfest oder Prinz Karneval. Sie gleichen in Wahrheit einer großen Familie.

Das war etwa auch der Sinn der kurzen Ansprache, die der Vereinsführer an die Schrebergärtner richtete.

Bemerkenswerterweise hatte man der Ausschmückung eine nautische Note gegeben. So saß die kleine, aber fleißige Kapelle an Bord eines seetüchtig aufgetakelten „Kreuzers". Von der Decke hingen Kahnmodelle herab, die auf ein bestimmtes Ziel hinwiesen: Dieses Ziel heißt: Schiffbarmachung des Stauteiches III. Wie wär's, wenn die Stadt auf dem Stauteich III einige Ruderkähne aussetzen würde? Die Beaufsichtigung und den Verleih der Kähne könnte ein Kriegsbeschädigter übernehmen.

Im übrigen entfesselte ein Komiker Stürme der Heiterkeit, und es wurde nach Herzenslust getanzt.

## Wiederholung der Reifeprüfung

**in kürzeren Zeitabständen**

Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht lassen es, wie der Reichserziehungsminister in einem Erlaß feststellt, erforderlich erscheinen, die Wiederholung der Reifeprüfung in kürzeren Zeitabständen als bisher zu gestalten. Der Minister verfügt infolgedessen eine Aenderung der bestehenden Vorschriften dahin, daß ab Ostern 1936 an allen Schulen zum Ostern und Herbsttermin Reifeprüfungen abgehalten werden können und daß eine Wiederholung der Reifeprüfung bei einem Schüler nach Ablauf eines Halbjahres erfolgen kann.

**Berufsschule ruht während Arbeitsdienstpflicht**

Durch Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder hat der Reichserziehungsminister sich bis zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit damit einverstanden erklärt, daß für berufsschulpflichtige Arbeitsdienstmänner während ihrer Tätigkeit im Arbeitsdienst die Berufsschulpflicht ruht.

## Die erbgesunde Vollfamilie

Am Sonnabend abend hielten die Warte des Stadtkreises Bielefeld im Reichsbund der Kinderreichen im Reinhold-Muchow-Haus ihre Kreistagung ab.

Landespropagandawart Süvern - Bielefeld hielt dabei eine Ansprache, in der er sich über die neuen Richtlinien im Kampf um die Ziele des Bundes verbreitete. Der Glaube an unser Vaterland und an unseren Führer, so sagte er u. a., sollen diesem Kampf die rechte Kraft geben. In dem Kampf gehe es um nichts anderes als um die Abwehr des Volkstodes, um die Anerkennung der erbgesunden, kinderreichen Vollfamilie. Man weiß, betonte der Landespropagandawart, heute wieder um die Notwendigkeit der erbgesunden Vollfamilie, d. h. der Familie mit mindestens vier lebenden Kindern. Diese Kinderzahl in jeder Familie sei die Voraussetzung für die biologische Erneuerung des deutschen Volkes.

Es kommt darauf an, im deutschen Menschen wieder den Sinn und die Freude an der gesunden, kinderreichen Familie zu wecken. Der deutsche Mensch muß erkennen, daß der Urquell des Lebens seines Volkes in der gesunden, kinderreichen Familie liege. Dies zu erwecken, habe sich der Reichsbund der Kinderreichen, der nach dem Willen des Führers zum Kampfbund für bevölkerungspolitisches Denken und Handeln bestimmt sei, zur höchsten Aufgabe gestellt.

Landespropagandawart Süvern machte anschließend einige Mitteilungen über die kommende organisatorische Arbeit, über das notwendige Zusammengehen mit der Partei und schließlich über die Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen, die am 6., 7. und 8. Juni in Köln stattfindet. Rektor Dr. Siekmann und Ortsgruppenwart Huwendiek gaben aus der Fülle ihrer praktischen Erfahrung Anregungen zur erfolgreichen Arbeit. Die Arbeitstagung, zu der der abwesende Kreisleiter Dr. Wilmanns herzliche Grüße hatte übermitteln lassen, wurde mit dem Gelöbnis der Treue zu Führer und Volk geschlossen. Sie war für alle Teilnehmer ein reicher Gewinn.

## Rätselhaftes Asien

### Sven Hedin sprach in Bielefeld

Er hat ein ungewöhnliches Leben gelebt, der große Forscher und große Deutschenfreund Sven Hedin. Es reicht von dem Tage, an dem er vor nunmehr 56 Jahren jenes berühmte Forscherschiff, dem die „Nordostdurchfahrt" geglückt war, im Hafen von Stockholm einlaufen sah und er das schicksalsschwere Wort aussprach: „So will auch ich einst heimkommen..." bis zu dem Zeitpunkt, an dem die größte aller wissenschaftlichen Expeditionen aus Sinkiang heimkehrte mit einer Forscherausbeute ohnegleichen. In seinem Buch „Mein Leben als Entdecker" schildert er den Augenblick, wo er als Zwanzigjähriger zum ersten Mal den Boden Asiens betrat und sieben Monate in Baku, inmitten von Oelfeldern lebte, und dann vor genau 50 Jahren zu seiner ersten Fahrt durch Asien aufbrach. Nach Teheran, zur persischen Hauptstadt ging es. Wenige Jahre später ist er wieder in Persien, diesmal als Dolmetscher einer schwedischen Gesandtschaft. Ausgerüstet mit festen Kenntnissen in Geographie und Geologie, die er nicht zuletzt dem großen Kenner Asiens, Professor von Richthofen, verdankt, geht er immer wieder auf Entdeckungen im Innern Asiens aus.

Das Land hat ihn nicht mehr losgelassen. Von seiner letzten großen Expedition, die der Erforschung der Mongolei und der Wüste Gobi galt, erzählte er gestern seinen überaus zahlreichen Bielefelder Freunden.

Während er bisher als Einzelgänger ausgezogen war, begab er sich 1927 mit einem hervorragenden Stab schwedischer, deutscher und chinesischer Gelehrten an die Arbeit. Nicht nur der Erforschung geographischer Fragen galt diese Expedition, die größte, die je ausgezogen war, sondern es galt auch meteorologische und geologische Verhältnisse zu klären und der Vorgeschichte nachzugehen. Die Geschichte dieser Expedition ist unerhört reich an abenteuerlichen Zwischenfällen.

Im Sommer 1933 erhielt der Forscher von der Zentralregierung in Nanking den Auftrag, auf einer Expedition die Möglichkeiten von Autostraßen durch die größte Wüste der Erde zwischen China und Sinkiang zu erfassen. Ganz wider Willen wurde die Expedition in den Brennpunkt der blutigsten Aufstände in Innerasien verwickelt. Wie das neueste Buch Hedins „Die Flucht des Großen Pferdes", so gab auch der gestrige Vortrag einen packenden Bericht über einen innerasiatischen Krieg mit all seiner barbarischen Brutalität. An einen heftigen Feuerangriff auf die Expedition spürte man die Klaue des Großen Pferdes. Sven Hedin und seine Kameraden wurden gefangen gesetzt. Man behandelte ihn zwar höflich, als aber das Große Pferd endgültig geschlagen war, mußten die schnellen Kraftwagen der Expedition ihm die Flucht ermöglichen. Schon sollten die Forscher erschossen werden, als sie sich weigerten, die Autos herauszugeben, da gelang es Sven Hedin im letzten Augenblick, die Gefahr abzuwenden. Endlich — nach langem, ermüdendem Warten — tauchte ein Hoffnungsstrahl auf: Der Weg in die Wüste wurde der Expedition freigegeben.

„Und so brachen wir auf" — sagte Sven Hedin — „zu einer der bezauberndsten Reisen, die ich je im Herzen Asiens gemacht habe. Denn jetzt kehrte ich nach dreiundvierzig Jahren in mein altes Reich rings um die Ruinen von Lou-lan (er hatte sie 1900 entdeckt) und zu dem ewig wandernden Lop-nor-See zurück." Schon früher hatte sich Hedin mit der Frage der Verwendung des neuen Laufes des Tarim-Flusses zur Bewässerung der Lop-Wüste beschäftigt. Er wußte, daß das Land rings um diesen Fluß vor zweitausend Jahren durch Kanäle bewässert gewesen ist.

Sven Hedin gab dann noch kurz einen Ueberblick über eine Kanufahrt auf dem neuen Flußlauf eben dieses Tarim-Stromes nach dem Lop-nor-See und erwähnte dann die 2700 Kilometer lange Autofahrt durch das östlichste und innerste Asien, die zugleich eine Darstellung der „klassischen Seidenstraße" war, die vor 2000 Jahren das Land der Serer mit dem Römischen Reich verband.

Ausgezeichnetes Bild- und Kartenmaterial veranschaulichte den Vortrag des Forschers. Zu Beginn hieß Oberbaurat Schulz im Namen der Stadt Bielefeld den schwedischen Gelehrten willkommen und erinnerte an das mutige Eintreten Sven Hedins für Deutschland während des Krieges, in dem er die deutschen Heere an der Westfront besucht hat und so manches Greuelmärchen zerstören half.

Wenn dem nun bald 71jährigen Forscher der Beifall des vollen Hauses dankte, wenn ihm zu Ehren die Oetkerhalle mit Blumen und Grün, mit den deutschen und schwedischen Fahnen geschmückt war, so möge er das als Zeichen dafür hinnehmen, wie sehr wir uns darüber freuen, daß sich dieser einzigartige Mann immer und eindeutig zu Deutschland und deutscher Kultur bekannt hat.

## Winterfest des Lehrergesangvereins

### Jubelfeier für den Ehrenvorsitzenden Rektor Schröder

Am Sonnabend feierte der Bielefelder Lehrergesangverein im großen Saale des „Kyffhäuser" sein diesjähriges Winterfest, mit dem zugleich eine Jubelfeier für den Ehrenvorsitzenden Rektor Florenz Schröder anläßlich seines goldenen Sängerjubiläums verbunden war. Der stellvertretende Liedervater, Lehrer Otto Meyer, konnte neben den Mitgliedern und deren Angehörigen eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen.

Der Bielefelder Lehrergesangverein hat seit vielen Jahren sein ernsthaftes gesangliches Können oft unter Beweis stellen können. Daß die Leistungen dieses Vereins nicht nur auf der alten Höhe stehen, sondern daß bei ihm wie kaum bei einem andern Männergesangverein die Gesangeskunst eine Pflegestätte bester Art findet, bewies der vollendete Vortrag der auf einem reichhaltigen Programm verzeichneten Lieder. Es war ein seltener Genuß, den einzelnen Gesängen zu lauschen und man spürte, hier singt ein feingeschulter Chor, der die Schwierigkeiten auch der anspruchsvollsten Tondichtungen meistert. Der Bielefelder Lehrergesangverein, der vor Jahren unter der Leitung des unvergeßlichen Wilhelm Lamping seinen besonderen Ruf begründete, hat ihn unter der bewährten Stabführung des Musikdirektors Werner Gößling vertieft und erweitert. — Als Solist war der beliebte junge Tenor des Bielefelder Stadttheaters Karl Krollmann gewonnen, der an diesem Abend die herzlichen Beifall spendenden Zuhörer durch seine Lieder erfreute.

Die Feierstunde für den Ehrenvorsitzenden Rektor Florenz Schröder, der nunmehr 50 Jahre aktiver Sänger im Bielefelder Lehrergesangverein ist, gab der Veranstaltung ein besonders festliches Gepräge. Der Vereinsleiter Rektor K. Schlömann richtete in humorvoller Ansprache herzliche Dankesworte an den treuen Sänger Florenz Schröder und überreichte ihm im Namen des Vereins sinnvolle Geschenke. Die Grüße und Wünsche des Deutschen Sängerbundes überbrachte Herr Schmelzer und für die Bielefelder Gesangvereine sprach Herr Weymann. Der Bielefelder Musikverein, dem Rektor Schröder ebenfalls seit Jahrzehnten angehört, war durch mehrere Mitglieder des Vorstandes vertreten. Dr. Bleek dankte dem Jubilar für seine Treue, die er auch dem Musikverein gegenüber stets bewiesen habe. Alle Redner hoben die Bedeutung hervor, die der große Sangesfreund Florenz Schröder seit Jahrzehnten für das Musikleben der Stadt Bielefeld gehabt habe und wünschten ihm, daß er noch viele Jahre allen Sangesfreunden ein Beispiel sein könne.

Rektor Schröder dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehrung und schloß mit der Mahnung an alle Bielefelder Lehrer, dem Bielefelder Lehrergesangverein unbedingt die Treue zu halten.

Im unterhaltenden Teil des Abends kam der Tanz zu seinem Recht. Zwischendurch sah man auf der Bühne Tanzaufführungen von Damen der Bielefelder Turngemeinde, die auch ausgebildeten Künstlerinnen alle Ehre gemacht hätten.

## Das Fest der „Benzinritter"

Es ist so Brauch von altersher: Wenn der Februar ins Land schneit, geht's einmal ohne die treuen Motorräder und Wagen, aber mit den nicht minder treuen Radgastsitzerinnen (lies Sozias) und sonstigem Anhang auf den Johannisberg.

Wohin man auch blickte, — es gab tatsächlich keine „toten Ecken" und keine Pausen im Programm: Das Tänzerpaar Daisy und Ronny hatte das Parkett des Corso-Cafés mit der Tanzfläche des Rittersaales vertauscht und erntete mit graziösen und formvollendeten Darbietungen und einer Zugabe reichen Beifall. Der „unbekannte Humorist" Gießelmann legte als Straßenbahner aus „Sieka an der Lutta" und „August aus Pivitsheide" Proben einer urwüchsigen Komik ab. Nicht schlecht staunte selbst ein Münsteraner, W. Becker, der doch etwas davon kennen muß, über die aufgetauten Bielefelder. Höhepunkt und Abschluß des „offiziellen" Teils war die Prämiierung der besten Kostüme; wahrlich keine leichte Aufgabe bei soviel Geschmack, der an diesem Abend Form und Farbe wurde. Siegerin war: Fräulein Irmgard Voß.

Eine Tombola spendete ihre Gaben an Glückliche. Eine unermüdliche Kapelle spielte zum Tanz auf, ließ die immer lustige Marie den treuen Husaren, der nicht treu sein konnte, beim Ohrläppchen zupfen und brachte auch die Regentropfen zu melodischem Erklingen.

Kennzeichen dieses Festes war seine kameradschaftlich-fröhliche Note, die wie ein unsichtbares Band alle umschloß. Mit einem Wort: „So in Ordnung!"

## Gewährung von Härtebeihilfen

**aus Anlaß der Zinsermäßigung.**

Nach einer unter dem 7. Februar 1936 im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung können bedürftige Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Inland ansässig sind und das Angebot auf Zinsherabsetzung nach den Zinsermäßigungsgesetzen vom 24. Januar und 27. Februar 1935 angenommen haben, auf Antrag eine Härtebeihilfe erhalten, wenn sie nachweisen, daß a) sie mindestens seit dem 31. Dezember 1934 Eigentümer der im Zins gesenkten Wertpapiere sind; b) der Gesamtbetrag ihrer Einkünfte im vergangenen Kalenderjahr den Betrag von 1200 RM. nicht übersteigen hat und c) sie ihren Lebensunterhalt im vorangegangenen Kalenderjahr zu einem wesentlichen Teil aus den Erträgnissen zinsgesenkter Wertpapiere bestritten haben. Der Betrag der Einkünfte zu b) erhöht sich für den Ehegatten um 300 RM. und für unterhaltsberechtigte Kinder um je 200 RM.

Die Härtebeihilfe wird vom 1. Juli 1936 ab gewährt und im voraus in zwei gleichen Teilbeträgen jeweils am 1. Juli und 2. Januar ausgezahlt.

Der Antrag auf Gewährung einer Härtebeihilfe für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 ist im Februar 1936 zu stellen, und zwar bei dem Bezirksfürsorgeverband, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt oder sich nicht nur vorübergehend aufhält.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge innerhalb der angegebenen Frist zu stellen sind. Die Vorlage von Anträgen nach Ablauf des Monats Februar 1936 schließt die

Wir verweisen unsere Leser auf den der heutigen Auflage beiliegenden Prospekt über Union-Briketts.

Gewährung von Härtebeihilfen für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 aus.

## Breitenarbeit und Leistung

### Im Turn- und Sportverein von 1890

Die am vergangenen Sonnabend im Restaurant Schütze, Stapenhorststraße abgehaltene Jahreshauptversammlung hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Nach den Berichten des Vereinsführers und der Fachwarte war auch das verflossene Vereinsjahr ein Jahr der Breitenarbeit und der Leistungen. Auf allen Gebieten der Leibesübungen reiften schöne Erfolge heran. Der vom Kassenwart Thomas erstattete Vermögensnachweis ließ erkennen, daß der Verein auf durchaus gesunder Grundlage steht. Der Mitgliederbestand bewegte sich in normalen Grenzen. Vereinsführer Gehring trug dem Gustav Adolf Büker für jahrzehntelange treue Mitarbeit die Ehrenmitgliedschaft an und überreichte ihm die entsprechende Urkunde. Für den aus dem Amt scheidenden langjährigen Vereinsführer Heinrich Gehring wählte die Versammlung auf Vorschlag der Fachwarte Bernhard Hanemann. Zu seinem Stellvertreter ernannte der neue Vereinsführer Herbert Gehring, der mit diesem Amt zugleich die Geschäftsführung wahrzunehmen hat. Für den aus dem Amt scheidenden Kassierer Thomas, der die Kassengeschäfte 33 Jahre in vorbildlicher Weise führte, bestellte der Vereinsführer W. Schäfer. Den ausscheidenden Mitgliedern des Führerstabes wurden warme Worte der Anerkennung und der Dank des Vereins für ihre treue Mitarbeit zum Ausdruck gebracht.

## DT und WHW

Die Turngemeinde Schildesche veranstaltete am vergangenen Sonnabend beim Wirt Heinrich Denker ein Bühnenschauturnen zum Besten der Winterhilfe, das einen guten Verlauf nahm.

Nach einem kernigen Vorspruch einer jungen Turnerin, begrüßte der Vereinsführer Halwe die Gäste und eröffnete damit die Veranstaltung. Grundsätzlich waren nicht Spitzenleistungen zu zeigen, sondern Abschnitte aus den täglichen Uebungsabenden der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, um darzutun, wie wichtig das Turnen für das deutsche Mädel und auch für die deutsche Frau ist. Es war wirklich ein Genuß und eine Freude, den Darbietungen zu folgen.

Die Schülerinnen bemühten sich, das Pferdchenspringen, das Hasenhüpfen und das Entenschwimmen möglichst naturgetreu durchzuführen. Das Stabturnen, Keulenschwingen der Turnerinnen und die gymnastischen Uebungen der Frauen wurde exakt nach der Musik ausgeführt. Das Hindernisrennen der Turnerinnen ging schneidig und glatt vonstatten; alle Hürden wurden mit Eleganz und Sicherheit genommen. Am Barren und Pferd wurden gute Leistungen gezeigt. Schilschker Dirndl und Buas tanzten, sangen und jodelten, nach Steiermarker Art, daß einem das Herz im Leibe lachte. Auch die anderen Tänze fanden viel Anklang. Ganz besonders sei noch der Walzersprungtanz, ausgeführt von 11 Turnerinnen in hübschen Kostümen, erwähnt, der reichen Beifall fand.

Den musikalischen Teil des Abends bestritt die Kapelle Edelweiß, Schildesche. Der Frauen-Turnwart Heinz Rubbe und seine Mitarbeiterin Fräulein Hilde Bitter dürfen mit den Leistungen ihrer Zöglinge und dem Erfolg des Abends sehr zufrieden sein. Der Abend hat alle durch das Beispiel von der Notwendigkeit und Wert des Frauenturnens überzeugt.

## Kameradschaftsabend des VfB 03

Der Einladung des V. f. B. zum Kameradschaftsabend, im Vereinsheim Wöhler, waren die Mitglieder zahlreich gefolgt. Nach einleitenden Worten des Jugendleiters Lehrer E. Ermshaus, der den Sinn dieses Abends erläuterte, wickelte sich ein buntes Programm ab. Den Reigen eröffneten die Ringer, die jüngste Abteilung des V. f. B. Dann führten zwei Vereinskameraden Griffe und Kniffe im Jiu-Jitsu vor. Es folgten die Akrobaten, ohne die wohl keine Veranstaltung im Verein mehr steigt. Durch ihre ausgezeichneten Leistungen eroberten sie sich die Herzen aller im Sturm. Nicht zu vergessen ist der Kamerad, der auf einem Einrad seine Künste zeigte. Dann erfreute die Damenabteilung durch ihre anmutigen Tänze. Es folgten die Boxer, die sich recht spannende Kämpfe lieferten. Zwischendurch wurden von der Fußball-Jugendabteilung von deren Mitgliedern gedichtete Sportlieder zu Gehör gebracht. Es war ein Heimabend, der die Kameradschaft förderte und pflegte.

## Individuelle Führung

### durch die Große Luftschutz-Ausstellung.

Die Leitung der großen Deutschen Luftschutz-Ausstellung macht darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten der Ausstellungshalle 600 Volksgenossen bei beabsichtigtem geschlossenen Anmarsch stündlich ohne jede Wartezeit geführt werden können, vorausgesetzt, daß die mit der Ausstellungsleitung vereinbarten Zeiten pünktlich eingehalten werden.

Die Ausstellungsleitung legt Wert darauf, die Führungen der Einwohnerschaft von Bielefeld mit Rücksicht auf die Bedeutung Bielefelds als Industriestadt individuell zu gestalten. Sie setzt daher bei den erfreulicherweise in großer Zahl eingegangenen Voranmeldungen das erforderliche Verständnis für die Maßnahmen voraus.

Die Ausstellungsleitung ist telefonisch über 6000, Nebenanschluß Ausstellungshalle, zu erreichen.

### Bitte an die Behördenleiter.

Da es mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr möglich war, die Behörden von Bielefeld und Umgebung auf den für

**Mittwoch, 12. Februar, vorgesehenen Behördennachmittag**

in der Großen Deutschen Luftschutz-Ausstellung Bielefeld, Ausstellungshalle, auf anderem Wege wirksam aufmerksam zu machen, so bittet der Ausstellungsleiter der GDLA auf diesem Wege alle Behördenleiter, ihre Beamten und Angestellten darauf hinzuweisen, daß für

**Mittwoch Sonderführungen für die Beamtenschaft**

vorgesehen sind.

Es ist gleichzeitig dafür Sorge getragen worden, daß insbesondere die

**Brandschutzvorführungen wesentlich vermehrt**

werden durch Einlegen mehrerer neuer Experimente.

Die Brandschutzvorführungen werden pünktlich um 16 und 17 Uhr gezeigt, da ab 18.00 Uhr 800 Beamte der Reichsbahnverwaltung aus Bielefeld und Umgebung als Besucher gemeldet sind.

### Reichsbahn ermäßigt Fahrpreise für Besucher der GDLA.

Es wird daran erinnert, daß am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche auf allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreis bis 75 Klm. Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden, die ab mittags 12 bis 24 Uhr gültig sind.

Bei Antritt der Rückfahrt müssen die Sonntagsrückfahrkarten mit dem Stempel der GDLA versehen sein.

Abstempelung erfolgt an der Tageskasse der Ausstellung.

Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Bielefelder und Herforder Kreisbahn gleichfalls die Fahrpreise für die Besucher der GDLA wesentlich ermäßigt hat.

## Wer ist der 2000ste?

Die stets vollen Häuser, die unser Theater aufzuweisen hat, lassen die Zahlen der abgestempelten Werbekärtchen schnell in die Höhe gehen. Am Sonnabend wurde der Tagesgewinn auf die Nr. 1160 gezogen. Die Haushaltswaage der die Firma Dr. Aug. Oetker wiederum ein schönes Paket Back- und Puddingpulver beigefügt hat — kann im Büro des Stadttheaters abgeholt werden. Der Gewinn des Sonntags fiel auf die Nummer 1240. Sollte dieser Gewinner Sorgen haben, so kann er sich mit einer Flasche Kognak oder Branntwein trösten, die bei der Drogerie Christian Zarnitz, Jöllenbeckerstraße 1, abzuholen ist! Wer wird nun der 2000ste?

## Unsere neue Flotte und das Fernlenkschiff

Kapitänleutnant Reinhard vom Kommando der Marinestation der Nordsee wird am nächsten Donnerstag, 20 Uhr, im Kyffhäuser an Hand vieler Lichtbilder über den Neuaufbau unserer Flotte sprechen. Besonders interessant ist der Film: „Das Fernlenkschiff", der die Tätigkeit dieses geheimnisvollen Schiffes enträtselt. Alle die, die im Kriege bei der Marine waren und die Jungen, die einmal zur Marine wollen, werden diesen Vortrag eines aktiven Offiziers begrüßen. Es spielt der Musikzug der HJ. Karten zu 50 Pfennig, Volksbildungswerk, Hindenburgstraße 1; NSG. „Kraft durch Freude", Marktstraße 8 und Betriebswarte.

### :-: Sitzung des Schiedsamts für Zahnärzte und Dentisten.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Das Schiedsamt für Zahnärzte und Dentisten beim Oberversicherungsamt Minden hält am Dienstag, 11. Februar, um 14,30 Uhr, im Landgericht zu Bielefeld, Zimmer Nr. 226 eine Sitzung ab. Die zur Beschlußfassung stehenden Sachen sind im Regierungsamtsblatt veröffentlicht. Eine öffentliche Verhandlung findet nicht statt.

### () Webereifacharbeiterprüfung.

In Bielefeld fand vor einiger Zeit die erste Facharbeiterprüfung statt. Folgende Prüflinge der Firma A. W. Kisker (Bielefeld) hatten sich zu dieser Prüfung gemeldet: Käthe Bauer (Heepen), Erwin Beckmann (Brake), Erwin Gronemeier (Brake), Alfred Hätte (Bielefeld), Helene Jelitto (Veltheim, Weser), Heinz Störmer (Stedefreund Kreis Herford).

### ):( Abgabe der Steuerkarten 1935.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß diejenigen Arbeitgeber, die Ende 1935 Arbeitnehmer beschäftigten, die Steuerkarten 1935 bis zum 15. Februar 1936 an das Finanzamt einzureichen haben. Die zweite Seite der Steuerkarte „Lohnsteuerbescheinigungen für das Kalenderjahr 1935" und „die Steuerkarte 1936 ist ausgestellt" ist vorher auszufüllen. Auch die Arbeitnehmer, die im Besitze ihrer Steuerkarte 1935 sind, haben diese bis zum 15. Februar 1936 unter Angabe ihrer Wohnung am 10. Oktober 1935 bei dem zuständigen Finanzamt abzugeben.

## Wir gratulieren

Herr Dietrich Ellerbrock, Hohenzollernstraße 23, vollendet heute in geistig und körperlicher Frische seinen 94. Geburtstag.

## Karneval im „Freudental"

Der Männergesangverein „Westfalia" hatte sich am Sonnabend abend in den festlich geschmückten Räumen des Restaurants „Freudental" dem Prinzen Karneval mit Leib und Seele verschrieben. Damit ist gesagt, daß die fröhliche Stimmung dieses Abends kaum überboten werden konnte. Einige Darbietungen waren zwanglos in den Strom der ungehemmten Lebensfreude „eingestreut." Eine besonders erfreuliche Erscheinung waren dann noch die 5 im schneeweißen Dreß gehüllten Mädels mit ihren jauchzenden Saxophonen. Daß im übrigen die Tanzfläche nicht leer wurde, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

# Bielefeld-Land

## Von 172 Brieftauben 43 ausgezeichnet

Brackwede. Die am letzten Sonntabend und Sonntag im Gasthof Hellmann veranstaltete Reisebrieftaubenausstellung der Einsatzstelle Brackwede erfreute sich eines guten Besuches.

Kreisleiter Upmann stiftete eine Plakette, die dem Züchter zugesprochen wurde, dessen Taube im letzten Jahre die besten Erfolge aufzuweisen hatte. Von den 172 ausgestellten Tauben, die im letzten Jahre sämtlich preisgeflogen haben, wurden 43 ausgezeichnet. Die Plakette vom Kreisleiter Upmann wurde dem Züchter W. Tünnermann aus Brackwede zuerkannt. — Siegertauben über 700 Kilometer: 1. Preis Bernhörster, 2. Pr. Hartke, 3. Pr. Donnermann, 4. Pr. Wienold, 5. Pr. Klöpping, 6. Pr. Bernhörster. Sieger-Täuber über 450 Kilometer: 1. Preis Dresrüsse, 2. Pr. Dresrüsse, 3. Pr. Denaud, 4. Pr. Bernhörster, 5. Pr. Dresrüsse, 6. Pr. Bung, 7. Pr. Buschkamp: Täubinnen: 1. Pr. Fr. Vogt, 2. Pr. Brand. — Sieger: Täuber über 300 Kilometer: 1. Pr. Fr. Tubsiek, 2. Pr. Jos. Brink, 3. Pr. E Bekel, 4. Pr. W. Tünnermann, 5. Pr. F. Schneider: Täubinnen: 1. Pr. Eickelmann, 2. Pr. W. Vornholt. — Sieger: Täuber, einjährig: 1. Pr. Karl Strothmann, 2. Pr. Quakernack, 3. Pr. Fr. Tubsiek, 4. Pr. Fr. Vogt: Täubinnen: 1. Pr. E Bekel, 2. Pr. W. Schlickmann, 3. Pr. H. Wienold. — Sieger: Täuber 1935: 1. Pr. W. Ramsbrock, 2. Pr. H. Wehmeier, 3. Pr. Fr. Vogt, 4. Pr. W. Brand, 5. Pr. H. Ostermann, 6. Pr. A. Birkemeier, 7. Pr. R. Becker, 8. Pr. P. Klöpping. — Täubinnen 1935: 1. Pr. Fr. Lübbers, 2. Pr. H. Wehmeier, 3. Pr. Fr. Vogt, 4. Pr. R. Becker, 5. Pr. P. Kolberg, 6. Pr. Fr. Tubsiek.

### Hühnerdiebstahl

Hollen. In der letzten Woche wurden einem Bauern in Hollen, der den Stall nachts nicht verschlossen hatte, 18 wertvolle Hühner gestohlen. Es handelt sich um 16 weiße Leghorn und 2 Rodeländer. Nähere Angaben über den Verbleib der Hühner oder die vermutlichen Täter nimmt die Polizeibehörde in Brackwede und die Gendarmerie in Isselhorst entgegen.

### Achtzig Jahre und noch rüstig.

Milse. Der Weber Friedrich August Westerwelle, Milse 97, kann heute seinen 80. Geburtstag feiern. Für seine körperliche Rüstigkeit spricht die Tatsache, daß der Jubilar noch heute seinem Beruf bei der Firma Kisker in Milse nachgeht.

**Baldur von Schirach:**

**„Der Reichsberufswettkampf ist eine Demonstration der jungen Generation für die Idee der Arbeit, den Adel der Leistung und gegen den Geist der Gewinnsucht!"**

# Verkehrsunfälle vor Gericht

## Schweres Unglück im letzten Augenblick verhütet

Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Vormittag des 11. September 1935 auf der Herforder Straße. Der 25jährige Ludwig E. aus Bielefeld wollte mit seinem Kraftwagen aus dem Grundstück der Obst- und Gemüsebau-Genossenschaft ausfahren, um in die Zimmerstraße einzubiegen. Die auf dem Parkstreifen stehenden Fahrzeuge verhinderten die Sicht, so daß er einen vom Jahnplatz kommenden Lastzug nicht rechtzeitig bemerkte. Jedenfalls glaubte er noch vor dem Lastwagen die Straße überqueren zu können. In diesem Augenblick wurde der Kraftwagen aber bereits erfaßt. E. wurde mit seinem Fahrzeug vor die Mauer der an der Ecke belegenen Gastwirtschaft gedrängt. Ein ahnungsloser Fußgänger aber, der gerade die Straße überqueren wollte, hatte im letzten Augenblick noch die Geistesgegenwart, auf den Kühler zu springen. Dadurch konnte er das schlimmste vermeiden, da andernfalls, wie auch der Sachverständige ausführte, damit gerechnet werden mußte, daß er vor der Wand des Hauses eingequetscht wurde. — Das Bielefelder Schöffengericht hielt aber die Fahrlässigkeit des Angeklagten für verhältnismäßig gering und erkannte auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

## Schädling des Verkehrs

Wesentlich schwerwiegender war der Verkehrsunfall, wegen dessen sich der 53jährige Fritz Sch. aus Bielefeld vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte eine Bierreise unternommen und wollte am Abend auf dem Heimweg von der Oelmühlenstraße in die Fröbelstraße einbiegen. Dabei schnitt er die Kurve und geriet sogar auf den Bürgersteig. Dort wurde eine ältere Dame erfaßt, die einen Bruch des Unterschenkels und des Schlüsselbeins erlitt, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Angeklagte will von dem Unfall nichts bemerkt haben. Jedenfalls fuhr er auch nach dem Unglück mit seinem Kraftwagen weiter, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Das Urteil lautet wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führerflucht auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Angeklagte, der stark unter alkoholischer Einwirkung gestanden habe, habe in freventlichem Leichtsinn gehandelt. Im Interesse der Oeffentlichkeit müsse aber, auch nach dem Willen der Reichsregierung, gegen derartige Schädlinge des Verkehrs mit den schärfsten Strafen vorgegangen werden.

## Das Unglück am Kupferhammer

Eine ungewöhnlich tragische Folge hatte der dritte Verkehrsunfall, der vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. An einem Julitage befuhr der Angeklagte Heinrich He. aus Bielefeld die Straße Gütersloh—Bielefeld in der Richtung nach Bielefeld. In der Höhe des Kupferhammer, etwa gegenüber der Einmündung der Saarstraße, hatte er einen in seiner Fahrbahn parkenden Lieferwagen überholt. Plötzlich tauchte dann vor ihm ein Motorrad auf. Es wurde dann noch seitlich erfaßt und der Fahrer und die Beifahrerin auf die Landstraße geschleudert. Beide Verletzte starben nach kurzer Zeit infolge Schädelbruchs.

Der Staatsanwalt beantragte in erster Linie Vertagung der Verhandlung, um den Fahrer des Lieferwagens zu vernehmen, der wahrscheinlich noch wichtige Aussagen machen könne. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragte der Staatsanwalt an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, schloß sich aber im übrigen dem Beweisantrag des Staatsanwalts an. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Die Entscheidung sei in doppelter Hinsicht schwierig gewesen, da auf der einen Seite zwei blühende Menschenleben zu beklagen seien, auf der anderen Seite der gerechte Spruch gegen einen unbescholtenen Mann, der auch in der Verhandlung den besten Eindruck gemacht habe, zu finden sei.

## Knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei

Ein Gewohnheitsverbrecher stand in dem 28jährigen Ernst Giezen aus Bielefeld vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld. Trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestraft wegen Eigentumsvergehen und auch zweimal wegen Zuhälterei. Das kennzeichnet den Weg. Die Anklage legt ihm Rückfalldiebstähle in zwei Fällen zur Last. In einem Falle stahl er im Anschluß an eine feucht-fröhlich verlaufene Bierreise einem Zechbruder, der inzwischen im Lokal wegen Uebermüdung und wahrscheinlich auch infolge des reichlichen Alkoholgenusses eingeschlafen war, den Wochenlohn aus der Tasche. In dem zweiten Falle nahm er ein „herrenloses" Fahrrad an sich, da er mit einem Freunde zur Vision nach Herford fahren wollte. In Herford versuchte er das Vehikel an den Mann zu bringen, fand aber keinen Liebhaber. So will er das Rad denn am nächsten Tage in Bielefeld wieder vor der Gastwirtschaft abgesetzt haben.

In einem der früheren Urteile wird der Angeklagte bereits als „Bahnhofsrabe und Fledderer" gekennzeichnet. Der Staatsanwalt beantragte neben der Zuchthausstrafe und dem Ehrverlust auch Anordnung der dauernden Sicherungsverwahrung. Das Gericht glaubte aber von der Sicherungsverwahrung noch einmal absehen zu können, da die Gefährlichkeit im Sinne des Gesetzes nicht mit Sicherheit nachgewiesen sei. Im übrigen lautete das Urteil auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus sowie drei Jahre Ehrverlust.

# Das kulturelle Bielefeld

### Hans Berg nach Wuppertal verpflichtet.

Der Heldenbariton des Bielefelder Stadttheaters, Hans Berg, hat auf zwei Jahre an die städt. Bühnen in Wuppertal unter sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen. Hans Berg war nur eine Spielzeit in Bielefeld verpflichtet. Es ist schade, daß die Bielefelder Oper diesen Sänger verliert.

### Tanzabend Schmieke

Für den heutigen Tanzabend von Elisabeth Schmieke, Nationaltheater Mannheim, können noch eine kleine Anzahl von Eintrittskarten, sowie Schülerkarten in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Hindenburgstraße 4 und an der Abendkasse abgegeben werden.

### NS.-Kulturgemeinde „Deutsche Bühne"

Besuchergruppe C: Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden nächsten Vorstellungen am 13. und 27. Februar findet wie folgt statt: Montag, 10. Februar, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte; Dienstag, 11. Februar, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte; Mittwoch, 12. Februar, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte.

### Märchennachmittag des Kreiskulturamtes.

Der Märchennachmittag in der Helmholtz-Oberrealschule findet Dienstag, 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt. Das Kreiskulturamt „Deutsche Bühne" bittet, ihn nicht mit der geschlossenen Veranstaltung für die Kükengruppe der NS.-Frauenschaft zu verwechseln, die am Tage vorher stattfindet. Eintrittskarten für den 11. Februar sind auch an der Nachmittagskasse in der Schule zum Preise von —,20 Mk. zu haben.

# Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

**Heute 10. 2. 1936.**

Sonnenaufgang: 7.52 Sonnenuntergang: 17.31 Wahrer Mittag: 12.41 Sonnenhöhe um 12.41: 23 Grad 59 Minuten
Mondaufgang: 21.12 Monduntergang 8.24 Mondlau Vollmond Mond im Zeichen: Jungfrau

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 737,6 m/m | Tdy. fallend 737,1 m/m | −8,2 | −9,0 | −11,6 | 90% | 8. bedeckt |

| Richtung | Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std. | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ost | 5 | 1,7 ltr. pro □ meter | 0,15 | −6,5 | −5,3 | Mond in Quadratur zu Jupiter |

Schneehöhe 2 cm

# Von Weser bis Rhein

## Kleines Kolleg vor großen Bauerntüren

### Namen und Gestalten der Edda werden lebendig

Es sind würdige Portale, diese großen Türen in unseren Bauernhäusern. Die wuchtigsten Pfosten zu beiden Seiten, der jahrhundertealte Querbalken, mit der Beschriftung, die bunten Rosen, die sich kunstvoll verschlingen, sie kennen sich am besten aus um das Wohl und Wehe der Menschen in jenen Häusern. Durch sie polterte laut und froh der Brautzug, durch sie zogen in gemessenen Schritten die Ackerpferde den Leiterwagen, auf dem der tote Bauer die letzte Fahrt aus der dämmerigen Kühle der Diele zum Kirchhof antrat. Unser Weg führt uns immer wieder zu diesen großen Türen, die wie ein großes Buch für den sind, der in ihnen zu lesen versteht. Aus dem Schmuck, der bunten Ornamentik dieser Türen spricht die graue Vorzeit, sprechen unsere Vorderen durch Jahrtausende zu uns.

So stehen wir nun auf dem Grund und Boden eines herfordischen Bäumers, des Eimterbäumers. In idealer Weise findet sich auf diesem Türbogen das Gut in einem schönen Zusammenhang. Da sieht man den Lebensbaum, Herz, Hakenkreuz und Gelitvögel. Die Balkenköpfe des Hauses tragen noch wie wenige Gehöfte in der ravensbergischen Heimat Figuren germanischer Schutzgötter und heilige Zeichen. Hier an diesen Türen hin und her wird es uns klar, daß germanischer Glaube vor allem aufbaut auf dem Wirken der Gottheit im Jahreslauf der Sonne. Daraus erklärt sich, daß an dem Gebälk unserer Bauernhäuser vor allem sich immer wieder die Sinnbilder der Sonne finden: Vornehmlich Kreis, Ring, Scheibe, Tupfen und Speichenrad. Aus dem Speichenrad entstanden Urbogen, Sparrenpaare, Raute, Quast, Rechtkreuz, Malkreuz, Hakenkreuz, Sechsstern und Vielzackenstern; fernerhin Strichgestalten von Bäumen, Menschen, Göttern. Die Scheibe wandelte sich schon in der frühesten Zeit zu lächelnden Sonnengesichtern. Wir stehen voller Staunen vor dieser Welt und fühlen die Gestalten und Wesen unserer bedeutsamsten Zeit nahen. Da werden die Namen und Gestalten der Edda lebendig, treten die wundersamen Geschöpfe dieser großen Dichtung aus dem Gebälk dieser alten Bauerntüren. Der Lebens- oder Weltenbaum reckt sich, Yggdrasiel, über dem Rauschkessel, dem Brunnen der Urd. In seiner Krone trägt er oft ein Sonnenbild, das vielfach mit dem Hakenkreuz geziert ist. Unter dem Baume liegt hier und dort Heimdalls Horn und auf dem gewölbten Türbogen sehen wir Heimdall selbst, den Himmelswächter mit dem Schlüssel; die Wasseralben, die bunte Wesenwelt der Edda tritt uns entgegen: Meerweiber, Neck und Nixe.

Wir wenden dem stattlichen Hof den Rücken, schreiten weiter durch die Aecker und sehen im Flirren der Luft über den Breiten die Gestalten jener Zeit, unserer ersten Zeit, die soeben aus einem minden-ravensbergischen Türbogen zu uns sprachen.

## Konferenz der Landräte

**Gemeinsame Arbeit von Partei und Verwaltung**

Minden. Am 6. Februar fand im Sitzungssaale der Regierung die erste diesjährige Konferenz der Landräte des Regierungsbezirks statt. In der Besprechung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, wurde eine wichtige und reichhaltige Tagesordnung erledigt. Sämtliche Kreisleiter des Bezirks waren ebenfalls anwesend und nahmen so an den gemeinsamen Beratungen teil. Auf diese Weise wurde die gemeinsame Arbeit von Partei- und Verwaltungsstellen die im Regierungsbezirk Minden im Jahre 1933 mit bestem Erfolg erstmalig eingeführt worden war, weiter fortgesetzt.

Es sprachen u. a. Kreisbauernführer Kienker, der Vorsitzende des Milchversorgungsverbandes Westfalen-Ost über die aktuellen Fragen der Milch-Butter-Belieferung sowie Vertreterinnen der Gaufrauenschaftsleiterin über die Aufgaben des Reichsmütterdienstes.

## Kreis Herford

**Standesamtliches aus Herford-Hiddenhausen.**

Herford. Auf dem Standesamt Amt Herford des Amtsbezirkes Herford-Hiddenhausen wurden im Monat Januar 1936 insgesamt 17 Geburten, davon 9 Knaben und 8 Mädchen und 9 Sterbefälle beurkundet. Den Bund fürs Leben schlossen 4 Paare. Der Monat Dezember wies 14 Geburten, davon 6 Knaben und 8 Mädchen, 3 Eheschließungen und 6 Sterbefälle auf.

**Der neue Scheibenstand**

Eilshausen. Vor einigen Tagen wurde im Schweicheler Berge der Grundstein zum Scheibenstand der Schützengesellschaft gelegt, der sich sinnvoll in die herrliche Umgebung einfügt. Er wird nach den Bestimmungen des Reichsschützenverbandes ausgebaut, und zwar erst als Kleinkaliber-Scheibenstand (50 Meter). Das Schießhäuschen wird in Form und Aussehen eines Jagdhäuschen ähnlich sein.

## Sittlichkeitsverbrecher aus Bünde

**erhielt zwei Jahre Gefängnis.**

Bünde. Schwerste sittliche Verfehlungen hatten den 42jährigen Heinrich W. aus Bünde vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld auf die Anklagebank gebracht. Die Taten waren im Kreis Lübbecke und in Kirchlengern an Minderjährigen ausgeführt und zeugen von ganz ungewöhnlicher sittlicher Degeneration. Der Staatsanwalt hielt danach auch mildernde Umstände nicht für angezeigt, obwohl der Angeklagte sich im übrigen einwandfrei geführt habe. Der Strafantrag lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

**Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 3 in vier Fällen, davon drei Fälle in Tatcinheit mit Körperverletzung, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Strafmildernd habe man berücksichtigt, daß der Angeklagte im übrigen, besonders aber als Soldat, seine Pflicht getan habe.**

## Bestätigt

**Oberstudiendirektor Dr. Lange.**

**Bünde. Die Berufung des Studiendirektors Dr. Karl Friedrich Lange an dem städt. Lyzeum in Bünde zum Oberstudiendirektor der Auguste-Viktoria-Schule in Bielefeld ist bestätigt worden.**

Ennigloh. Am Samstag feierte Hermann Lübbing, Heidestraße 14, seinen 96. Geburtstag. Seine Frau, Ilsabein Lübbing, geb. Brakemann, beging am 7. Februar ihren 87. Geburtstag.

## Land Lippe

## Sägewerk durch Feuer vernichtet

**Großfeuer bei Bösingfeld.**

)( Bösingfeld. **Aus bisher unbekannter Ursache entstand in der vorletzten Nacht in dem an einsamer Stelle an der Straße nach Bögerhof gelegenen großen Sägewerk Potthast ein Brand, der in den großen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Werk ausbreitete. Erst als das Feuer schon ziemlich weit vorgeschritten war, wurde der Feuerschein von Straßenpassanten bemerkt, die sofort die Bösingfelder Feuerwehr benachrichtigten. Diese war zwar sofort zur Stelle, war dem wütenden Element gegenüber aber machtlos, so daß die Lemgoer Motorspritze eingesetzt werden mußte. Aber auch die Lemgoer Berufsfeuerwehr konnte dem Vernichtungswerk nicht mehr Einhalt gebieten. Immer weiter fraßen die Flammen um sich und legten das ganze Sägewerk bis auf den Grund in Asche. Gerettet werden konnte fast gar nichts. Gebäude, wertvolle Maschinen und große Holzvorräte wurden ein Opfer des Brandes. Der gesamte Schaden wird auf über 20 000 Reichsmark geschätzt. Den sofort aufgenommenen Ermittelungen nach der Entstehungsursache des Brandes durch den an der Brandstelle anwesenden Landes-Branddirektor Günther und der Staatsanwaltschaft zufolge, scheint eine natürliche Brandursache, Selbstentzündung oder ähnliches, nicht in Frage zu kommen.**

## Unglücksfälle in Alverdissen

**Zwei Schwerverletzte.**

)( Alverdissen. Gleich zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich im Bereiche unserer Dorfgemeinde. Der Bauer Hermann Niederlag, Uhlental, wollte auf einer Leiter zum Heuboden hinaufklettern, machte aber einen Fehltritt und stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Mit schweren Knochenbrüchen und anderen Verletzungen mußte Niederlag dem Krankenhaus zugeführt werden. — Der Einwohner Sch., dem erst vor einigen Wochen beim Dreschen zwei Finger abgerissen wurden, rutschte auf der glatten Treppe vor seinem Hause aus und stürzte so unglücklich auf, daß er sich schwere Verletzungen am Rückgrat zuzog.

**Beratungsstunde in Oerlinghausen.**

Oerlinghausen. Die Beratungsstunde „Mutter und Kind" findet wie immer am 2. Mittwoch des Monats (also am 12. Februar) nachmittags von 3—5 Uhr in der Krankenkasse statt.

Die Beratungsstunde für „Säuglingsfürsorge" ist am Donnerstag, 13. Februar, nachmittags von 2½—4 Uhr, in der Krankenkasse.

Die Beratungsstunde für „Lungenfürsorge" dagegen ist immer am 4. Donnerstag im Monat.

Die Sprechstunde der NSV findet an jedem Donnerstag von 5—6 Uhr im Rathaus, Zimmer 6, statt.

## Kreis Wiedenbrück

### Tagungen der westfälischen Führer

**der Marine-SA und -HJ in Marienfeld.**

Gütersloh. Am Sonnabend und Sonntag fanden im Restaurant Waldschlößchen in Marienfeld Tagungen der Führer der westfälischen Marine-SA und der Marine-Hitlerjugend des Gebiets Westfalen statt, auf denen u. a. Fragen gemeinsamer Zusammenarbeit erörtert wurden. An den Tagungen nahmen teil der Marine-Referent der Gruppe Westfalen, Obersturmbannführer Schröder, Bannführer Roebenbeck von der Reichsjugendführung, Gefolgschaftsführer Schultz von der Gebietsführung Westfalen der Hitlerjugend und der Führer der Marine-SA-Standarte 52, Obersturmführer Gerdes.

)( **Verleihung der HJ-Abzeichen.**

Wie der Reichsjugendpressedienst mitteilt, hat der Stabsführer der Reichsjugendführung eine Verordnung erlassen, nach der die Abzeichen der Hitlerjugend bei der Aufnahme in die HJ durch den Formationsführer verliehen werden. Die Verleihung wird für die neuaufgenommenen Jungen und Mädel nach einer bestimmten Probezeit im Rahmen einer kurzen Feier durchgeführt, die die Bedeutung des Eintritts in die HJ besonders betonen soll. Durch die feierliche Verleihung soll noch mehr als bisher erreicht werden, daß die Abzeichen nicht als etwas Selbstverständliches gelten, sondern als etwas Erarbeitetes und als ehrenvoller Besitz.

## Ungewöhnlich großer Erfolg

### der Paderborner Zuchtviehversteigerung

Paderborn. Die in den Versteigerungshallen von Paderborn abgehaltene große Zuchtviehversteigerung von Bullen und Schweinen erlebte einen ganz ungewöhnlich starken Besuch aus allen Teilen Westfalens und des Reiches. Die Versteigerung wurde als 85. Zuchtviehversteigerung veranstaltet von der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarz-weißen Tieflandrindes und dem Westfälischen Rinder-Stammbuch der Rotbuntzüchter in Gemeinschaft mit dem Landesverband westfälischer Schweinezüchter. Sie war beschickt mit 42 schwarzbunten und 18 rotbunten Bullen sowie 66 Ebern und 25 Erstlingen. Ueber eintausend Interessenten haben die Versteigerung besucht.

Der Verlauf war ungemein flott. Es zeigte sich auf dieser Versteigerung, daß die Bauern im Rahmen der Erzeugungsschlacht immer stärkeren Wert auf bestes Zuchtmaterial legen. Der schwarzbunte Spitzenbulle „Gambrinus" (Besitzer Bernhard Brehloh, Ahlen) brachte in der Versteigerung den stattlichen Erlös von 1200 RM., während der Siegerbulle der rotbunten Tiere, „Robust", (Brintrup-Feldhaus, Roxel) um 1300 RM. den Besitzer wechselte. Die prämiierten schwarzbunten Bullen brachten in der älteren Klasse einen Durchschnitt von 842 RM., in der jüngeren einen Durchschnitt von 963 RM., der gesamte Durchschnitt der schwarzbunten Bullen (41 verkaufte Tiere) betrug 774 RM. Bei den rotbunten Bullen stellte sich der Durchschnittspreis für die prämiierten Tiere auf 950.— RM., der Durchschnitt aller verkauften rotbunten Bullen auf 830 RM.

Bei den Schweinen war der erfolgreichste Züchter Hense, Merklinghausen. Sein Spitzeneber der jüngeren Klasse brachte 190 RM., derjenige der älteren Klasse sogar 300 RM. Andere Eberpreise lagen zwischen 300 und 250 RM. Die Gruppe Sauen war sehr gut ausgestattet. Eine Müssemayersche Sau erreichte einen sehr hohen Preis von sogar 320 RM.

## In Westfalen

## 79438 Wohnungen erstellten 324 Unternehmen

### Die Leistungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen

Im Rahmen der von der Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster im Wintersemester 1935/36 durchgeführten Vortragsfolge „Das Siedlungs- und Wohnungswesen im nationalsozialistischen Staat" wurde auch vom Verbandsführer des Verbandes westfälischer Wohnungsunternehmen, Landesrat Salzmann, über das Thema „Die Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen für die Siedlungsdurchführung" referiert. Wir entnehmen dem Vortrag, daß im Hauptverband 3129 Baubereine jeder Rechtsform, darunter 2616 Genossenschaften und 513 Gesellschaften m. b. H., Aktiengesellschaften, Vereine und Stiftungen, zusammengeschlossen sind. Erstellt sind bislang von diesen Wohnungsunternehmen 911 477 Wohnungen. Das gesamte Betriebskapital dieser Wohnungsunternehmen umfaßt 6 543 100 000.— RM.

Dem westfälischen Verband, der die Provinz Westfalen und das Land Lippe umfaßt, gehören 324 Wohnungsunternehmen mit 79 438 Wohnungen an. Das Betriebskapital der westfälischen Wohnungsunternehmen umfaßt über 450 Millionen RM. Darin sind an Eigenkapital (Geschäftsguthaben, Stammeinlagen, Reserven) über 66 Millionen RM. enthalten. An Spareinlagen, Kaufanwärterzahlungen und Mieterdarlehen sind über 42 Millionen RM. zusammengebracht.

Die Gesamtzahl der Wohnungen, die von den im Hauptverband zusammengeschlossenen gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet sind, würde etwa 34 Städte in der Größe der Stadt Münster ergeben, die rund 27 000 Wohnungen umfaßt. Diese Leistungen sind aus dem deutschen Wohnungswesen überhaupt nicht wegzudenken. Ohne die Arbeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen würde die Wohnungsnot unabsehbar sein. Die Auswirkungen der gemeinnützigen Wohnungsbautätigkeit zeigen sich nicht nur in diesen Zahlen; die Tätigkeit der Wohnungsunternehmen wirkte in ganz erheblichem Umfange auf eine angemessene Preisbildung auf dem Wohnungsmarkt ein und arbeitete indirekt den kapitalistischen Interessen der Grundstücks- und Häuserspekulanten entgegen. Das Streben, gesundheitlich einwandfreie Wohnungen zu schaffen, zwang auch die freie Bauwirtschaft, den Leistungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen sich anzupassen.


# Alles Gute spricht für sich selbst.




**Darum genügt es auch, wenn wir vom Kornfranck lediglich sagen, daß er ausgezeichnet schmeckt, sehr preiswert ist und der Gesundheit dient.**

**Aus ½ Pfd. für 25 Pfg. macht man 100 Tassen. 4 Tassen kosten 1 Pfg.**

mit Kornfranck lebt sich's gut!

# Eine circensische Wunderschau

## Der große Schlager der Auto-Ausstellung: „100000 PS in der Deutschland-Halle!“

Berlin, 8. Februar.

Die Deutschland-Halle wird während der Dauer der diesjährigen Internationalen Automobil-Ausstellung vom 15. bis 29. Februar der Schauplatz einer circensischen Wunderschau, einer großen Ausstattungsrevue mit annähernd 800 Mitwirkenden sein, in der der Verfasser, Eugen Rex, in drei großen Bildfolgen die Entwicklung des Verkehrs und die Fahrzeuge aller Jahrhunderte, angefangen vom einfachsten Karren bis zum modernsten Rennwagen, in künstlerischer und äußerst humorvoller Form am Auge der Zuschauer vorüberziehen lassen wird.

**Drei große Akte**

geben die Unterteilung. Der erste spielt vom hellenischen Zeitalter bis zur Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn, der zweite zeigt die Entwicklung vom Fahrrad bis zum motorisierten Fahrzeug der 90er Jahre, und der dritte endlich zeigt sportliche Vorführungen der NSKK und ein Autorennen mit großer Rundfunkreportage. Nach dem Trojanischen Pferd wird u. a. fahrendes Volk aus dem Mittelalter erscheinen. Der Ueberfall auf einen Kaufmannszug durch Ritter des Götz von Berlichingen wird sicherlich die Lachnerven bis zum äußersten anreizen. Das Zeitalter des Rokoko wird mit der charakteristischen Prunkkarosse eröffnet. Der berühmte Adlerzug zwischen Nürnberg und Fürth wird in genauester Nachbildung fauchend durch die Halle fahren. Willy Schäffers und Jupp Hussels besorgen die durchgehende Ansage. Eugen Rex als Meckermann wird ein Schlager für sich. Eine große Anzahl von bekannten Schauspielern und Sängern werden zur weiteren Mitwirkung herangezogen werden, und ein aus 120 Personen bestehendes Ballett mit Solopaaren wird in den verschiedensten Kostümen — bisher haben sich etwa 2000 Stück als notwendig erwiesen — das Entzücken der Zuschauer erregen.

Im zweiten Teil sind der alte Adam Opel, Karl Benz und Gottlieb Daimler, die Feinmechaniker Sachs und Bosch die Hauptfiguren. Den Mittelpunkt dieses Aktes bildet nach einem

**Ballett der Spreewälder Ammen mit Kinderwagen**

eine lustige Herrenpartie des „Klubs der Ungeküßten“ nach Rixdorf und eine Parade der alten Wagen.

Der dritte Teil ist ganz dem modernsten Motor gewidmet. Er beginnt mit einem Fliegerballett. Sportliche Vorführungen der NSKK folgen. In halsbrecherischen Geschicklichkeitsfahrten werden einige Berliner Stürme ihr Können zeigen. Eine Brücke wird gesprengt und wieder aufgeschlagen. Zur Erheiterung wird ein Käse-Rundfahrtwagen auf der Brücke stecken bleiben.

Den Abschluß bildet schließlich

**ein Rennen der berühmten siegreichen Mercedes- und Auto-Union-Rennwagen**

mit den letzten spannenden Minuten. Die bekannten Rennfahrer von Brauchitsch, Stuck, Rosemeyer und Geyer werden selbst die Wagen steuern. Nach der Ehrenrunde des Siegers erscheinen in einer choreographischen Szene alle Mitwirkenden und geben dieser einzigartigen und spannenden Revue den Ausklang.

Die Schau wird täglich vom 15. Februar ab um 20 Uhr in der Deutschland-Halle gezeigt.

# Heiratsvermittlungsbüro „Dorfglocke Dölau“

## Ein gemeingefährliches Schwindelunternehmen entlarvt

Zahlreiche Anzeigen aus allen Gegenden Deutschlands veranlaßten die Hallesche Kriminalpolizei zu einer Ueberprüfung des Heiratsvermittlungsbüros „Dorfglocke Dölau“. Es stellte sich dabei heraus, daß hinter den zahlreichen Lockanzeigen, die der Inhaber, ein gewisser Orlovius, fortgesetzt in immer wechselnden Tageszeitungen im ganzen Reich erscheinen ließ, offenbar nur Phantasiegestalten standen. Auch nicht ein Paar konnte Orlovius benennen, das durch seine langjährige Tätigkeit sich gefunden hätte. Die Heiratszeitung „Dorfglocke Dölau“, die monatlich für die Mitglieder seiner Briefaustauschzentrale „Herzenswunsch“ erscheinen sollte, war vom Mai 1932 bis heute nur dreimal in wenigen Hundert Exemplaren gedruckt worden, die sich zum größten Teil noch unbenutzt vorfanden. Eine Kartei der Mitgliederliste führte Orlovius vorsichtigerweise nicht, um den Behörden kein Beweismaterial zu liefern. Alle Posteingänge, zumal Zahlkartenabschnitte, wanderten alsbald in den Ofen. So vernichtete er fortgesetzt ganz planmäßig alle Spuren, die zur Aufdeckung seines schändlichen Treibens hätten führen können. Andererseits hielt er alle neugierigen Kunden vom Besuch seiner Wohnung oder seiner, übrigens garnicht vorhandenen Geschäftsräume fern mit der in seinen Geschäftsbedingungen aufgenommenen Drohung, daß er einen solchen Besuch als Bestechungsversuch ansehen müßte.

**So konnte Orlovius ganz in mystisches Dunkel gehüllt, jahrelang ungestört sein Treiben, das ihm ein monatliches Einkommen von schätzungsweise 1000 bis 1200 Mark sicherte, fortsetzen.**

Sein Vorgehen war das in solchen Sachen altbewährte: Den auf die verführerischen Lockanzeigen Anfragenden schrieb er, sie könnten an den begehrten Ehepartner nur unter Chiffre durch seine Briefaustauschzentrale herantreten. Die Teilnahme am Briefaustausch sei von einer einmaligen Zahlung von 9 Mark und weiterhin von der Zahlung einer Monatsgebühr von 4 Mark abhängig. Nach Erhalt der 9 Mark wurde eine ernstliche Arbeit offenbar nicht mehr geleistet. Alles, was dann noch geschah, erfolgte nur, um den Schein zu wahren.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten trotz der planmäßigen Vernichtung aller Spuren zur Festnahme dieses Heiratsvermittlers.

*

Auch in Bielefeld wohnen mehrere Geschädigte, die sich bereits bei der Polizei gemeldet haben. Da zu vermuten ist, daß weitere Geschädigte vorhanden sind, werden diese gebeten, sich ungehend bei der Bielefelder Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 8 oder 9, zu melden. Evtl. vorhandene Unterlagen sind mitzubringen.

# Drama in einem Bauernhaus

## Schwere Bluttat — Drei Tote

In Meolo (Venetien) hat sich ein blutiger Vorfall zugetragen. Ein 32jähriger Bauernsohn hatte vergeblich versucht, seinen Vater zur Uebergabe des Häuschens, das dieser bewohnte, zu veranlassen. Nach einer heftigen Auseinandersetzung stürzte sich der Sohn auf seinen auf dem Felde arbeitenden Vater, brachte ihm tödliche Kopfwunden bei und erschlug dann seine Mutter mit der Axt. Auf die Hilferufe der bedrohten alten Leute war eine Verwandte herbeigeeilt. Auch sie wurde durch Axthiebe getötet. Der Mörder zündete nun den Hof der Verwandten an, lief zum Hause seiner Schwiegereltern und setzte einen Strohschuppen in Brand. Jetzt kehrte er in das Haus seiner Eltern zurück und überfiel dort seine Schwägerin, der es aber gelang, den Rasenden daran zu hindern, auch ihr den Todesstoß zu versetzen. Sie trug nur eine Wunde am Arm davon. In diesem Augenblick konnten die Verfolger den Mörder überwältigen.

Schon vor Jahren war der Mörder von seinen Eltern wegen Gewalttätigkeiten und Bedrohungen angezeigt worden.

## Erdbeben in Mittelchina

Drei schwere kurz aufeinanderfolgende Erdstöße, deren Ausläufer sich über die ganze Provinz Kansu erstreckten, richteten in der Hauptstadt der Provinz Lantschu großen Sachschaden an. Zahlreiche Häuser wurden in Trümmer gelegt. Der Einwohner der Stadt, die gerade das Laternenfest feierten, bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Meldungen über Verluste an Menschenleben liegen bisher nicht vor.

## Drei Tote bei Straßenunruhen

Im Kreise Konin (Polen) wo sich vor einigen Tagen Ruhestörungen seitens nationalsozialistischer Elemente zugetragen hatten, ist es bei der Verhaftung der Rädelsführer zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge gekommen. Die erregte Volksmenge suchte die Verhaftungen zu verhindern und griff die Polizei an. Diese machte von der Schußwaffe Gebrauch. Drei Personen wurden getötet und mehrere verwundet

## Eisenbahnerstreik in Chile

Der Eisenbahnerstreik in Chile hält an. Das streikende Personal ist teilweise ersetzt worden. In den Kohlenbergwerken Schwager sind Teilstreiks zu verzeichnen. Die Regierung verhängte für die Provinzen südlich des Aconcagua den Belagerungszustand. Energische Maßnahmen der Regierung gegen den Kommunismus sind zu erwarten.

## Ueberschwemmungen im Gebiet von Smyrna

Mehrtägiger Regen und Schnee haben im Gebiet von Smyrna große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Bisher wurden sechs Dörfer unter Wasser gesetzt. Die Saaten wurden völlig vernichtet. Am stärksten hat das Menderes-Flußtal gelitten. Hier mußten die Bewohner Notunterkünfte in Moscheen und Schulen beziehen. Das Militär hat bereits Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

## Noch zwei Todesopfer des Amsterdamer Brandunglücks

**Ursache: Ein umgestürzter Petroleumofen.**

Zu dem schweren Brandunglück in der Amsterdamer Altstadt wird ergänzend mitgeteilt, daß die Feuerwehr in den Vormittagsstunden des Samstag noch zwei gänzlich verkohlte Leichen, darunter die eines siebenjährigen Kindes, im Gebälk des Bodengeschosses geborgen hat. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich dadurch auf acht. Der Zustand der vier Schwerverletzten ist besorgniserregend. Bei dem abgebrannten Gebäude handelt es sich um ein Haus, das Jahrhunderte alt war und in keiner Weise den Vorschriften zur Brandsicherung entsprach. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Petroleumofen umstürzte und das Zimmer in Brand setzte. Der Umfang des Unglücks ist nur dadurch zu erklären, daß der Brand zu später Nachtstunde ausbrach und die Bewohner des Hauses in tiefem Schlaf lagen. Außerdem waren die Brandausgänge im Bodengeschoß derart mit Gerümpel verstellt, daß sie nicht benutzt werden konnten.

## Im Schneesturm abgestürzt

**6 Todesopfer**

Auf der Insel Sachalin ist, wie die „Prawda“ mitteilt, ein sowjetrussisches Flugzeug während eines Schneesturmes abgestürzt. Der Flugzeugführer, drei Fluggäste und zwei Arbeiter, die während des Sturmes die verunglückten Flieger bergen wollten, sind zu Tode gekommen.

# Der Flugverkehr über den Atlantik

## Deutsch-amerikanische Besprechungen

Washington, 8. Februar.

Eine deutsch-amerikanische Luftfahrtdelegation, die sich zurzeit hier aufhält, um über die Errichtung eines gemeinsamen deutsch-amerikanischen Postdienstes über den Atlantik zu verhandeln, einigte sich mit den amerikanischen Luftfahrtvertretern in einem vorläufigen Abkommen über die

**Errichtung einer atlantischen Verkehrslinie,**

die mit Flugzeugen beflogen werden soll. Das Abkommen gewährt den deutschen Interessenten das Recht, sich um die Erteilung von Flugplatzkonzessionen zu bewerben, ebenso wie um die Erlaubnis zur Errichtung anderer notwendiger Landevorrichtungen. Weitere Einzelheiten des Abkommens werden am Montag verhandelt werden. Die gegenseitige Einigung umfaßt bereits Pläne einer gemeinsamen Befliegung der Nordatlantikstrecke durch amerikanische und deutsche Maschinen in beiden Richtungen.

**Die Aussichten einer Luftschifflinie**

zur Unterstützung der Flugzeuge sind gesunken, da die Vertreter der Good Year-Gesellschaft, die ursprünglich hauptsächlich an diesem Projekt interessiert war, zu den Verhandlungen nicht erschienen. Dagegen nahmen die Vertreter der Panamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft an den Besprechungen teil und erklärten sich zur Mitarbeit bereit, sobald der Transatlantikdienst eingerichtet sei.

*

Die deutsche Abordnung besteht aus Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums, des Reichspostministeriums und der Deutschen Lufthansa. Im Staatsdepartement wurde sie vom Staatssekretär Hull begrüßt. Anschließend begannen die Beratungen mit dem Ausschuß, der sich aus Vertretern des amerikanischen Handels-, des Post-, des Außenministeriums und des Schatzamtes zusammensetzt. Am Abend gab Botschafter Luther ein Essen für die Mitglieder der deutschen Abordnung, zu dem alle an Luftfahrtfragen interessierten führenden amerikanischen Persönlichkeiten geladen waren.

# Ungeheure Kältewelle in USA

New York, 8. Februar.

Seit vierzehn Tagen liegen 22 amerikanische Bundesstaaten im Banne arktischer Kälte. In anderen Staaten, die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes aufweisen, fegen Schneestürme über das Land oder behindern fußtiefe Schichten von Schnee jeden Verkehr auf Straßen und auch auf Schienenwegen. Der ganze Mittelwesten ist in ein weißes Leichentuch von bis zu drei Fuß Tiefe gehüllt. Mächtige Eisblöcke türmen sich auf der

schneebedeckten Oberfläche des Mississippi.

Bei jedem Sinken der Temperaturen befürchten die Bewohner des „Vaters der Ströme“, daß er seinen Eispanzer sprengen und unbeschreibliche Verwüstungen anrichten könnte. In den Südstaaten haben die ersten Hochwasserfluten schon großen Schaden angerichtet und acht Menschen das Leben gekostet. Die Bewohner der östlichen Randstaaten und besonders der Küstengebiete erwarten voller Besorgnis das Hereinbrechen einer bereits angekündigten

**neuen Kältewälle und neue Schneefälle.**

Die Bundeshauptstadt ist noch immer in tiefen Schnee versunken. Auf Straßen und Bürgersteigen wird rastlos geschaufelt, um den Verkehr in der Stadt des Weißen Hauses wieder in normale Bahnen zu lenken. Nur einmal in seiner Geschichte hat Washington solche Schneefälle erlebt.



(Acme, K.)

Die ungeheure Kältewelle in USA hat sich zu einer förmlichen Wetterkatastrophe ausgewachsen. Die meisten Wasserläufe im Osten und Mittelwesten sind völlig vereist. Bei Norwalk (Connecticut) mußte, wie unser Bild zeigt, ein Küstenkutter der Polizei eingesetzt werden, um die Fahrrinne offenzuhalten.

# Theater durch Feuer zerstört

## Die Flucht einer Wächterfamilie vor den Flammen

DNB. Mailand, 9. Februar.

Das Königliche Theater in Turin ist in der vergangenen Nacht durch Großfeuer zerstört worden. Gegen 1 Uhr nachts bemerkte man, daß aus der Kuppel des Theaters Rauch herausdrang. Als der Wächter, der mit seiner Familie im obersten Stockwerk des Gebäudes wohnte, durch das Klingeln von der Eingangstür an der Straße erwachte, bemerkte er, daß seine Wohnung vollkommen von Flammen umgeben war. Er flüchtete mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf einen Balkon, von wo sie in die tiefer gelegenen Theaterräume gelangen konnten.

Wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung konnte die Feuerwehr nicht in das Innere des Theaters eindringen. Sie brachte zunächst die Familie des Wächters in Sicherheit und begann dann mit aller Anstrengung das weitere Ausbreiten des Brandes zu verhindern, der, durch einen schwachen Wind begünstigt, auf die Artillerie-Akademie und den Regierungspalast, in welchem sich das Staatsarchiv befindet, überzugreifen drohte. Gegen 2 Uhr nachts stürzte ein Teil der Decke des Zuschauerraumes ein. Um 3 Uhr konnten die dem Theater benachbarten Gebäude als gesichert gelten. Man vermutet, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Schauspielers oder Arbeiters entstanden ist, der vielleicht auf der Bühne einen Zigarettenstummel weggeworfen hatte.

## Wieder 220000 Rundfunkhörer mehr

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Februar 1936 7 413 490 gegenüber 7 192 592 am 1. Januar. Im Laufe des Monats Januar ist mithin eine Zunahme von 220 538 Teilnehmern oder 3,07 v. H. eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Februar befinden sich 544 596 gebührenfreie Anlagen.




Nr. 34 — 126. Jahrgang BEILAGE DER WESTFALISCHEN ZEITUNG Montag, 10. Februar 1936

# Christel Cranz' Heldentat

## Das schier Unmögliche wurde wahr: Deutscher Triumph in der Kombination der Frauen! — Goldene und silberne Olympia-Medaille für Deutschland

**Am Gudiberg wurden auf dem für den Torlauf abgesteckten Hang die ersten olympischen Medaillen vergeben. Vor einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge fuhr in den beiden Läufen die Studentenweltmeisterin Christel Cranz in hervorragendem Stil die beste Zeit heraus und holte sich damit die erste Goldene Medaille. —Mit dem zweiten Platz in der Gesamtwertung errang Käthe Grasegger die Silberne Medaille.**

Freude herrscht in Garmisch-Partenkirchen. Strahlender Stolz liegt auf den Gesichtern aller Deutschen. Mit der klaren Wintersonne ist ein Freudentag angebrochen. Die erste olympische Goldmedaille, die bei den 4. Olympischen Winterspielen vergeben wurde, ist an Deutschland gefallen. Was nach dem Verlauf des Abfahrtslaufes niemand mehr zu hoffen wagte, ist Tatsache geworden. Christel Cranz, die nach dem unglücklichen Sturz beim Abfahrtslauf auf den 6. Platz zurückgefallen war, hat es geschafft. 5,88 Punkte betrug der Rückstand gegenüber der Norwegerin Schou Nilsen. 5,88 Punkte mußten in den beiden Durchgängen des Slalomlaufes nicht nur aufgeholt, sondern sogar noch überboten werden. Eine schwere, ja fast unmögliche Aufgabe bedeutete dieser Rückstand, da mindestens 8—9 Sekunden schneller gefahren werden mußte. Dabei mußte die Fahrt einwandfrei durchgeführt werden, denn selbst der kleinste Fehler bedeutete Strafpunkte. In diesem Falle wäre alles verloren gewesen.

**In den entscheidenden Minuten behielt unsere Christel die Nerven.**

Schon in dem ersten Durchgang überbot sie die gewiß gute Leistung der Norwegerin um 14,1 Sekunden. Nur noch gering war jetzt der Unterschied. Der zweite Gang mußte daher die Entscheidung bringen.

### Die Entscheidung

kam und brachte einen überzeugenden Sieg der Deutschen. Da nutzte es der Norwegerin nichts, daß sie die Zeit des ersten Laufes erheblich verbesserte. Auch die Christel hatte noch zuzusetzen.

**Mit 1,9 Sekunden überbot sie ihre erste Zeit,**

holte noch einmal 7,2 Sekunden Vorsprung heraus und hatte damit den klaren Sieg in der Tasche. Der Erfolg bedeutete die erste olympische Goldmedaille überhaupt in der Geschichte der Winterspiele. Doch damit noch nicht genug,

**auch der zweite Platz, die silberne Medaille, fiel an Deutschland.**

Frl. Grasegger überbot die Norwegerin in der Gesamtheit des Slalomlaufes um 10 Sekunden. Das reichte noch, um den zweiten Platz für Deutschland zu retten. Bei der ersten Olympiasiegerehrung des Olympiajahres 1936 wird die Hakenkreuzflagge gleich zweimal am Siegesmast flattern. Fürwahr ein stolzer, kaum erwarteter Triumph.

### Wie es zum deutschen Triumph kam

Im Lager der Deutschen kennt man am Morgen des Sonnabends den Ernst der Stunde, man kennt aber auch die große Chance. Vier Deutsche liegen unter den ersten Sechs, nur zwei Ausländerinnen sind die Gegner. Da kann eine alles riskieren, die andere vorsichtig und auf Sicherheit fahren, Christel Cranz hat den unverkennbar großen Vorteil, alle Rivalinnen vor sich starten zu sehen, sie kann sich ihr Rennen genau einteilen. Denn noch ist auch für sie nichts verloren.

Je näher der Uhrzeiger auf 11 Uhr anrückt, um so stärker wird der Ansturm. Bei dem klaren Winterwetter ist alles unterwegs. Der Gudiberg ist dicht besetzt. Schon knallt der Startschuß, aber noch Hunderte stehen vor dem Tor, drängen zum Steilhang, wo

**schon rund 35 000 Menschen versammelt sind**

und alle beherrscht nur eine Frage: Deutschland oder Norwegen? Schafft Christel es noch, erfüllt die Lisa die Erwartungen oder verweist Schou Nilsen die ganze deutsche Streitmacht auf die Plätze?

Unter den Zuschauern bemerkt man noch den Präsidenten des internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, ferner den Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Lutze und den Reichssportführer Tschammer und Osten.

*

Die 600 Meter lange Strecke mit einer Höhendifferenz von 200 Meter ist doch schwieriger, als es zunächst den Anschein hatte. 23 Tore müssen durchfahren werden. Als erste startet die Siegerin des Abfahrtslaufes Schou Nilsen. Ueberhaupt richtet sich die Startfolge nach der Placierung der Läuferinnen beim Abfahrtslauf. Gut und sicher fährt sie 86,1 Sekunden. Lisa Resch fährt eine Fahne an und muß sich mit 97,5 Sekunden begnügen, fällt also weit zurück. Hervorragend ist die Leistung von Frl. Grasegger mit 76 Sekunden, eine famose Zeit. Auch Steuri Schweiz beweist mit 77,2 Sekunden, daß sie ihre Chance nicht kampflos aus der Hand geben will. Und dann kommt Christel Cranz.

**Elegant, schneidig ist die Fahrt, kein Fehler. Alles verläuft ganz glatt und auch schnell. Von Beifall umjubelt, fliegt sie ins Ziel. 72 Sekunden ist die bei weitem beste Zeit.**

Die Christel hat wertvollen Boden aufgeholt, ihre Aussichten, doch noch zu siegen, sind bedeutend gestiegen. Diese Zeit wurde auch von allen übrigen Startenden nicht mehr erreicht.

Unter fast atemloser Spannung der 35 000 werden die Vorbereitungen zum

### entscheidenden zweiten Gang

getroffen. Schou Nilsen fährt gut, sicher, riskiert alles. Es klappt: sauber kommt sie ins Ziel. Ihre Zeit ist 77,3 Sekunden, also 8,8 Sekunden besser als im ersten Gang. Auch Lisa Resch hält sich bis zur Hälfte gut, stürzt dann, ist schnell wieder hoch, kostbare Sekunden sind jedoch verloren: 82,5 Sekunden, trotz des Sturzes 12.6 Sekunden verbessert. Frl. Grasegger hält sich genau so famos wie im ersten Lauf, verzögert sich aber zum Schluß, kommt aber immerhin auf 77,4 Sekunden. Das ist 1,4 Sekunden mehr als vorher, doch die Gesamtzeit ist überragend und reicht für hervorragende Placierung. Frl. Steuri stürzt und fällt stark zurück. Ihre Aussichten sind damit so gut wie dahin. 81,2 Sekunden ist die Zeit. Pfeifer-Deutschland kommt fein durch, es hat geklappt. 78,8 Sekunden verkündet der Lautsprecher, das sind 2 Sekunden weniger als im ersten Lauf.

### Die Christel ist auf der Strecke

„Mensch, halt den Daumen", tönt es ganz leise aus allen Ecken. In wenigen Sekunden ist die Entscheidung da. Ein geschickter Regisseur hätte die Situation nicht spannender, nicht dramatischer ersinnen können.

**Glänzend ist die Fahrt, alle Tore werden mit absoluter Sicherheit genommen. Fast nichts regt sich. Mit größter Spannung hängen alle Augen an den Bewegungen der Christel. Nach der Hälfte des Weges tönt es dann los. Erst eine, dann zwei, drei Stimmen — es gibt kein Halten mehr für die Leute, die Hölle ist los. Aus mehrtausendfachem Mund gibt es nur einen Schrei, einen Ruf „Christel, Christel".**

Und die Christel hält sich wacker, nichts bringt sie aus der Ruhe, sie weiß, noch zwei, drei Sekunden muß sie schneller werden als die Grasegger und Schou Nilsen. Die Zurufe feuern an,

**noch schneller wird sie, kein Hindernis hält sie ab. Vom Jubel ihrer Landsleute umdröhnt, saust sie dem Ziel entgegen. Es ist geschafft.**

Nun noch die Zeit. Schier unendlich — so lesen wir in der N.W.Z. — dünken die Sekunden bis zur Verkündung der Zeit. Da ist der Lautsprecher: 70,1 Sekunden.

Ein einziger Jubelschrei bricht los. Das ist der Sieg, Hüte, Mützen, Skistöcke wirbeln durch die Luft. Fremde Menschen fallen sich in die Arme, strahlen, lachen, weinen vor Freude. Unser ist der Sieg. Deutschland erhält die erste Goldmedaille.

### Gesamtergebnis

| | Komb. Quote |
|---|---|
| 1. Christel Cranz, Deutschland | 97,06 |
| 2. Käthe Grasegger, Deutschland | 95,26 |
| 3. Laila Schou Nielsen, Norwegen | 93,48 |
| 4. Erna Steuri, Schweiz | 92,36 |
| 5. Hadi Pfeifer, Deutschland | 91,85 |
| 6. Lisa Resch, Deutschland | 88,74 |

### Ergebnisse des Torlaufs

| | 1. Lauf | 2. Lauf | Gesamt |
|---|---|---|---|
| 1. Christel Cranz | 72,0 | 70,1 | 142,1 Sek. |
| 2. Käthe Grasegger | 76,0 | 77,4 | 153,4 Sek. |
| 3. Laila Schou Nielsen, Norwegen | 80,1 | 77,3 | |
| 4. Erna Steuri, Schweiz | | | |
| 5. Hadi Pfeifer, Deutschland | | | |
| 7. Lisa Resch, Deutschland | | | |



(Deutsche Presse-Photo (Scherls Bilderdienst. K.)

Links: Christel Cranz, die Gewinnerin der ersten Goldmedaille für Deutschland, wird nach ihrem Siege gefeiert. Rechts: Die Meisterin bei ihrem phänomenalen Torlauf.

## Der Führer beglückwünscht Christel Cranz

**Der Führer hat an die Siegerin in der Kombination (Abfahrt- und Torlauf), Fräulein Christel Cranz in Garmisch-Partenkirchen, die die erste Goldene Medaille der 4. Olympischen Winterspiele für Deutschland errang, dieses Telegramm gesandt:**

**„Nehmen Sie zu Ihrem wunderbaren Siege meine allerherzlichsten Glückwünsche entgegen.**

**Adolf Hitler."**

# Deutschland Gruppensieger im Eishockey

## Ein Ueberraschungserfolg Italiens über USA und eine deutsche Glanzleistung gegen den Europameister brachten die Entscheidung

Gruppe A.

### Kanada — Oesterreich 5:2

Die Träger des Ahornblattes erledigten am Sonnabend ihr drittes und letztes Spiel der Vorrunde. Mit einem denkbar eindrucksvollen Sieg von 5:2 (4:0, 1:2, 0:0) stellten sie ihren Gruppensieg sicher.

### Polen — Lettland 9:2

Im Kampf gegen Lettland zeigte die polnische Mannschaft eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Die Letten schienen von dem Spiel gegen Kanada noch ermüdet, so kam es zu einem hohen Torergebnis für die Polen, die 9:2 (1:0, 4:0 4:2) gewannen.

Gruppe D.

### England — Japan 3:0

Die englische Mannschaft machte in dem Treffen gegen Japan von ihrem Körpergewicht ausgiebigen Gebrauch. Die Engländer siegten schließlich mit 3:0 (2:0, 0:0, 1:0) Toren.

Gruppe C.

### Tschechoslowakei — Ungarn 3:0

In einem durchweg spannenden Spiel, das zum Schluß allerdings unnötig hart wurde, siegte die Tschechoslowakei gegen Ungarn 3:0 (1:0, 1:0, 1:0). Das erste Tor fiel in der zweite Minute durch Kuerra. Im zweiten Drittel konnte Jirodka in der 14. Minute das Ergebnis auf 2:0 stellen und zehn Minuten nach Beginn des Schlußdrittels fiel das dritte Tor für die Tschechoslowakei.

### Frankreich — Belgien 4:2

Den Kampf zwischen Frankreich und Belgien konnte die französische Mannschaft erst nach dreimaliger Verlängerung (!) für sich entscheiden. Das Endergebnis 4:2 (1:0, 0:1, 0:0, 0:0, 1:1, 2:0). Im französischen Tor stand der Ersatzhüter Morrisson. Haßler brachte Frankreich mit 1:0 in Führung, die Belgier konnten im zweiten Spielabschnitt ausgleichen. Im letzten Spielabschnitt setzten sich beide Mannschaften mächtig ein, ohne daß eine von ihnen Treffer erzielen konnten. Die erste Verlängerung brachte ebenfalls keine Entscheidung, und in der zweiten Verlängerung fielen zwei Tore nacheinander durch Couttet (Frankreich) und van Reyschoot (Belgien). Wieder wurde verlängert. Nun erst gelang es den ausdauernderen Franzosen, durch zwei Treffer den Sieg an sich zu reißen.

# Italien ebnet Deutschland den Weg!

## USA von Italien überraschend 2 : 1 besiegt

### Viermalige Verlängerung!

**Den bisherigen Höhepunkt des Olympischen Eishockeyturniers bildete unstreitig der Kampf zwischen USA. und Italien am Sonnabend nachmittag.**

**Nach aufregendem Kampf und einer Verlängerung um viermal fünf Minuten brachten die Italiener einen geradezu sensationell wirkenden 2:1-Sieg zustande. Obwohl es zum Schluß bitter kalt wurde, harrten die mehr als 6000 Zuschauer unentwegt aus, um das Ende**

AMOL herbei, dann — schmerzenfrei!
Altbewährt als Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Gliederreißen usw.
Erkältungsschmerzen

**... Der Elfmetern freien Lauf ..., nachdem er zuvor bereits zwei Erfolge des**

dieses aufregenden, im ganzen 65 Minuten währenden Kampfes mit zu erleben. Zweimal waren die Italiener nahe daran gewesen, den siegbringenden Treffer zu erzielen, aber erst zwei Minuten vor Ablauf der Zusatzspielzeit von zwanzig Minuten fiel die Entscheidung.

**Ein wahrer Siegestaumel erfaßte die italienischen Zuschauer, die die Spieler der Mannschaft förmlich im Triumphzug von der Eisfläche davontrugen.**

Das erste Drittel brachte eine große Ueberraschung, denn die Italiener verteidigten sich tapfer und konnten das Treffen bis zum ersten Abpfiff auf 0:0 halten. Der zweite Abschnitt endete ebenfalls torlos. Auch im letzten Drittel war das Spiel unheimlich schnell. Für kurze Zeit wurde Roß herausgestellt und Garrison ging in den Sturm. Ihm gelang es, das

**erste Tor für USA.**

zu erzielen. Unmittelbar darauf schoß M. Zucchini einige Sekunden vor Abschluß der regulären Spielzeit das Ausgleichstor für Italien. Das Treffen mußte also verlängert werden. In den ersten fünf Minuten der Verlängerung ließ das Tempo etwas nach. In den nächsten fünf Minuten ging es wieder lebhafter zu, die Italiener waren zunächst leicht im Vorteil, aber schon bald gewannen die Amerikaner wieder die Oberhand und drückten auf das italienische Tor. Nochmals gab es eine Verlängerung, aber auch hier fiel die Entscheidung noch nicht. Endlich, drei Minuten nach der zweiten Verlängerung des endgültigen Abschlusses des Spieles, konnte der Italiener Majocchi den entscheidenden Treffer für seine Farben erzielen. Die Amerikaner warfen jetzt alle fünf Mann nach vorn, um mit aller Gewalt den Ausgleich zu erzwingen. Italien verteidigte jetzt mit der ganzen Mannschaft und konnte mit Glück und Geschick den Vorsprung halten.

# Deutschland schlägt den Europameister!

## Nach hartem Kampf schlagen Deutschlands Eishockeyer die Schweiz 2:0



(Scherls Bilderdienst. K.)

**Harter Kampf am Schweizer Tor in dem Treffen Deutschland—Schweiz, das die deutsche Mannschaft nach prachtvoller Leistung 2:0 für sich entscheiden konnte. Der Held des Tages war Jänicke, den wir hier bei einem seiner bravourösen Angriffe zeigen.**

**Durch den sensationellen 2:1-Sieg von Italien über Amerika gewann der Eishockey-Kampf zwischen Deutschland und dem Europameister Schweiz am Sonnabend abend noch stärkeres Interesse.**

**Schon lange vor Beginn des Spieles stauten sich die Menschenmassen in den Eingängen des Eisstadions. Alle wollten dem großen Ereignis beiwohnen, Zeuge davon sein, ob es unserer Mannschaft gelingen würde, durch einen Erfolg über die Eidgenossen**

**den ersten Platz in der Gruppe B zu besetzen,**

der gleichbedeutend ist mit der Teilnahme an der Zwischenrunde.

Die Schweizer traten mit ihrer stärksten Mannschaft an. Deutschland hatte die gleichen Leute wie gegen Italien zur Verfügung.

**Im ersten Drittel**

drängten die Deutschen sofort sehr stark, um dadurch zu erreichen, daß der Europameister nicht in Fahrt kam. Dies glückte auch insofern, als der berühmte Schweizer Sturm seine gefährlichen Vorstöße nach der Breite nicht ausführen konnte.

**Das zweite Drittel**

brachte hinsichtlich des Kampfmomentes noch eine wesentliche Steigerung, vor allem auf Kosten der Technik und der Zusammenarbeit. Man sah fast ausschließlich nur Einzelleistungen, angefangen von den beiden Verteidigern, über den ersten zum zweiten Sturm. Bedauerlicherweise wurde von einzelnen Leuten eine zu harte Note in das Spiel getragen, so daß in der ersten Minute der Schweizer Verteidiger Hug und in der zwölften Minute Gustav Jaenecke auf je eine Minute herausgestellt werden mußten.

Nachdem beide Torhüter durch überlegene Abwehr alle Angriffe der Stürmerreihen erfolgreich abwehrten, fiel in der zehnten Minute das erste Tor für Deutschland. Rudi Ball erhielt von Jaenecke eine Steilvorlage, die er in vollem Lauf übernahm und aus etwa 15 Meter unhaltbar einschoß.

**Kurz vor Ablauf des zweiten Drittels** ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, als der Schweizer Verteidiger Schmidt von einem Schuß Rudi Balls am Kopf getroffen wurde und den Kampf nicht mehr fortsetzen konnte. Nach kurzer Unterbrechung ging dann H. Cattini an Stelle von Schmidt in die Verteidigung zurück, während Heller den Sturm ergänzte. Gleich darauf war das zweite Drittel zu Ende.

**Zum letzten Drittel**

erschienen die Schweizer wieder mit kompletter Mannschaft, da sich die Verletzung von Schmidt erfreulicherweise als nicht sehr schwer erwiesen hatte, wie das zunächst den Anschein hatte.

Unter überaus großem Jubel schoß Jaenecke aus einem Gedränge heraus das zweite Tor für Deutschland und bald darauf ertönte das Schlußzeichen des Kampfes.

*

Der Rahmen zu diesem Spiel war überwältigend. 10 000 Menschen füllten bei mehr als 10 Grad unter Null das Kunsteisstadion bis auf den letzten Platz. Auf der Ehrentribüne sah man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, ferner Generalleutnant v. Reichenau und den Reichssportführer von Tschammer und Osten.

# Fertig zum Endkampf

## Am Sonntag wurden die letzten Eishockeyspiele der Vorrunde erledigt

### Tschechoslowakei — Frankreich 2:0

Das erste Spiel des Olympischen Eishockey-Turniers am Sonntag brachte die Entscheidung in der Gruppe C. Die Tschechoslowakei schlug Frankreich mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) und setzte sich damit ungeschlagen bei einem Torverhältnis von 6:0 an die Spitze. Die Franzosen erwiesen sich im ersten Drittel überlegen, konnten aber den Tschechen-Torwart nicht überwinden. Im zweiten Drittel arbeiteten sich die Tschechen einen leichten Vorteil heraus, den sie durch ein Tor zahlenmäßig ausdrücken konnten. Frankreichs Angriff schaffte im ersten Teil des letzten Abschnittes genügend Ausgleichsgelegenheiten, doch alles wurde verschossen. Wenige Minuten vor dem Schluß konnte dann Jirotka das zweite Tor für die Tschechoslowakei anbringen und damit seiner Mannschaft den endgültigen Sieg sicherstellen.

Zuschauer 8000.

### Oesterreich — Lettland 7:1

Am Nachmittag fiel auf dem Rießersee die Entscheidung der Gruppe A, in der Kanada mit [illegible] der Spitze liegt. Oesterreich [illegible] Sieg mit 7:1 (4:0, 0:0, [illegible] zwischen der Polizei Ehrentribüne gekommen. Die erregte Volksmenge [illegible] zu verhindern und griff die Polizei [illegible] bemerkte man u. a. auch Reichsminister Rudolf Heß. Die Oesterreicher legten sich vorerst etwas Zurückhaltung auf, so daß die Letten verschiedentlich gut durchkamen; aber als Tatzer in der achten Minute den Führungstreffer erzielt hatte, beherrschte Oesterreich das Spiel und drängte den Gegner in die Verteidigung. Zwei Treffer von Demmer und einen von Tatzer stellten das Ergebnis auf 4:0. Das zweite Drittel verlief torlos. Im Schlußabschnitt erhöhte Csöngei auf 5:0, dann fiel kurz vor dem Seitenwechsel das Ehrentor der Letten durch Paegle. In den letzten 7½ Minuten schossen Csöngei und Demmer zwei weitere Treffer zum 7:1.

### Italien — Schweiz 0:1

Ueberraschend erweisen sich die Schweizer Stürmer denen der Italiener leicht überlegen, aber sie kommen an der sehr guten italienischen Verteidigung nicht durch. Das erste Drittel verläuft torlos. — Im zweiten Drittel dauert die leichte Ueberlegenheit der Schweizer an, die wesentlich besser kombinieren und auch auf den Schlittschuhen schneller sind. In der 5. Minute entsteht vor dem Tor der Italiener ein Gedränge, die Verteidiger bringen die Scheibe nicht schnell genug weg und Karl Keßler kann aus kurzer Entfernung zum 1:0 für die Schweiz einschießen. — Auch im letzten Drittel hielt die Ueberlegenheit der Schweizer noch an, bis dann bei einem plötzlichen Verstoß der Italiener Quovadis ein Tor erzielte, das jedoch auf lebhaften Protest der Zuschauer, unter denen sich zahlreiche Schweizer befanden, von dem Schiedsrichter nicht anerkannt wurde.

Zuschauer: 5000.

## Die acht Besten in der Zwischenrunde

**Jetzt stehen auch die acht Mannschaften fest, die sich für die Zwischenrunde qualifizieren konnten. Es sind dies aus den einzelnen Gruppen die beiden Bestplazierten:**

**Gruppe A: Kanada und Oesterreich.**
**Gruppe B: Deutschland und USA.**
**Gruppe C: Tschechoslowakei und Ungarn.**
**Gruppe D: England und Schweden.**

## Reto Capadrutt der Schnellste

### Bob-Training am Sonntag

Bei herrlichstem Winterwetter fand am Sonntag vormittag ein Trainingsrennen der 4er Bob statt, an dem sich fast alle Nationen beteiligten, aber nicht durchweg die beiden Läufe durchführten. Als Schnellster erwies sich der Schweizer Weltmeister Reto Capadrutt mit 1:20,23, die zweitbeste Zeit erzielte der Bob USA I mit Stevens in 1:20,28, die drittbeste Zeit der Italiener Della Bessa auf Italien I mit 1:20,41. Auch Marchese Brivio Sforza, der bekannte Autofahrer, war am Start. Er steuert den Bob Italien II. Die Deutschen waren ebenfalls in guter Verfassung.

## Olympisches Eisschießen

**Edenhauser-Oesterreich Sieger im Weitschießen.**

Durch den Präsidenten der IV. Olympischen Winterspiele, Ritter von Halt, wurde die Vorführung im Eisschießen nach einer kurzen Ansprache am Sonntag auf dem Rießersee eröffnet, und zwar nach dem in Oberbayern üblichen Brauch, einem Startschuß, auf den sämtliche Teilnehmer ein freudiges „Geheul" anstimmten. Die Besetzung war ausgezeichnet und die Anteilnahme der Zuschauer überaus groß.

**Die Ergebnisse:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Georg Edenhauser-Oesterreich | 154,60 m |
| 2. | Franz Moßhammer-Oesterreich | 145 m |
| 3. | Ludwig Retzer-Deutschland | 144,60 m |
| 4. | Ferdinand Erb-Deutschland | 140 m |
| 5. | Anton Schaffernak-Oesterreich | 139,80 m |

# Jetzt haben die Eisläufer das Wort!

## Pflichtlauf der Männer

### Weltmeister Karl Schäfer führt.

Das Pflichtlaufen der Männer nahm am Sonntag nachmittag im Eisstadion seinen Anfang Vor 6000 Zuschauern wurden bis zum Abend insgesamt vier Figuren erledigt und zwar Wende rechts einwärts, Wende links einwärts, Gegenwende rechts vorwärts einwärts und Gegenwende links vorwärts einwärts. Auf Wunsch des Präsidenten des Internationalen Eislaufverbandes, Ulrich Salchow-Schweden, werden

**Zwischenergebnisse nicht bekanntgegeben,**

so daß das endgültige Resultat erst im Laufe des Montags, nachdem alle Pflichtfiguren durchgeführt sind, offiziell bekanntgegeben werden wird.

**25 Bewerber traten an.**

Die Eisverhältnisse waren ausgezeichnet und die Zuschauer verfolgten recht interessiert, obwohl ein großer Teil von ihnen zum ersten Mal Pflichtläufe sah. Weltmeister Karl Schäfer steht mit knappem Vorsprung an der Spitze. Nach ihm sind der Deutsche Meister Ernst Baier, der Engländer Sharp, der Oesterreicher Kaspar sowie der Ungar Pataky und der Kanadier Wilson in der Spitzengruppe zu finden. Der Unterschied zwischen ihnen muß als sehr gering betrachtet werden, so daß erst die nächsten Figuren eine klare Uebersicht erbringen.

# Ostwestfalens Kreisklassen melden:

**Bielefeld—Ravensberg**

## Versmolds Meistertraum zerstört

Zum ersten Mal forderte auch die erste Kreisklasse ausnahmslos alle Mannschaften in die Schranken. Westfalia Wiedenbrück hatte es sehr schwer, sich den Nimbus des einzig Ungeschlagenen zu wahren, da der V. f. B. Jöllenbeck sich mit aller Bravour zur Wehr setzte. Am Ende aber behauptete der Spitzenreiter dennoch ein überaus glückliches 3:2. In der ersten Halbzeit führten die Wiedenbrücker trotz Ueberlegenheit der Jöllenbecker 1:0, erhöhten nach Wechsel auf 2:0, mußten sich dann aber den Ausgleich gefallen lassen. 1 Minute vor Schluß fiel der Siegestreffer. Die S. Vg. Gütersloh verbesserte ihr Torverhältnis um das 3:0, mit dem sie dem B. V. Versmold die Punkte entführte. Der S. C. Verl schwang sich durch sein 4:0, zu dem sich die Bielefelder Borussen verstehen mußten, auf die dritte Tabellensprosse. Arminia Gütersloh und Schwarzgelb Rheda teilten sich mit 1:1 in die Punkte. Viktoria Rietberg schickte den Reichsbahn-Tus Bielefeld mit 5:2 geschlagen heim.

### Treffen und Treffer

| | |
|---|---|
| Borussia — S. C. Verl | 0:4 |
| S.V. Versmold — S.Vg. Gütersloh | 0:3 |
| Arminia Gütersloh — Schwarzgelb Rheda | 1:1 |
| Viktoria Rietberg — Reichsbahn-Tus | 5:2 |
| V.f.R. Jöllenbeck — Westfalia Wiedenbrück | 2:3 |

### Punkte und Plätze

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Westfalia Wiedenbr. | 12 | 9 | 3 | 0 | 39:10 | 21:3 |
| Sportvg. Gütersloh | 12 | 9 | 1 | 2 | 48:11 | 19:5 |
| Sportklub Verl | 11 | 5 | 4 | 2 | 31:18 | 14:8 |
| Arminia Gütersloh | 12 | 5 | 4 | 3 | 21:16 | 14:10 |
| BV Versmold | 12 | 5 | 4 | 3 | 23:20 | 14:10 |
| Schwarzgelb Rheda | 12 | 4 | 5 | 3 | 26:18 | 13:11 |
| VfR Jöllenbeck | 13 | 4 | 4 | 5 | 27:34 | 12:14 |
| Viktoria Rietberg | 11 | 3 | 2 | 6 | 15:28 | 8:14 |
| Reichsb.-Tus.Bfd. | 12 | 1 | 1 | 10 | 8:47 | 3:21 |
| Borussia Bielefeld | 13 | 1 | 0 | 12 | 12:45 | 2:24 |

**Lippe**

## Helpup und Schlangen in der Pokalrunde

Trotzdem die lippischen Sportplatzanlagen am Sonntag zum größten Teil vereist waren, gab es überall spannende Kämpfe und programmäßigen Verlauf. Die aus der Pokalrunde noch ausstehende Begegnung Sportlust Helpup — Grünweiß Wendlinghausen wurde in Helpup nachgetragen. Die Drittklassigen aus Wendlinghausen wehrten sich zwar verzweifelt, konnten aber nicht verhindern, daß die Helpuper zu einem sicheren 5:1-Sieg kamen und nun zusammen mit Fortuna Schlangen zur Zwischenrunde der Pokalserie vorstoßen.

Programmäßig ging es auch in der ersten Kreisklasse zu. Der Tabellenführer R. S. V. Waddenhausen kam in Schötmar durch einen 5:2-Sieg sicher zu Punkten, und die mächtig aufkommenden Heidenoldendorfer fertigten Eintracht Jerxen-Orbke mit dem gleichen Ergebnis ab. Ueberraschend kommt der hohe 5:0-Sieg der Lemgoer BVer über den Nachbar BSV Leese. Schlangen setzte sich genau wie am vergangenen Sonntag im Pokalspiel auch diesmal mit 1:0 über den RSV Blomberg hinweg.

**Die Spiele in Zahlen:**

BV Heidenoldendorf — Eintracht Jerxen-Orbke 5:2.
Germania Schötmar — RSV Waddenhausen 2:5.
Fortuna Schlangen — RSV Blomberg 1:0.
SuS Brake — VfB Matorf 0:3.
BV Lemgo — BSV Leese 5:0.

**Stand der Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| RSV. Waddenhausen | 15 | 12 | 0 | 3 | 24:6 |
| Sportlust Helpup | 14 | 11 | 0 | 3 | 22:6 |
| B.V. Heidenoldendorf | 15 | 9 | 3 | 3 | 21:9 |
| Eintracht Jerxen | 14 | 8 | 2 | 4 | 18:10 |
| B. V. Lemgo | 15 | 8 | 3 | 4 | 19:11 |
| S. u. S. Brake | 15 | 7 | 2 | 6 | 16:14 |
| Fortuna Schlangen | 15 | 5 | 4 | 5 | 16:14 |
| V. f. B. Detmold | 14 | 5 | 1 | 8 | 11:16 |
| V. f. B. Matorf | 16 | 4 | 2 | 10 | 10:22 |
| V.V. Leese | 15 | 3 | 3 | 9 | 9:21 |
| R. S. V. Blomberg | 15 | 3 | 0 | 12 | 8:22 |
| Germania Schötmar | 14 | 2 | 0 | 12 | 4:24 |

In der zweiten Kreisklasse endete der bedeutungsvolle Kampf RSV Heiden — SuS Lage mit einem knappen 2:1-Siege der Platzleute. Die Lagenser, die im Falle eines Sieges neben dem VfB Oerlinghausen als aussichtsreicher Anwärter auf den Meistertitel galten, verloren dadurch den Anschluß und mußten dem RSV Heiden den Vortritt lassen. Der Tabellenführer VfB Oerlinghausen kam wie erwartet in Wöbbel zu einem sicheren 5:0-Siege.

**Die Spiele.**

VfL Heiligenkirchen — Diestelbruch 3:2.
RSV Heiden — SuS Lage 2:1.
RSV Wahnbeck — Blauweiß Istrup 5:1.
RSV Klüt — LAV Pivitsheide 1:0.
TuS Wöbbel — VfB Oerlinghausen 0:5.

**Stand der Tabelle:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| VfB. Oerlinghausen | 12 | 7 | 4 | 1 | 18:6 |
| SuS. Lage | 12 | 8 | 0 | 4 | 16:8 |
| RSV. Heiden | 13 | 8 | 1 | 3 | 17:7 |
| VfL. Heiligenkirchen | 13 | 6 | 5 | 2 | 17:9 |
| SuS. Wahmbeck | 12 | 5 | 3 | 4 | 13:11 |
| RSV. Klüt | 11 | 5 | 2 | 4 | 12:10 |
| Blauweiß Istrup | 12 | 4 | 2 | 6 | 10:14 |
| Diestelbruch-Bahlhausen | 13 | 3 | 2 | 8 | 8:18 |
| LaV. Pivitsheide | 12 | 1 | 4 | 7 | 6:18 |
| TuS. Wöbbel | 13 | 2 | 1 | 10 | 5:21 |

**Nordosten**

## Ohne Ueberraschungen

| | |
|---|---|
| Blotho — Bünde | 1:3 |
| Herford — Mennighüffen | 1:2 |
| Löhne — Enger | 4:1 |
| Minden — Leteln | 1:0 |
| Oeynhausen — Neesen | 5:0 |

**Herforder 2. Kreisklasse:**

| | |
|---|---|
| Kirchlengern — Eilshausen | 1:0 |
| Lippinghausen — Ahle | 2:1 |
| Bustedt — Hunnebrock | 4:1 |
| Bünde — Schweicheln | 2:1 |

**Pokalmeisterschaft.**

SV Oettinghausen—SV Rödinghausen 1:6

# 12000 erleben den Sieg der VfB-Taktik 4:2

**Ueberraschung im 75. Ortskampf der beiden Rivalen — Arminia im Felde gleichwertig**
**Die Meisterschaft ist noch nicht entschieden**

**Zum 75. Male standen sich gestern die beiden Bielefelder Spitzenvereine V. f. B. und Arminia im Rivalenkampf gegenüber. Vor 12 000 Zuschauern — ein Rekord, wie er in diesem Jahre in Westfalen noch bei keinem Gauliga-, geschweige denn bei einem Bezirksklassenspiel auch nur annähernd erreicht wurde — kamen die V. f. B. er zu einem verdienten 4:2 (1:1)-Sieg, der ihnen zwar die Tabellenspitze einbringt, ohne aber die Meisterschaftsfrage zu klären. In der Geschichte der Bielefelder Ortsspiele war es der 27. Sieg des V.f.B. gegenüber den 31 Siegen der Arminen bei 17 Unentschieden und einem Torergebnis von 132:119 für den DSC Arminia.**

Kurz nach Mittag setzte die Wallfahrt ein. Je näher die anberaumte Stunde rückte, um so dichter wogten die Massen erwartungsfroher Menschen, um so länger wurden die Reihen der am Straßenrand parkenden Autos, um so mehr häuften sich die Stahlrosse in den behelfsmäßigen Fahrradwachen. Und als endlich das Spiel der Spiele das Scharmützel der Jugendlichen ablöste, da mochten es wohl elf- oder zwölftausend sein, die das saubere Rechteck des V. f. B.-Platzes umdrängten. Sicher aber wurde ein neuer Zuschauerrekord des Bielefelder Sports aufgestellt.

### „Sie kommen!"

Man braucht nicht lange nach den Anhängern der beiden Parteien zu suchen. Zwar hat die Begeisterung auf Knarren und Hupen verzichtet. Der befreiende Schrei, der die eigenen Stimmbänder erzittern läßt, bringt das unvermeidliche Getöse gleichsam „aus erster Hand". Im übrigen hat man sich zeitgemäß auf das Optische umgestellt und schwingt hoch über die Häupter der Menge großflächige Fahnen: Hie schwarzweißblau! Hie Rotweiß! Säuberlich durch die ganze Platzbreite getrennt sind die feindlichen Heerhaufen, nur an der Schmalseite des Haupteingangs berühren sich ihre Flügel. Aber hier, wie auch in der Diaspora des übrigen Runds sorgten sportliche und uniformierte Ordner beizeiten für die Wahrung des „olympischen" Friedens. Daß rein zahlenmäßig das Gleichgewicht der entgegenstehenden Sympathien erhalten war, verrieten die Vorschußlorbeeren, die beifallsfreudige Anhänger ihren Erkorenen spendeten.

Nach den Weißblusen trabten die Roten ins Feld. Schiedsrichter Rosenkranz in ihrer Mitte, entboten die Spieler der fiebernd erregten Menge den deutschen Gruß. Wahl. Aufstellung. Das Spiel beginnt.

### Schwer ist es, Favorit zu sein

Nicht nur die „unentwegten" Nadelträger Arminias schworen auf einen sicheren Sieg der Schwarzweißblauen; auch im Lager der Bewegungsspieler rechnete manch einer kleinlaut im geheimen mit einer Schlappe des Platzvereins. Und wer etwa noch zweifelte, den klärten die wohlgesetzten Vorberichte der Presse vollends auf: Arminia galt als Favorit — —

— und Arminia fühlte sich als Favorit. In dem fast gleichgültig anmutenden Anlauf der Elf sah man förmlich die stolzgeschwellte Brust, und beim Zuspiel geizte man mit seiner Kraft, als hätte man es nicht nötig. Aus solcher überheblichen — Verzeihung — Einstellung heraus hielt Arminia das Spiel stets sorglos offen und überließ — in der ersten Halbzeit — die Abwehr allein den drei Schlußspielern, ohne aber dafür im Angriff einen verstärkten Druck auszuüben. Hogenkamp als Mittelläufer baute zwar „jung und morgenschön" auf, aber es fehlt der mitreißende Schneid, der die Vorderstaffel unentwindbar in seinen Willen zwingt. Daher blieben auch alle Vorstöße des Sturmes ohne rechte Forsche und — ohne flüssigen Zusammenhang.

Das lag freilich nicht zuletzt in der Taktik des V. f. B., die die Defensive betonte. Jeder Angriffsspieler Arminias war wachsam gedeckt, und in der Gefahrenzone verdichtete sich das aufopfernde Abwehrspiel der Rotweißen derart, daß sich

**die Arminen niemals ungehemmt zum Schuß durchzusetzen vermochten,**

statt dessen aber sich desto öfter in ihren eigenen Maschen verfingen. Dadurch ließen sie sich immer mehr zum Einzelspiel verleiten, so daß die Tuchfühlung schließlich ganz verloren ging Breuers Führungstor, aus etwa 30 m Entfernung, erzielt, war zwar ein schöner Erfolg; aber die blauweißen Stürmer verstanden nicht, daraus die Lehre zu ziehen und den Gegner durch wohlgezielte Schüsse aus dem Hinterhalt zu bedrohen. Vielmehr versuchte man mit unbelehrbarem Starrsinn immer wieder das Unmögliche, nämlich das Abwehrlabyrinth mit technischen Ballkunststücken zu durchschlängeln und das Leder aus nächster Nähe in den Rahmen zu schieben. Da ging man halt leer aus, — bis ganz kurz vor dem Schlußpfiff wieder der kleine Breuer sich des „Sesam, öffne dich" aus der ersten Halbzeit erinnerte und einen zweiten Prachtschuß neben Schielemann ins Netz sandte.

Inzwischen aber hatte der vielgelästerte VfB-Sturm viermal ins Schwarze getroffen. In der Defensive lag er mit seinen Kraftreserven gleichsam auf der Lauer, immer bereit, blitzschnell durch die offene Deckung des Partners vorzubrechen, wenn die eigene Läuferreihe ihr die Aufgabe erteilte oder ein Schnitzer der gegnerischen Verteidigung ihr die Gelegenheit bot. So fiel, nachdem Schmidt noch vor der Pause den Gleichstand erzwungen hatte, das entscheidende zweite Tor unmittelbar nach dem Seitentausch durch einen Fehler Blotenbergs, der Heinold passieren ließ. Erst jetzt erkannten die Arminen den Ernst der Lage,

**erst jetzt steigerten sie ihr Spiel zum Kampf.**

Aber der glatte Boden und die rieselnden Flocken waren starke Helfer des V. f. B., der seinen Siegestraum zur Wirklichkeit reifen sah und mit gesteigertem Selbstvertrauen den Eifer schürte. Vergeblich blieben alle Bemühungen der Arminen, das Heft wieder in die Hand zu bekommen. Die Rotweißen stürmten und — deckten. Sie arbeiteten mit der ruhigen Präzision dessen, der sich in die glückliche Lage gesetzt fühlt, seinen vorgefaßten Plan Zug um Zug Tat werden zu lassen.

Die Tat war der Sieg. Nach allem ein verdienter Sieg. Hatten die Rotblusen schon vor der Pause, wenn vielleicht auch nicht mehr, so doch die größeren Treffchancen, so benahm der Verlauf der zweiten Halbzeit den letzten Zweifel, wem die Punkte gebührten. Der V. f. B. vollbrachte eine kämpferische Leistung — fast eine volle Halbzeit standen sie ohne Kau und rund 10 Minuten ohne Düding gegen einen vollzähligen Partner —, die taktisch weise gegründet war und die geboren wurde aus der trutzigen Erkenntnis, daß es einen „vorausgekündeten Sieger" zu bezwingen galt. Dies verbissene „dennoch" strahlte aus dem geschlossenen Willen der gesamten Elf. Es war ein Mannschaftssieg.

### Die rotweißen Kämpfer

An der abgerundeten Mannschaftsleistung hatten sie alle miteinander teil. Das Schwergewicht lag auf der vorzüglichen Hintermannschaft. Schielemann erwies sich zuverlässig wie stets. Möller und Kau, zwischen ihnen eingeschoben Müller als zurückgezogener Mittelläufer, bildeten eine Mauer, die einfach nicht zu durchbrechen war. Haake gab sich überdies, seinem Temperament folgend, Mühe, die Brücke zum Sturm zu schlagen. Geisendörfer überbot ihn noch in der Deckung; er war überall und immer da, wo er am dringendsten benötigt wurde. Hofmann half gleichfalls im Lauf und im Angriff zugleich aus, behielt aber immer hinlängliche Uebersicht, um sich die Regie nicht aus den Händen gleiten zu lassen. Schmidt erreichte in der zweiten Halbzeit unter dem Jubel des rotweißen Anhangs den Zenith seines Könnens. Die besten Stürmer waren Schmidt und Heinold, wendig, ballsicher, mitreißend. Neben diesen „Fliegern" wirkte Düding beinahe langsam, wiewohl auch er mit Eifer bei der Sache war und sein Torschuß begeistern konnte. Besser schon paßte sich Strothmann dem raschen Fluß der Vorstöße an.

### Die spielenden Arminen

Jeder Armine entpuppte sich als Könner. Dennoch ergab sich aus ihrer Summierung keine einheitliche Mannschaftsleistung. Hogenkamp trifft dafür wahrlich kein Verschulden. Er zeigte aufs neue seine großartige Befähigung in der Spielauffassung, trug aber durch seine oftmals allzu „weichen" Vorlagen und seine betonte Balltechnik das Seine dazu bei, daß der Gesamtleistung seiner Elf die kämpferische Note gebrach. Holtkamp und Uppmann leisteten Gutes, ohne aber zu ihrer Höchstform aufzulaufen. Im Schlußkeil gefiel Borgstedt besonders im ersten Drittel durch manche schöne Parade, die verfrühten Torjubel jäh zerriß. Im weiteren kritischen Kampfverlauf blieb er indes nicht frei von einer nervösen Unrast. Blotenberg hatte nicht seinen besten Tag. Er war oft unrein im Schlag und unsicher im Sperren. Oelgardt übertraf ihn, allerdings auch ohne seine Bestform zu erreichen. Im Sturm aber wurde aller Zeit- und Geländegewinn zunichte gemacht durch planloses Hin und Her oder durch sinnlose Eigenbrödelei. Schade um so manche brave Einzelleistung! Am besten gefiel Breuer, der unermüdlich kämpfte und sich mutvoll einsetzte. Kaiser war nicht der Sturmführer, der mit der Defensivtaktik des VfB. fertig zu werden vermochte. Er wirkte fast nur als Einzelspieler und zeigte sich auch da zu schwerfällig, um sich mit Erfolg durchsetzen zu können. Außerdem erfreute er sich einer besonders „liebevollen" Bewachung. „Schlips" kam noch weniger zur Geltung. Einsfelder tat sein Bestes und stellte Brauckhoff, der zwar gut flankte, aber wenig Platz hielt, in den Schatten.

### Die Tore fielen ...

**27. Breuer schießt aus 30 Meter Entfernung zielgerecht und scharf ein. 0:1.**
**32. Borgstedt wehrt einen Schuß Strothmanns ab. Im Nachschuß trifft Schmidt ins Ziel.**

**Halbzeit 1:1.**

**2. Hofmann gibt eine weite Vorlage zu Heinold, dieser umspielt den unzulänglich sperrenden Blotenberg und schießt flach ein. 2:1.**
**26. Düding lenkt eine Vorlage Schmidts ein. 3:1.**
**37. Alleingang Schmidts. 4:1.**
**42. Alleingang Breuers. 4:2.**
**Ergebnis: 4:2.**
**Ecken: 5:9 (3:4) für Arminia!**
**Zuschauer: 12 000.**

### Kurz-Kritik in Superlativen

Die angenehmste Ueberraschung: Daß der Schiedsrichter Rosenkranz den schweren Kampf ungefährdet und korrekt über die 90 Minuten brachte. Wir freuen uns, diese Feststellung machen zu können, zumal wir ja dieser Schiedsrichterführung mit größter Skepsis entgegensahen. Zwar waren wir nicht mit allen Entscheidungen Rosenkranz' einverstanden, aber er zeigte die große Linie, war sicher und schnell in seinen Entscheidungen und immer konsequent.

Der schönste Eindruck: Das betont faire, wenn auch harte Spiel der beiden Mannschaften; dieser positive Gesamteindruck wurde auch durch die beiden Fouls von Hofmann (VfB) und die eine Unfairneß von Heinold (VfB) nicht getrübt.

Die stärkste Befriedigung: Das bei aller leidenschaftlichen Anteilnahme disziplinierte und sportlich einwandfreie Verhalten der 12 000.

Die beste Leistung: Max Schmidt-VfB, der die Bestform seiner fußballsportlichen Laufbahn erreichte und in gleichem Maße durch seine Einsatzbereitschaft, die Sicherheit seiner Ballführung, seine schnellen Flankenläufe, das hemmungslose Ueberwinden des guten Arminen-Verteidigers Oelgardt und seinen beherzten Torschuß begeisterte. — Nach ihm sind Heinold-VfB und Seppel Hogenkamp (nur ein wenig zu gemächlich!) noch besonders lobend hervorzuheben.

Das hervorstechendste Moment: Die reifere Taktik des VfB und der Feuereifer, der begeisternde Einsatz aller Rotweißen.

Der eifrigste Armine: Breuer.

Chn.

### „Taktische Glanzleistung des VfB"

**Westfalens Fußballführer Gillmann-Hamm**

gab nach dem Spiel zu uns dieser Ansicht Ausdruck:

**„Das Spiel war eine taktische Glanzleistung des VfB. Auch technisch waren seine Spieler besser. Sein Sieg war durchaus verdient. Mit der Schiedsrichterleistung Rosenkranz war ich sehr zufrieden. Im übrigen hat der Rekordbesuch der 12 000 nur erneut bewiesen, ein wie fruchtbarer Boden Bielefeld für fußballsportliche Großveranstaltungen ist."**

### Wie steht's?

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC Schalke 04 | 13 | 12 | 1 | 0 | 61:6 | 25:1 |
| SV Höntrop | 14 | 9 | 2 | 3 | 35:26 | 20:8 |
| Germania Bochum | 13 | 7 | 3 | 3 | 25:14 | 17:9 |
| Westfalia Herne | 14 | 7 | 2 | 5 | 29:25 | 16:12 |
| SuS Hüsten 09 | 13 | 4 | 5 | 4 | 39:27 | 13:13 |
| Sp.-Vg. Herten | 13 | 4 | 4 | 5 | 15:25 | 12:14 |
| Preußen Münster | 14 | 3 | 5 | 6 | 11:31 | 11:17 |
| SV Erle 08 | 14 | 4 | 1 | 9 | 26:44 | 9:19 |
| Tus Bochum | 14 | 3 | 2 | 9 | 19:42 | 8:20 |
| Union Recklinghaus. | 14 | 2 | 1 | 11 | 17:40 | 5:23 |

Freundschaftsspiele:

| | |
|---|---|
| Hüsten 09 — Rot Weiß Oberhausen | 7:2 (0:1) |
| SV Höntrop — Turu Düsseldorf | 3:1 (0:0) |

**Bezirksklasse**

### Abstiegsfrage wieder verworren

Nun liegt das seit langem mit großer Spannung erwartete Bielefelder Orts„derby" auch hinter uns. Mit dem unerwarteten 4:2 Sieg setzt sich der VfB., um einen Punkt reicher als Arminia, erneut an die Spitze. Doch ist die Meisterschaft noch keineswegs entschieden, zumal auch Borussia Lippstadt nach dem gestrigen Erfolg über Westfalia Brackwede ein hartnäckiger Verfolger bleibt. Die SpVg. Beckum fiel weiter zurück, da sie in Salzuflen 1:2 unterlag. Der Punktgewinn trägt freilich dem VfL. keine sonderlichen Früchte ein, da auch die Hammer SpVg. ihr Konto bereichern konnte; denn ihr gelang ein 4:2-Sieg über Union Herford. Die Lage der SpVg 06-07 gestaltet sich nach den Erfolgen der letzten beiden Tabellenmannschaften wieder äußerst kritisch, da sie selber in Herford gegen die forschen Spielsportler glatt mit 0:4 das Nachsehen behielt und nun nur mehr einen Punkt Vorsprung vor dem VfL. Salzuflen behauptet.

### Die Würfel fielen ...

VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 4:2
SuS. Herford — SpVg 06-07 4:2
Borussia Lippstadt — Westfalia Brackwede 5:4
VfL. Salzuflen — SpVg. Beckum 2:1
SpVg. Hamm — Union Herford 4:2

### Die Punkteleiter

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Bielefeld | 17 | 12 | 1 | 4 | 45:20 | 25:9 |
| Arminia Bielefeld | 17 | 10 | 4 | 3 | 41:22 | 24:10 |
| Borussia Lippstadt | 17 | 9 | 4 | 4 | 51:33 | 22:12 |
| SuS Herford | 17 | 8 | 2 | 7 | 32:31 | 18:16 |
| Sp.-Vg. Beckum | 17 | 7 | 4 | 6 | 36:36 | 18:16 |
| Union Herford | 18 | 7 | 2 | 9 | 38:42 | 16:20 |
| Teutonia Lippstadt | 16 | 6 | 3 | 7 | 37:33 | 15:17 |
| SV Schildesche | 17 | 6 | 3 | 8 | 27:30 | 15:19 |
| Westfalia Brackwede | 17 | 6 | 3 | 8 | 28:35 | 15:19 |
| 06/07 Bielefeld | 17 | 4 | 5 | 8 | 23:42 | 13:21 |
| VfL Salzuflen | 17 | 4 | 4 | 9 | 27:38 | 12:22 |
| HSV Hamm | 17 | 4 | 3 | 10 | 31:52 | 11:23 |

### Die Nachbargruppen

Gruppe Münster:

Recklinghausen 13 — SpVg. Bockum-Hövel 3:1
SuS. Hüls — Viktoria Recklinghausen 2:3 abgebr.
SpVg 09 Rheine — Borussia Rheine 3:1
SuS. 05 Ahlen — BV. 10 Rheine 2:0
SC. 08 Münster — Westfalia Ahlen 3:2
Vorwärts Gronau — Schwarzweiß Meckinghoven 2:2

Gruppe Dortmund:

SC. Wetter — Dortmund 95 3:3
Alemannia Dortmund — VfL. Kamen 8:1
Arminia Marten — DSC. Hagen 1:1
FC. Mengede — SpVg. Bövinghausen 1:1
Hagen 72 — Borussia Dortmund 2:5
Dortmund 06 — VfL. Hörde 4:2

Gelsenkirchen:

| | |
|---|---|
| TV Eickel — BV 12 Gelsenkirchen | 1:2 (2:0) |
| Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenk. | 2:2 (1:0) |
| Horst-Emscher — Sch. G. Gladbeck | 1:2 (1:1) |
| VfB. Bottrop — Spvg. Röhlinghausen | 2:2 (1:1) |

Bochum:

| | |
|---|---|
| Tura Altenvörde — STV Werne | 1:0 (1:0) |
| Witten 07 — Hattingen 04 | 2:2 (2:0) |
| Preußen Bochum — Sportr. Gevelsb. | 3:0 (0:0) |
| SC Dahlhausen — MBV Linden | 4:3 (3:0) |
| Wattenscheid 09/30 — Westfalia Bochum | 3:1 (2:0) |
| FC Schwelm — Witten 92 | 5:0 (2:0) |

Arnsberg:

| | |
|---|---|
| VfR Siegen — Hemer 08 | 5:2 (4:2) |
| SV Klafeld — Spielvgg. Olpe | 3:2 (0:1) |
| Jahn Werdohl — VfB Weidenau | 2:4 (2:1) |
| Arnsberg 09 — SuS Menden | 2:1 (2:1) |
| BC Siegen — Sportfreunde Siegen | 0:0 |

## Was es in Westfalen sonst noch gab:

**Gauliga**

### Preußen Münster und Herten gerettet

**Der gestrige Sonntag bescherte den Fußballfreunden drei Begegnungen der westfälischen Gauliga. Eine peinliche Ueberraschung erlebte Germania Bochum in Herten, wo der eingesessene Altmeister diesmal den Schneid zu einem überzeugenden 3:0-Siege aufbrachte. Damit hat die SpVg. Herten sich von der ärgsten Abstiegssorge befreit. Freilich gelang es auch Preußen Münster, sein Punktekonto auf Grund einer knappen 1:0-Erfolges über die tapfere Tus Bochum zu bereichern. Uebel sieht es außer für den unterlegenen Tus Bochum auch noch für den EV 08 Erle aus, der sich gestern zwar redliche Mühe gab, den Nimbus der unbesiegbaren Knappen zu verdunkeln. Aber am Ende behauptete Schalke 04 doch einen mühselig eingebrachten 2:1-Erfolg. Wie leicht wäre dem Deutschmeister sein 13. Spiel zum ersten Mißerfolg geworden!**

### Zahlen sprechen

**Erle 08 — Schalke 04 1:2**
**SpVg. Herten — Germania Bochum 3:0**
**Preußen Münster — Tus Bochum 1:0**

### 4:0 SpVg. 06/07 enttäuscht SuS Herford siegt

Die Bielefelder Spielvereinler hatten gestern in Herford einen überaus ungünstigen Tag. Das sonst so ansprechende Zusammenspiel war wie abgeschnitten, und selbst so erfahrene Kämpfer wie Stern und Butgereit konnte sich gegen den Siegesdrang der Werrestädter nicht zur Geltung bringen. Ueberdies ließ der schneeglatte Boden einen einwandsfreien Leistungsvergleich nicht zu, begünstigte aber den harten Anprall der Körper im Nahkampf. Daher gab es drei Strafelfmeter. Während der Herforder Torwart das Geschoß Sterns glücklich meisterte, mußte Freitag im Rahmen der Bielefelder zwei Elfmetern freien Lauf lassen, nachdem er zuvor bereits zwei Erfolge des

Herforder Linksaußen nicht hatte verhindern können.

## 5:4 Nach hartem Kampf verliert Brackwede in Lippstadt

Nun mußte auch Westfalia Brackwede die Punkte in Lippstadt lassen. Zwar gingen sie durch ihren Mittelstürmer verheißungsvoll in Führung; aber wenig später hatten die Borussen bereits den Ausgleich erzielt. Nach abermaligem Erfolgswechsel wurden die Seiten mit einem 2:2-Gleichstand gewechselt. Dann aber legte sich der Platzverein gewaltig ins Zeug und gelangte in rascher Folge zu drei Treffern. Gegen Schluß konnten die tapferen Brackweder durch einen Elfmeter und einen Erfolg ihres Sturmführers zwar zwei Tore aufholen, zum verdienten Ausgleich aber reichten die Kräfte nicht mehr.

## 2:1 Verdienter Sieg der Badestädter Beckum ohne Kampfgeist

Der für den Abstieg so bedeutende Kampf in der Badestadt endete mit einem knappen, aber vollauf verdienten Siege des Gastgebers. Die Badestädter gaben den ganzen Spielverlauf über den Ton an, konnten die sichere Abwehr des Gegners aber nur schwer überwinden. Die Gäste aus der Zementstadt führten zwar ein gutes Zusammenspiel vor, ließen aber auf dem hartgefrorenen Aschenplatz jeglichen Kampfgeist vermissen. Anders die Platzleute. Mit verbissener Energie nahmen sie den Kampf auf, bedrohten vom Anstoß weg das Beckumer Tor — und schon nach 10 Minuten Spielzeit sicherten sie sich durch einen Gewaltschuß Frodermanns die Führung. Bei einem Vorstoß des Salzufler Rechtsaußen wird dieser regelwidrig angegangen. Der Strafstoß wird zu Frodermann gelenkt, der auch sofort losknallt. Beckums Hüter kann zwar im Fallen abwehren, aber nicht verhindern, daß Salzuflens Linksaußen zum 2:0 einschießt. Durch diese beiden Erfolge wird die Salzufler Deckung sorgloser. Beckum kommt besser auf und kurz vor der Pause lenkt Salzuflens Hüter einen Fernschuß an den Pfosten, der von hier aus ins Tor springt. Bei diesem Ergebnis bleibt es bis zum Schluß.

# Hab' acht, Arminia!

**Erneute Niederlage bringt die Arminen-Handballer in noch größere Abstiegsgefahr — Vorentscheidung am letzten Sonntag — Der Meistertraum des VfB zerschlagen?**

## Aus der Gauliga

| | |
|---|---|
| Schalke 04 — Hindenburg Minden | 4:7 (4:1) |
| Arminia Bielefeld — DSC. Hagen | 3:5 (1:3) |
| Preußen Paderborn — MSV. Münster | 12:9 (5:4) |
| VfL. Hagen — Eintracht Dortmund | 6:7 (3:5) |

*

Die für gestern anberaumten Begegnungen der westfälischen Handballgauliga entsprechen mit ihren Ergebnissen bis auf die Bielefelder Treffen den Erwartungen. Die Kämpfe gewinnen von Sonntag zu Sonntag an Spannung und lösen besonders für die am unteren Tabellenende liegenden Mannschaften größtes Interesse aus.

Bei bester Tagesform gelang es dem Schalker Knappen, dem Titelverteidiger Hindenburg Minden ein achtbares Ergebnis abzuzwingen, das erkennen läßt, daß die Schwächeperiode der Schalker wieder überwunden ist. Arminia Bielefeld leistete dem DSC. Hagen heftigen Widerstand, blieb aber 3:5 geschlagen. Ueberraschend gut schlugen sich gestern die Preußen aus Paderborn, die den M. S. V. Münster mit 12:9 das Nachsehen gaben. Die Paderborner konnten durch diesen schönen Erfolg ihren Tabellenstand nicht unerheblich verbessern. V. f. L. Hagen schlug sich im Kampf gegen Eintracht Dortmund überaus tapfer, mußte aber den Gästen den knappen 6:7-Sieg einräumen.

Der nächste Sonntag führt die Tabellenletzten Arminia Bielefeld und V. f. L. Hagen zusammen. Hier entscheidet sich wahrscheinlich der Arminen Schicksal.

### So steht's heute

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hindenburg Minden | 13 | 12 | 1 | 0 | 25 |
| Eintracht Dortmund | 11 | 9 | 1 | 1 | 19 |
| DSC Hagen | 11 | 5 | 2 | 4 | 12 |
| Militärsportv. Münster | 12 | 6 | 0 | 6 | 12 |
| Preußen Paderborn | 11 | 5 | 0 | 6 | 10 |
| Schalke 04 | 11 | 4 | 1 | 6 | 9 |
| Grün-Weiß Bielefeld | 11 | 3 | 1 | 7 | 7 |
| Arminia Bielefeld | 13 | 2 | 2 | 9 | 6 |
| VfL Hagen | 13 | 3 | 0 | 10 | 6 |

## 3:5 Arminias Stürmer warfen schlecht DSC Hagen gewinnt in Bielefeld

Die Arminen, die das schwere Spiel gegen den DSC Hagen ohne Dierkes bestritten, und ihren Sturm mit Fischer, Schröder, Heuwinkel, Heidemann und Hilger besetzt hatten, gaben sich alle erdenkliche Mühe, blieben auch den Gästen im Feldspiel in jeder Hinsicht ebenbürtig, mußten sich aber deren größeren Wurfkraft beugen. Die Würfe der Arminen erfolgten derart überstürzt und nervös daß sie das Ziel sehr häufig verfehlten. Und dennoch: Bei etwas mehr Wurfglück hätte das Ergebnis leicht umgekehrt lauten können.

Bei den Hagenern überragte die Abwehr, in der wiederum der Rahmenhüter besonders gefallen konnte.

### Der Verlauf des Kampfes

Schon gleich nach der Ballfreigabe setzt beiderseits ein flotter Kampf ein. In der ersten Minute bringt ein Freiwurf von Heidemann den Arminen die Führung. Die Hagener stellen aber schon bald nach vorbildlicher Ballabgabe des Linksaußen an den freistehenden Mittelstürmer den Ausgleich her. Kurz darauf ist es der ausgezeichnete Linksaußen, der sich mit Erfolg durchzusetzen weiß und scharf plaziert die 2:1-Führung erzwingt. Die Gegenangriffe der Arminen führen stets zu Würfen, doch wo Pfosten und Latte nicht retten, landen die Bälle knapp im Aus. Aus einem Freiwurf noch vorbildlicher Ballabgabe an den Halbrechten erhöht Hagen auf 3:1. Die Arminen legen jetzt großen Eifer an den Tag, doch es will nichts gelingen. Nachdem ein Freiwurf vom Hagener Hüter mit großem Geschick gemeistert worden ist, wird noch eine große Chance vom freistehenden Fischer verpaßt.

**Mit 1:3 für Hagen geht es in die Pause.**

Schon bald nach dem Wiederbeginn ist es der ausgezeichnete Linksaußen der Gäste, der die Hintermannschaft der Arminen umspielt und unhaltbar zum 4:1 einsendet. Arminia läßt aber nicht locker. Harte Abwehr der Gäste führt zum 13 Meter, der zwar von Heidemann verwandelt, vom Unparteiischen wegen angeblicher Uebertretung nicht anerkannt wird. Nachdem die Gäste dann durch Halblinks auf 5:1 erhöht haben, kommen die Arminen durch Freiwurf zum zweiten Gegenerfolg. Arminia setzt nochmals Dampf auf, placierte Würfe von Heuwinkel und Hilger werden aber vom Hüter der Gäste mit großem Geschick gemeistert. Erst ein unverhoffter Wurf von Schröder findet zum dritten Tor.

## Ostwestfalens Bezirksklasse meldet

**Gruppe Bielefeld-Gütersloh:**

| | |
|---|---|
| TV. Versmold — Bielefelder Turngd. | 7:9 (4:3) |
| Tgd. Schildesche — TV. Gütersloh | 5:5 (2:4) |

**Gruppe Bielefeld-Herford:**

| | |
|---|---|
| TV. Elverdissen — BV. Oeynhausen | 7:4 (4:3) |
| Union Herford — TV. Spenge | 7:7 (3:4) |
| BfB. Bielefeld — TV. Altenhagen | 7:10 (3:4) |

**Gruppe Minden:**

| | |
|---|---|
| TV. Hahlen — M. T. V. Minden | 3:4 (2:3) |
| Jahn Minden — TV. Dankersen | 3:6 (1:3) |
| TV. Veltheim — TV. Nettelstedt | 7:6 (4:3) |

**Gruppe Lippe:**

| | |
|---|---|
| S. u. S. Lage — Schwarz-Weiß Grastrup | 11:0 |
| TV. Lemgo — TV. Eichholz | 5:11 |

*

In der ostwestfälischen Bezirksklasse verliefen die gestrigen Kämpfe überaus wechselvoll und mit großen Ueberraschungen. In der Gruppe Bielefeld-Gütersloh bleibt die Abstiegsfrage noch weiterhin ungeklärt. Die Bielefelder Turngemeinde lieferte gestern dem T. V. Versmold einen großen Kampf und fertigte die Gastgeber in schönem Endspurt, nachdem bis dahin die Versmolder stets in Führung lagen, mit gutem Ergebnis ab. Auch die Turngemeinde Schildesche zeigte sich von ihrer besten Seite; sie zwang den Gästen aus Gütersloh ein Unentschieden ab, nachdem diese noch beim Wechsel mit 4:2 führten. Die Bielefelder Turngemeinde liegt jetzt mit einem Punkt vor Schildesche. Beide Mannschaften haben noch ein Spiel ausstehen, — — die Bielefelder auf eigenem Platz gegen den T. V. Gütersloh und die Turngemeinde Schildesche gegen T. V. Versmold. Wer wird hier den Abstieg noch bannen können?

In der Gruppe Bielefeld-Herford gab es die größte Ueberraschung beim Spiel V. f. B. Bielefeld gegen T. V. Altenhagen. Es kam hier zu einem überaus spannendem Treffen, das die Gäste infolge der besseren Stürmerleistungen verdient für sich entschieden. V. f. B. büßte durch diese Niederlage zwei wertvolle Punkte ein und es ist noch keineswegs entschieden, wer sich in dieser Gruppe die Meisterschaft erobern wird. Die zweite Ueberraschung liegt beim Spiel Union Herford gegen den T. V. Spenge. Auch Spenge büßte einen Punkt ein, mußte sich nämlich in Herford zu einem Unentschieden bequemen. Die lachenden Erben sind in dieser Gruppe die Einigkeitler aus Jöllenbeck, die vorübergehend sogar die Führung halten und bei den weiteren Kämpfen noch ein ernstes Wort mitreden werden.

### Was die Tabellen flüstern . . .

**Gruppe Bielefeld-Gütersloh**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gadderbaumer TV | 11 | 10 | 0 | 1 | 20 |
| Tv. Künsebeck | 10 | 7 | 1 | 2 | 15 |
| TV Versmold | 10 | 6 | 0 | 4 | 12 |
| Tv Gütersloh | 11 | 5 | 2 | 4 | 12 |
| Arminia Gütersloh | 10 | 2 | 2 | 6 | 6 |
| Bielef. Turngemeinde | 11 | 2 | 1 | 8 | 5 |
| Tg. Schildesche | 11 | 1 | 2 | 8 | 4 |

**Gruppe Bielefeld-Herford**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einigkeit Jöllenbeck | 12 | 9 | 0 | 3 | 18 |
| Tv. Spenge | 11 | 8 | 1 | 2 | 17 |
| VfB Bielefeld | 11 | 8 | 1 | 2 | 17 |
| TV Elverdissen | 12 | 6 | 1 | 5 | 13 |
| Tv. Altenhagen | 12 | 4 | 0 | 8 | 8 |
| Union Herford | 11 | 3 | 1 | 7 | 7 |
| BV. Oeynhausen | 13 | 3 | 0 | 10 | 6 |
| Westf. Bünde | 9 | 2 | 0 | 7 | 4 |

**Gruppe Minden**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jahn Minderheide | 10 | 9 | 0 | 1 | 18 |
| Eiche Dankersen | 12 | 8 | 0 | 4 | 16 |
| Jahn Minden | 11 | 7 | 0 | 4 | 14 |
| Hille | 12 | 6 | 0 | 6 | 12 |
| Westfalia Hahlen | 12 | 5 | 0 | 7 | 10 |
| Nettelstedt | 11 | 4 | 0 | 7 | 8 |
| MTV Minden | 12 | 4 | 0 | 8 | 8 |
| Veltheim | 12 | 3 | 0 | 9 | 6 |

### Die Spiele der Kreisklasse

**Gruppe A:**

Tgd. Hörste — TV. Amshausen ausgefallen.
BV. Versmold — Friesen Milse 7:10 (4:4).
Tus 1890 Bielefeld — Einigkeit Bielefeld 6:4 (5:1).

**Gruppe B:**

Jahn Senne I — TV. Isselhorst 3:0 (1:0).
Spv. 06/07 — Sportvgg. Gütersloh 10:6 (6:3).
Westfalia Brackwede — Eintr. Sieker 3:4 (1:1)
TV. Heepen — Jahn Oldentrup ausgefallen.

**Gruppe C:**

TV. Häger — TV. Isingdorf 15:4 (4:2).
TV. Lenzinghausen — Jahn Borgholzhausen 2:0 kampflos.
TV. Werther — TV. Pödinghausen 5:9 (2:2).
VfR. Jöllenbeck — TV. Dornberg 2:0 kampfl.

*

In der Kreisklasse brachten die gestrigen Begegnungen die erwarteten Ergebnisse. In der Gruppe A siegte Friesen Milse über die Versmolder nach Torgleichstand beim Wechsel. Versmold lieferte eine stets ausgeglichene Partie, mußte sich aber im Endspurt den Gästen beugen. Auch die Turnsportler kamen in dieser Gruppe zu dem erwarteten Sieg über den Ortsgegner Einigkeit. In der Gruppe B konnten die Spielvereinler ihren führenden Stand durch einen schönen Sieg über die Sportvereinigung Gütersloh festigen. Jahn Senne I erfocht einen einwandfreien Sieg über den TV. Isselhorst, während Westfalia Brackwede im Kampf gegen Eintracht Sieker knapp das Nachsehen hatte. In der Gruppe C kam VfR. Jöllenbeck gestern kampflos zu zwei Punkten, da die Dornberger nicht antraten. Auf die gleiche Weise bereicherte der TV. Lenzinghausen sein Punktkonto, da der TV. Jahn Borgholzhausen gleichfalls zum Spiel nicht erschien. TV. Häger schlug Isingdorf aus dem Felde, während der TV. Werther auch auf vertrautem Boden die Ueberlegenheit der Pödinghauser anerkennen mußte.

**Sonstige Ergebnisse.**

Spielv. 06/07 II — Eintracht Sieker II 2:2 (9:1).
VfB. Bielefeld II — BTG. 48 II 16:7.
Jahn Senne I (2. M.) — Arminia Gütersloh II 8:3 (4:2).

### Der Stand in den 3 Gruppen

**Gruppe A:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Friesen Milse | 12 | 11 | 0 | 1 | 22 : 2 |
| Tus 1890 Bielefeld | 11 | 9 | 1 | 1 | 19 : 3 |
| BV Versmold | 12 | 8 | 1 | 3 | 17 : 7 |
| Tg. Hörste | 12 | 6 | 3 | 3 | 15 : 9 |
| Germ. Amshausen | 12 | 4 | 0 | 8 | 8 : 16 |
| Spiel u. Sport | 11 | 3 | 1 | 7 | 7 : 15 |
| Tv. Einigkeit | 12 | 2 | 1 | 9 | 5 : 19 |
| Jahn Steinhagen | 12 | 0 | 1 | 11 | 1 : 23 |

**Gruppe B:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Spielv. 06/07 | 11 | 8 | 1 | 2 | 17 : 5 |
| Westfalia Brackwede | 12 | 6 | 2 | 4 | 14 : 10 |
| Oldentrup | 10 | 6 | 0 | 4 | 12 : 8 |
| Tv. Heepen | 11 | 5 | 1 | 5 | 11 : 11 |
| Eintracht Sieker | 12 | 4 | 2 | 6 | 10 : 14 |
| Spvg. Gütersloh | 11 | 4 | 2 | 5 | 10 : 12 |
| Jahn Senne I | 11 | 4 | 1 | 6 | 9 : 13 |
| Tv. Isselhorst | 13 | 3 | 1 | 9 | 7 : 19 |

**Gruppe C:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| V. f. R. Jöllenbeck | 12 | 11 | 0 | 1 | 22 : 2 |
| Tv. Lenzinghausen | 12 | 9 | 0 | 3 | 18 : 6 |
| Tv. Werther | 11 | 7 | 0 | 4 | 14 : 8 |
| Tv. Pödinghausen | 12 | 7 | 0 | 5 | 14 : 10 |
| Tv. Isingdorf | 12 | 6 | 0 | 6 | 12 : 12 |
| Tv. Häger | 11 | 4 | 1 | 6 | 9 : 13 |
| Tv. Dornberg | 13 | 2 | 2 | 9 | 6 : 20 |
| Tv. Borgholzhausen | 12 | 0 | 1 | 11 | 1 : 25 |

## Gadderbaumer TV siegte

**Im Gerätekampf der Jugend**

**Bei dem am Sonntag, wie in allen Unterkreisen der DT. auch in Bielefeld ausgetragenen Jugend-Mannschaftskämpfen siegte in der A-Klasse der Gadderbaumer TV. mit 709 Punkten vor der Bielefelder TG. 48 mit 679,5 Punkten und dem Tus 1890; in der B-Klasse behauptete sich der TV. Heepen vor dem TV. Jahn, Senne I.**

# Fußball von nah und fern

## Erle führte gegen Schalke Halbzeit 1:0

In seinem gestrigen Spiel hatte es der Deutschmeister bedeutend schwerer zu einem Siege zu kommen, denn er traf in Erle 08 auf einen Gegner, der sich mächtig seiner Haut wehrte. Allerdings waren die Aussichten gegen Schalke 04 nicht die rosigsten. Die Besucher am Erler Forsthaus sahen ein Spiel, das begeistern konnte. Wohl selten wurden derartige Belastungsproben an die Erler Verteidigung gestellt wie hier. Immer wieder lag der Schalker Sturm im Angriff, und ohne Zweifel hatten die Gäste die technischen Vorteile für sich. Aber Erle kämpfte verbissen, setzte sich restlos ein und da nahm es nicht wunder, daß die Schalker eben nur zu einem ganz knappen Siege von 2:1 kommen konnten. Schon in der ersten Hälfte hatten die Erler zwei schöne Torgelegenheiten, einmal rettete die Torlatte, als der Halbrechte scharf aufs Tor schoß, und zum anderen ging ein Schuß des Halblinken knapp daneben. Auch Schalke hatte Pech, denn der von Urban geschossene Ball sprang von der Latte wieder ins Feld zurück. Durch einen groben Schnitzer von Nattkemper

**kamen die Erler dann zum Führungstreffer.**

Nach Wiederbeginn kamen die Gäste mächtig auf und jetzt mußte Erle stark verteidigen. Ecke auf Ecke erzielten die Schalker, und dann war es Kalwitzki, der nach einer schönen Kombination des gesamten Sturmes den Ausgleich herstellte. Immer wieder versuchten es die Schalker mit ihrem gewohnten Flachpaß, aber vorerst stand Erles Verteidigung eisern. Nochmals gab es einige Ecken. Im Anschluß hieran nahm Tibulski das Leder an, leitete weiter an Valentin, der hoch an Pörtgen paßte. Gegen den wunderbaren Kopfball von Pörtgen war Erles Hüter machtlos. — Schalke führte 2:1. Mit diesem Resultat wollten sich die Schalker aber nicht zufrieden geben, Erle wurde zurückgedrängt und bis zum Schluß gehörte den „Knappen" das Spiel. Zu einem zählbaren Erfolg kam es aber nicht mehr.

### Aus den westdeutschen Gauen

**Gau Niederrhein:**

VfL. Benrath — Fortuna Düsseldorf 2:2 (0:2)
VfL. Preußen Krefeld — Schw.-W. Essen 8:3 (3:0)
Union Hamborn — Borussia M.-Gladbach 3:1 (0:0)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 15 | 12 | 2 | 1 | 36 : 11 | 26 : 4 |
| VfL Benrath | 15 | 8 | 4 | 3 | 30 : 19 | 20 : 10 |
| Rot-Weiß Oberhaus. | 14 | 8 | 1 | 5 | 20 : 11 | 17 : 11 |
| Hamborn 07 | 14 | 7 | 2 | 5 | 22 : 19 | 16 : 12 |
| Preußen Krefeld | 15 | 7 | 2 | 6 | 35 : 29 | 16 : 14 |

**Niedersachsen:**

Hildesheim 06 — Werder Bremen 1:0
VfL. Osnabrück — Borussia Harburg 5:1

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Werder Bremen | 16 | 10 | 3 | 3 | 23:9 | 37:19 |
| Hannover 96 | 14 | 8 | 3 | 3 | 19:9 | 36:23 |
| Borussia Harburg | 14 | 8 | 1 | 5 | 17:11 | 36:23 |
| BV. Peine | 15 | 7 | 3 | 5 | 17:13 | 30:30 |
| Algermissen | 14 | 7 | 2 | 5 | 16:12 | 27:29 |

### So steht's in Westfalen

**Die Tabellenspitzen der Bezirksklassen**

**Gruppe Münster**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SuS 13 Recklinghaus. | 16 | 11 | 2 | 3 | 38 : 20 | 24 : 8 |
| SVgg Rheine 09 | 16 | 11 | 2 | 3 | 40 : 25 | 24 : 8 |
| SuS Hüls | 15 | 11 | 1 | 3 | 53 : 23 | 23 : 7 |
| Westfalia Ahlen | 18 | 9 | 3 | 6 | 48 : 32 | 21 : 15 |
| Viktoria Recklinghaus. | 16 | 8 | 0 | 8 | 37 : 36 | 16 : 16 |

**Gruppe Arnsberg**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportfreunde Siegen | 15 | 10 | 4 | 1 | 37 : 11 | 24 : 6 |
| BC. Siegen 07 | 16 | 8 | 7 | 1 | 26 : 12 | 23 : 9 |
| Kleafeld Geisweid | 15 | 8 | 4 | 3 | 33 : 18 | 20 : 10 |
| Hemer 08 | 15 | 8 | 2 | 5 | 33 : 26 | 18 : 12 |
| Arnsberg 09 | 15 | 7 | 4 | 4 | 29 : 22 | 18 : 12 |

**Gruppe Gelsenkirchen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV Rotthausen | 17 | 11 | 5 | 1 | 52 : 23 | 27 : 7 |
| Castrop 02 | 17 | 11 | 4 | 2 | 48 : 24 | 26 : 8 |
| Union Gelsenkirchen | 17 | 9 | 4 | 4 | 29 : 21 | 22 : 12 |
| Spielvg. Röhlingh. | 17 | 8 | 5 | 4 | 34 : 26 | 21 : 13 |
| SC. Hassel | 17 | 9 | 2 | 6 | 35 : 29 | 20 : 14 |

**Gruppe Bochum:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Witten 92 | 17 | 9 | 5 | 3 | 31 : 24 | 23 : 11 |
| Wattenscheid 09/30 | 17 | 9 | 4 | 4 | 39 : 27 | 22 : 12 |
| Preußen Bochum | 16 | 9 | 3 | 4 | 34 : 25 | 21 : 12 |
| SC. Dahlhausen | 17 | 8 | 4 | 5 | 39 : 31 | 20 : 14 |
| MSV Linden | 16 | 7 | 3 | 6 | 36 : 27 | 17 : 15 |

**Gruppe Dortmund**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Marten | 17 | 11 | 3 | 3 | 38 : 20 | 25 : 9 |
| TuBV Mengede | 16 | 11 | 2 | 3 | 44 : 24 | 24 : 8 |
| Borussia Dortmund | 17 | 11 | 2 | 7 | 47 : 23 | 24 : 10 |
| BV Brambauer | 17 | 9 | 3 | 5 | 37 : 24 | 21 : 13 |
| Hagen 72 | 16 | 7 | 6 | 3 | 26 : 20 | 20 : 12 |

# Welt und Wissen

Nr. 34 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 10. Februar 1936


Karl Arste (Worpswede):

## Der fliegende Holländer

Eine Anekdote.

Der Architekt Helbing versteht es, unwahrscheinliche Dinge, meist mit dem Umweg über die Wette, so handgreiflich zu machen, daß selbst noch der Verlierer auf seine Kosten kommt.

Eines Tages stellte er die Behauptung auf, er könne mit einem „Kinder-Holländer" schneller fahren als die Straßenbahn. Da man ihm das nicht glaubte und sogar versucht war, mit dem Finger an die Stirn zu tippen, gebot er Ruhe und erklärte: „Ich fahre von der Haltestelle Dobbenweg gleichzeitig mit der Straßenbahn ab und bin vor ihr am Bahnhof, wer das nicht glaubt, der kann mit mir wetten."

Ein Gelächter war die Antwort, das sich auch nicht durch die Festlegung der Wette beruhigen ließ. Helbing stellte noch zur Bedingung, daß die Wette nur morgens um sechs Uhr ausgetragen werden könne, angeblich, weil dann weniger Menschen auf der Straße seien.

Nun muß man wissen, daß Start und Ziel, über eine zweite Haltestelle, gut einen Kilometer von einander entfernt sind.

Da man im allgemeinen in der Stadt nicht um fünf Uhr morgens aufsteht, noch dazu nicht einer Wette wegen, so wurde verabredet, nach dem Stiftungsfest des Architektenvereins die Wette steigen zu lassen.

So standen also an einem nebligen Märzmorgen acht fröstelnde Gestalten im ersten Schein des beginnenden Tages an der Haltestelle Dobbenweg. Sie lärmten ein wenig, da die vertanzte Nacht und manches Glas Wein noch in ihnen war. Sie sahen in die Richtung, aus der, mit zwei milchigen Scheinwerfern, langsam die Straßenbahn kam. Als sie hielt, ermunterte man Helbing, man bot ihm lachend Vorgabe an, doch Helbing blieb ruhig. Er stand, dicht am Motorwagen, auf dem Fußweg, die eine Hand am Holländer, in der anderen seine Zigarette.

Da von den vielen Menschen niemand einstieg, klingelte der Schaffner ab und der Fahrer gab sein Warnungszeichen.

Die acht Herren sahen erwartungsvoll hin zu ihrem Kollegen, der nun, in diesem Augenblick, die Zigarette zur Seite warf, sein Fahrzeug vor den sich langsam in Bewegung setzenden Wagen riß und sich in Hast auf den niederen Holzsitz schwang. Schnell setzte er die Mechanik des Antriebs in Bewegung und gewann, in Sekunden, einen beträchtlichen Vorsprung.

Der vermummte Fahrer hinter der leicht beschlagenen Scheibe traute wohl seinen Augen nicht, er dachte an einen Witz, vielleicht bis zur nächsten Ecke. Er fuhr also langsam weiter und klingelte. Der Holländer aber machte keine Anstalten, den Weg freizugeben und nun erinnerte sich der Fahrer an seine Pflicht, nämlich zu einer bestimmten Minute am Bahnhof zu sein. Er fing an, nach Kräften zu klingeln, er klingelte erregt und wütend, doch ohne jeden Erfolg.

Er hält seinen Wagen an, springt hinaus, aber diese kleine Pause hat seinem Rivalen einen solchen Vorsprung gegeben, daß er ihn in seinen dicken Pelzstiefeln nicht einholen kann. Er rennt zurück in seinen Wagen, läßt den Hebel herumsausen und kommt in schneller Fahrt auf den Holländer los. Er will diesem Kerl Angst machen, aber Helbing läßt sich nicht verblüffen. Er arbeitet gleichmäßig und schnell.

Was bleibt dem Fahrer übrig, als wieder zu stoppen? Nochmal anhalten, wieder hinterherlaufen? Das hat keinen Zweck, er erwischt ihn doch nicht. Wenn doch ein Schutzmann käme, aber immer, wenn man einen braucht, ist keiner da.

So kommt die nächste Haltestelle.

Helbing rast weiter, er hat noch gut fünfhundert Meter und da, wo der nächste Posten der Polizei steht, da ist seine Wette vorbei.

Die acht Herren laufen johlend und schreiend auf dem Fußweg neben der Straßenbahn.

Die Bahn ist inzwischen wieder dicht an Helbing herangekommen. Der Fahrer klingelt wie besessen. Helbing arbeitet unermüdlich weiter, nicht einmal, daß er den Kopf dreht. Schon bleibt hier und da ein Fußgänger stehen und lacht. Der Bahnhof kommt schnell näher, mit ihm der dort stationierte Schutzmann. Im Augenblick, als Helbing seinen Holländer von den Schienen nimmt, der Fahrer wutschnaubend aus dem Wagen stolpert und die acht Herren in eine Lachsalve ausbrechen, zieht der Architekt Walterеck seine Geldtasche, beschwichtigt den Fahrer, erklärt ihm, daß es eine harmlose Wette sei und drückt dem sich schnell beruhigenden Mann fünf Mark in die Hand. Dieser, noch im Ueberlegen, ob er das Geld annehmen dürfe, denn er ist doch Beamter, wird zum Handeln gezwungen, denn von dem Wachtmeister, der inzwischen die Gruppe erreicht hat, kommt die Frage: „Was ist das hier für ein Auflauf?" Und zu Helbing gewendet: „Warum fuhren Sie mit dem Ding da vor der Straßenbahn?" Walterеck, der nun einmal die Rolle des Vermittlers übernommen hat, antwortet für den Gefragten: „Sehen Sie, Herr Wachtmeister, wir hatten gewettet, daß unser Kollege da nicht den Mut haben würde, auf offener Straße mit diesem Kinderfahrzeug loszufahren. Aber er hat es doch getan und als die Straßenbahn hinter ihm her kam, da geriet er mit dem einen Rad in das Geleise und konnte so schnell nicht herauskommen, nicht wahr, Herr Fahrer?"

Der fühlte das Fünfmarkstück in seiner Hand, zwinkerte lustig mit dem Augenwinkel und nickte zustimmend.

Und der Wachtmeister brummte: „So, so..."

Willi Forsts neuestes Werk:

## „Allotria" im Filmatelier

### Adolf Wohlbrück spielt „nach Noten" — Der Komponist neben der Kamera

Bei der Gestaltung des Films „Allotria", zu dem die Aufnahmen soeben in Berlin mit Adolf Wohlbrück, Renate Müller, Jenny Jugo und Heinz Rühmann in den Hauptrollen, begonnen haben, geht Willi Forst vollkommen neue Wege — ein Grund mehr, dem jüngsten Werk dieses Meisterregisseurs mit besonderer Spannung entgegenzusehen.

### Ein Lustspiel vom Leben

Ein Erfolg, der in seinen Ausmaßen den Rahmen des Herrkömmlichen sprengte und alles aufhorchen ließ, ist für den Künstler, gleich ob Autor, Darsteller oder Regisseur, höchste Verpflichtung für sein künftiges Schaffen. Um wieviel mehr trifft das zu, wenn einem Manne von der gütigen Fee, die den Ruhm verwaltet, in kurzer Zeit zweimal hintereinander der Lorbeer gereicht ward! „Man schaltet dann sein Hebelwerk des Willens auf einen einzigen Punkt ein — auf Höchstleistung", sagt uns Willi Forst, und er muß es ja wissen, denn seine Filme „Maskerade" und „Mazurka" sind Meilensteine in der Geschichte der Filmkunst gewesen.

Und nun hat Willi Forst in diesen Tagen ein neues Werk begonnen, „Allotria", bei dem Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück und Heinz Rühmann die tragenden Rollen verkörpern. „Nach „Mazurka" habe ich jetzt von dieser Gattung Filme für eine Zeitlang genug", erzählt uns der Meisterregisseur. „Vielleicht entspringt das auch meiner Erkenntnis, daß sich so ein Film nicht wiederholen läßt. So tauchte in mir wieder ein Filmstoff auf, den ich schon lange im Kopfe habe, eine einfache Geschichte, die nichts weiter als — lustig ist, ein Lustspiel vom Leben. Ich will damit den Beweis zu erbringen suchen, daß die spielerische Leichtigkeit und Unbeschwertheit kein Monopol der Amerikaner ist, von denen man immer sagt, sie würden bei der Gestaltung dieser Art Filme allein auf weiter Flur sein."

Reichsminister Dr. Goebbels hat vor einiger Zeit ausgesprochen, daß man wohl nicht erwarten könne, daß jeder deutsche Film eine Gipfelleistung darstellt, aber verlangen müsse man, daß jeder Film, der neu gedreht wird, hohes künstlerisches Niveau hat. Nicht jeder Filmstoff läßt sich mit einem großen dramatischen und szenischen Aufwand ausschöpfen. „Wir müssen Filme bringen," meint Willi Forst, „in denen unsere Darsteller die Mitte finden zwischen schablonenhaften Operettenfiguren und pathetischen Heldenliebhabern. Wenn man ihnen nur den richtigen Weg zeigt, dann wird es bestimmt gehen."

### Komponieren — zwischen den Kulissen

Willi Forst selbst geht nie ausgetretene Wege; er ist eine Pfadfinder-Natur, der es nicht darauf ankommt, sich mit der Art durch Buschwerk zu arbeiten, wenn es neue Formen und Mittel der Filmkunst zu entdecken gilt. Auch bei „Allotria" hat er sich wieder seitwärts geschlagen: bei keiner Aufnahme fehlt der Komponist des Filmes, Peter Kreuder. Er ist nicht weniger wichtig dazu als die Hauptdarsteller oder der Regisseur, denn schon während der Proben zu jeder einzelnen Szene entsteht auch gleich die Musik. Da sitzt Kreuder nun etwas abseits von der Tonfilmkamera an einem Flügel, vor sich das Drehbuch und den Apparat, mit dem er die Tempi seiner Melodien mißt. Und während Renate Müller mit Adolf Wohlbrück an einem Kamin lehnt und von der Nichtigkeit des Lebens spricht, fängt der Komponist die ganze Stimmung in Melodien ein und illustriert mit Tönen das Spiel. Diese Art des Arbeitens stellt an Darsteller und Komponisten die höchsten Anforderungen, „dadurch wird jedoch", sagt Willi Forst, „eine vollkommene Einheit zwischen Spiel, Dialog und Musik geschaffen."

„Das Komponieren zwischen den Kulissen", wirft Peter Kreuder ein, „beflügelt meine Arbeit sehr. Das Feuer der Begeisterung, mit dem die Darsteller unter der Anleitung von Willi Forst arbeiten, greift auch auf mich über und entzündet in mir die besten Ideen." Von fünf großen Grundthemen wird die musikalische Unterhaltung des Filmes getragen und eines von ihnen ist just in dem Augenblick entstanden, als Renate Müller durch einen langen Saal ging und sich zu Adolf Wohlbrück setzte, dem es offensichtlich viel Freude macht, „nach Noten" zu spielen, obwohl die dadurch verursachte Vielzahl der Proben nicht gerade angenehm sein mag.

### Letzter Drehtag: Der Film ist fertig!

Und dann ist noch ein Mann von früh bis spät bei den Aufnahmen zugegen, dessen Arbeit sonst eigentlich erst nach dem letzten Drehtag beginnt: Hans Wolff, der Mann, der aus den oft zwei- und dreimal gedrehten Aufnahmen die am besten gelungenen herausschneidet und die so gewonnenen Stücke zum fertigen Film zusammenkomponiert. „Jede Szene, die tagsüber gedreht wurde, wird abends sofort entwickelt und kopiert," sagt er, „und daraufhin von mir gleich geschnitten. Die Eindrücke sind dann noch frisch in mir, ich weiß genau, worauf es dem Regisseur ankommt und kann mit der Schere seine Absichten unterstützen. Bei diesem Film beginnt meine Arbeit also nicht erst, nachdem das ganze Drehbuch durchgespielt ist, nein, am selben Tag, an dem zum letzten Mal die Jupiterlampen für „Allotria" aufleuchten werden, ist auch der Schnitt fertig."

Willi Forst ist bei der Gestaltung seines neuen Filmes grundsätzlich anders vorgegangen wie bisher. Zum ersten Male werden dabei auch alle Szenen in der Reihenfolge aufgenommen, wie sie das Drehbuch vorschreibt und nicht „durcheinander". So wird dieser Film, wenn er in einigen Wochen fertiggestellt ist, für Willi Forst ein neuer Erfolg sein, der ihn nach Hollywood, wohin er sich dann begibt, begleitet.

Frank Wysbar:

## Trommler

Der Trommler hat durch Jahr und Tag
Das Kalbfell laut gerührt:
Und jeder Wirbel, jeder Schlag
Schlug unsere müden Herzen wach,
Wir sind zum Kampf marschiert ...

Der Nebel braut im Tal so schwer
In Wirbeln ohne Ruh —
Ein schwarzr Schatten schleicht daher,
Mit einem Bahrtuch dicht und schwer
Deckt er die Erde zu — — —

Hat wohl auch mich zum neuen Tag
Der blasse Tod erkürt ...
Den letzten Atem schlägt mir wach
Der Trommler mit der Trommel Schlag ...
Ich hab' den Sieg gespürt!

(Aus der Filmlegende „Fährmann Maria".)

### Jaques Painville †

Der kürzlich in die Akademie berufene Schriftsteller und Journalist Jacques Painville ist am Sonntag, an seinem 57. Geburtstage, in Paris gestorben.

Seine Reisen ins Ausland hatten ihn besonders nach Deutschland geführt. Zwei seiner Werke tragen den Titel „Ludwig II. von Bayern" und „Bismarck und Frankreich". Painville, ein überzeugter Royalist, war Mitarbeiter mehrerer Zeitungen, in erster Linie politischer Mitarbeter der „Acton Francaise" sowie der „Liberté, des „Excelsior" und des „Petit Parisien".

### Flämische Dichter

erhalten den Hansischen Rembrandt-Preis

Der Hansische Rembrand-Preis wurde von dem Rektor der Hamburger Universität, Prof. Dr. Rein, als Beauftragtem des Stifters, an die westflämischen Dichter René de Cloroq, Stijn Streuvels und Cyriel Verschaeve verliehen. Wie Prof. Dr. Berchling als Sprecher der Universität in seiner Rede feststellte, hat das litherarische Schaffen der Preisträger bestimmenden Einfluß auf das völkische und kulturelle Erwachen des flämischen Volkes ausgeübt. Es handelt sich um die erste Verleihung des neugestifteten niederdeutschen Kulturpreises.

= Furtwängler erhielt den „Ring der Philharmoniker". Als Furtwängler in Wien zur ersten Orchesterprobe erschien, wurde ihm von den Philharmonikern eine Kundgebung bereitet und durch deren Präsidenten der 1925 gestiftete Philharmoniker-Ring überreicht, den bisher nur Weingärtner, Toscanini, Richard Strauß und der Bassist Mayr erhielten

# Rätsel um geheime Dokumente

18 Kriminalroman von A. Carno

Beim Eintritt des Fremden hatte Langers Bettys Hand blitzschnell gefaßt. „Den habe ich schon irgendwo gesehen", raunte er Betty zu. Er erinnerte sich ganz deutlich sogar. Das war doch der Mann, der vor ein paar Tagen in Hamburg in der „Rose" gesessen hatte? Natürlich. Und jetzt wußte er, daß er ihn auch in Paris gesehen hatte. Und er erinnerte sich nach einigem Nachdenken deutlich, den Fremden vor dem Hause des Pariser Büros des amerikanischen Stahltrusts gesehen zu haben.

„Den Mann müssen wir uns merken." Und als Betty etwas fragen wollte: „Bitte, jetzt nicht fragen, Liebling. Wir dürfen ihn nicht aus den Augen verlieren."

Kurz darauf zahlte der Fremde und verließ das Lokal.

Sofort erhoben sich auch Langers und Betty, zahlten und standen wenige Augenblicke später auf der Straße.

Aber von dem Fremden war nichts mehr zu sehen.

„Verdammt, entwischt, knirschte Langers. „Natürlich, hier sieht ja beinahe eine Gasse wie die andere aus. Es ist zwecklos, ihm zu folgen. Sie gingen die Straße schnell hinunter.

In einer Biegung unter einer Laterne ging Betty plötzlich schneller. „Du, Rudi," sagte sie rasch, „da hinten steht unser Mann und steigt gerade in ein Auto. Wenn wir uns beeilen, können wir ein Auto erwischen und ihm folgen." Aber es war bereits zu spät. Weit und breit war kein Auto zu erblicken. Die ein wenig vorsintflutliche Autodroschke fuhr mit dem Fremden davon, während Betty und Langers das Nachsehen hatten.

Entwischt.

Aergerlich schritt Langers neben Betty auf der glitschigen Straße einher. „Für heute habe ich genug. Komm, wir fahren ins Hotel zurück." An der nächsten Straßenecke stand eine Taxe. Sie stiegen ein und fuhren zum Hotel.

— — — — — — — — — —

Vor neun Uhr am nächsten Morgen stieg Betty ein enge, dunkle Stiege in einem Hinterhaus der Rue Lafayette hinauf.

„André Sarrin, affaires de bourse," stand auf einer halb abgerissenen Visitenkarte an der Tür einer kleinen vergitterten Wohnung im dritten Stock.

Betty zog die altmodische Schelle. Schlürfende Schritte klangen aus dem Wohnungsinnern. Die Tür öffnete sich, ein altes, verwittertes Gesicht tauchte auf und eine heisere Stimme fragte nach dem Anliegen der Dame.

„Ich möchte Herrn Sarrin sprechen," sagte Betty tapfer, obwohl sie einen leichten Schauder nicht unterdrücken konnte.

„Der bin ich selbst." Jedoch machte der Alte keine Miene, die Tür zu öffnen.

Ich bin Mistreß Elliot aus San Franzisko." Betty steckte eine schmale Besuchskarte durch die Holzstäbe.

Ein Riegel wurde zurückgeschoben. „Bitte, treten Sie ein." Ein kleiner Mann in schmutzigem Schlafrock empfing Betty. Es roch nach schlechtgelüfteten Stuben.

Betty war nicht ängstlich. Aber dieser Mann flößte ihr kein Vertrauen ein.

Er machte eine groteske Verbeugung. „Erlauben Sie, daß ich vorgehe." Er führte Betty in einen kleinen Raum. Ein altmodischer Sekretär, der als Schreibtisch diente ein paar Stühle, ein Telephon, das war die ganze Einrichtung. Der Raum wurde fast erdrückt von einem mächtigen Geldschrank, der die ganze Breitseite einnahm. Betty ließ sich vorsichtig auf einem der wackeligen Stühle nieder, während ihre Blicke gleichgültig, ja sogar ein wenig hochmütig über Herrn Sarrin glitten.

Unterwegs hatte sie sich einen „Operationsplan" zurechtgelegt. Jetzt schien es ihr das beste, sogleich auf ihr Ziel loszusteuern. Sie hatte den Eindruck wohl bemerkt, den sie bei Nennung ihres Namens auf den kleinen Mann gemacht hatte. Vielleicht war der Angriff hier die beste Methode.

„Monsieur Sarrin," begann sie in tadellosem Französisch, „ich weiß, daß Sie der Mittelsmann des amerikanischen Stahltrusts sind."

Der kleine Mann hob die geröteten Augen — erschrak er nicht ein wenig? — und sah Betty mißtrauisch an.

„Ja," fuhr Betty unbeirrt fort, „ich weiß das von meinen amerikanischen Geschäftsfreunden. Ich habe Interesse an englischen Stahltrustaktien."

Der kleine Mann mit der Geiermase, die das verwitterte gelbgraue Gesicht überschattete, ließ ein paarmal den Unterkiefer hörbar einschnappen.

„Eh!" sagte er dann. Und noch einmal „Eh!"

„Wieviel wollen Sie haben?" fragte Betty aufs Geratewohl. Sie hatte genügend Tausendfrankscheine bei sich.

„Eh", sagte Herr Sarrin zum dritten Male und hob den Kopf. „Das kann ich nicht, Madame. Ich muß abgeben, Madame, abgeben, verstehn Sie. Ich kann Ihnen das nicht erklären. Sie würden kein Geschäft machen, gar keins, Madame. Vielleicht geben sie in ein paar Tagen wieder in die Höhe. Aber mit Bestimmtheit kann ich das natürlich nicht sagen." Monsieur Sarrin zog sich wie ein Wurm zusammen und lächelte geheimnisvoll. „Das kann man ja nicht wissen," krächzte er von einem hohen Kontorstuhl herunter. „Vorläufig fallen Sie, Madame."

„Schade." Betty erhob sich. „Sehr schade!" Sie nickte dem Alten freundlich zu. „Adieu, Monsieur!" Sie ging zur Tür, die der Alte mit einer übertriebenen Verbeugung aufriß.

Aufatmend blieb Betty auf der Treppe stehen. Der Geruch war abscheulich. Sie tupfte sich das Gesicht ab. Dann lief sie schnell die Treppe hinunter. Gerade als sie die Tür öffnen wollte, wurde diese von außen aufgestoßen. Im schmalen Zwielicht, das zwischen die engen Höfe fiel, erkannte Betty einen fremden, eher kleinen als großen Mann. Rasch huschte sie an den Fremden, der ihr einen schnellen Blick zuwarf, vorbei auf die Straße.

Der Fremde! Bettys Herz klopfte. Sie trat wieder ins Haus zurück, ganz leise, und blieb an der untersten Treppenstufe stehen. Richtig, der Fremde ging die drei Treppen hinauf und klingelte an der Tür von Sarrins Wohnung.

Betty lief eilig die Straße hinunter. Sie nahm sich nicht einmal die Zeit, ein Auto anzuhalten. Nach zehn Minuten besann sie sich, stieg in eine Taxe und ließ sich zum Hotel fahren.

Sie stürmte, ohne anzuklopfen, in Langers Zimmer.

„Hurra, wir haben etwas. Der Sarrin ist wirklich der Beauftragte des amerikanischen Stahltrusts. Und Betty sprudelte ihren wertvollen Bericht nur so heraus.

„Na, das ist wenigstens etwas," meinte Langers, als Betty geendet hatte. „Zwar nicht viel, aber immerhin eine Spur."

„Nein, das ist nicht viel. Aber jetzt kommt eine Ueberraschung, lieber Rudi. Ich habe den kleinen Russen wiedergesehen." Bei ihr stand es längst fest, daß der geheimnisvolle Fremde ein Russe war.

„Wen hast du gesehen?" Langers hat keine Ahnung.

„Den Russen, den Fremden, den wir suchen."

„Ach, wo?" Langers sprang wie elektrisiert auf. „Wo, Betty, wo hast du den Kerl gesehen?"

„Bei Herrn Sarrin. Er kam gerade, als ich ging."

„Betty, Teufelsnädel, du." Langers lief wie ein Verrückter im Zimmer herum. Es hätte nicht viel gefehlt, hätte er einen regelrechten Purzelbaum auf dem Teppich geschlagen.

„Teufelsnädel, sofort rufe ich Hamburg an. Endlich haben wir doch eine Fährte. Endlich. Er lief zum Schreibtisch, riß den Hörer von der Gabel und ließ sich Hamburg geben.

(Fortsetzung folgt.)

# Das Schiff des Grauens

*Tatsachenbericht von Bord eines Sträflings-Transportdampfers / Von Paolo Zappa*

(19. Fortsetzung.)

Der Besuch im Lazarett ist relativ leicht zu bewerkstelligen, man braucht sich nur krank zu melden. Die beiden Aerzte, alte Kolonial-Infanteristen, denken sehr anständig und menschlich; das erste Mal tun sie bei jedem so, als ob er wirklich was hätte.

Dabei wissen sie ganz genau, daß der Gang zu ihnen für die meisten einfach eine Abwechslung bedeutet, die Möglichkeit, Freunde aus anderen Käfigen zu treffen, ein paar Minuten frische Luft zu schnappen. Dafür schlucken sie dann gern 100 Gramm Natron und irgendein harmloses Abführmittel.

Jeden Tag wiederholen sich dieselben Szenen im Lazarett. Hinter einem Tischchen sitzt der Arzt, neben sich zwei Wärter. Und nun marschiert ein Sträfling nach dem andern vorüber.

„Was hast du?"

„Bauchweh." Eine Untersuchung erübrigt sich.

„Abführmittel."

Als Sanitäter muß ich ihm ein Glas mit irgendwelchem Zeug geben, das er sofort, in Gegenwart der Wärter, zu trinken hat.

„Der Nächste."

„Schmerzen im Rücken. Ich kann mich kaum bewegen."

„Abführmittel! Und du?"

„Ischias."

„Abführmittel! Und du?"

„Zahnschmerzen."

„Abführmittel!"

So paradox es klingt, viele dieser „Kranken" sind wirklich krank, es sind Diabetiker, Rachitiker, Neurastheniker darunter, zu deren Untersuchung und richtiger Behandlung aber weder Zeit noch Mittel da sind, da ihre Leiden in der Strafvollzugsordnung nicht vorgesehen sind.

Jedem verordnet der Arzt sein Abführmittel, schon damit sie nicht wegen falscher Krankmeldung bestraft werden. Im übrigen läßt er sie an sich vorüberziehen, völlig interesselos, in der vor ihm liegenden Zeitung blätternd. Nur in Fieberfällen wird er aufmerksam. Kaum erschien z. B. Roger Nolbert, mit eingefallenen Wangen, wächsern durchsichtiger Nase, roten Augen, flackerndem Puls und glühenden Schläfen, als er aufsprang und ihn schweigend eine Zeitlang ansah. Dann fühlte er ihm den Puls und horchte ihn gründlich ab.

„Warum bist du nicht früher gekommen?" fragt er endlich.

Der einstige Musiker machte eine verlorene Bewegung.

„Er lag in der Zelle", mischte sich der Wärter ein, „und die Strafordnung bestimmt . . ."

„Das ist kein Grund. Sofort ins Lazarett!" Und zu dem Wärter, brüsk und mit einer nervösen Geste: „Man muß auch verstehen, die Strafordnung richtig auszulegen. Ihr hättet ihn eben so gut vorher zu mir bringen können. Jetzt ist es zu spät."

*

Ein Lazarett ist im allgemeinen kein angenehmer Aufenthaltsort. Aber auf der „Martinière" ist es zweifellos der angenehmste, den es für die Sträflinge gibt. Es besteht aus zwei großen zusammenhängenden Kabinen. Die Betten sind richtige Betten mit Matratze und Laken. Nur der Spion in der Tür und die Gitter vor den kleinen Fenstern erinnern daran, daß man sich auf einem schwimmenden Zuchthaus befindet.

Aber man sieht durch die Fenster wenigstens Himmel und Meer und abends vor dem Einschlafen die Sterne über dem nächtlichen Ozean und morgens beim Erwachen die ersten Sonnenstrahlen, die wie Boten des Lebens und der fernen Freiheit sind.

Ich pflege Roger Nolbert. Heute abend ist das Firmament ein einziges Gleißen von Sternen, alle Augenblicke stürzt eine Schnuppe aus der Unendlichkeit in das dämmernde Meer.

„Du kannst dir was wünschen", sage ich einmal zu dem Kranken, nur um das Schweigen zu unterbrechen, das seit Stunden herrscht.

Er dreht mir langsam sein Gesicht zu und flüstert:

„Ja . . . nichts mehr von allem wissen . . . auslöschen wie so ein Stern."

Etwas später schlummert er ein, aber es ist kein erquickender Schlaf, sondern ein unaufhörliches Delirieren, unterbrochen von Fieberanfällen, Erschöpfungspausen, jähem Hochschnellen. Es ist ein Delirium, in dem eine Kindheit auftaucht ohne Spiele und ohne Träume, eine Jugend ohne Brot und ohne Liebe. Der Krieg geistert hindurch mit seinen Wunden und Leiden. Und dann die Musik, die seinem verschlossenen Herzen alles ersetzte, Glück, Reichtum, Liebe. Und schließlich das tragische Ende eines verpfuschten Lebens: eine Lüge, ein Schuß, ein Aufschrei.

Erst am nächsten Tag gegen Mittag kommt er wieder zu Bewußtsein. Das erste ist, daß er sich zu mir hinwendet:

„Ich habe eine große Bitte an Sie", haucht er. Das Sprechen strengt ihn an, als ob ihm jemand die Kehle zuhielte, er bekommt kaum mehr Luft.

„. . .Wenn Sie ihr noch einmal begegnen, sagen Sie ihr . . ."

Ein Hustenanfall unterbricht ihn. Er schließt die Augen. Als er sie wieder öffnet, kommt es mir vor, als läge ein leichter Schleier über ihnen.

„Soll ich ihr sagen, daß Sie ihr verziehen haben?"

„Ja, das auch. Aber vor allem, sie soll zu meiner Mutter gehen und sie um Verzeihung bitten, für mich und für sich."

Sein Geist löst sich bereits von seiner irdischen Hülle, sein Körper hört auf, ihm zu gehorchen. Eine Zeitlang bewegt der Sterbende mühsam die Lippen, ohne daß ein Wort hörbar wird. Dann mit einer letzten furchtbaren Anstrengung:

„Meine Mutter . . . sie hat bei allem am meisten gelitten."

Er zieht sich die Decke über das Gesicht. Als wollte er sich für immer trennen von der Welt und den Menschen.

*

Der Abend sank herab. Zuerst verdunkelte sich das Meer, die hellen Wogen nahmen eine düstere, bleierne Farbe an. Ueber den Himmel zogen kleine rosige Wölkchen wie helle Segler, beladen mit dem ganzen Leuchten, das jenseits des Horizonts stand. Als die Sonnenscheibe in den Ozean eintauchte, heulte die Sirene zweimal auf.

Sofort stoppten die Maschinen, das Schiff verlangsamte seine Fahrt und stand dann gänzlich still.

Gegen die sinkende Sonne gewandt, nahm der Offizier vom Dienst mit dem Sextanten die Schiffsposition auf.

„7 Grad 21 Minuten 17 Sekunden nördlicher Breite — 54 Grad 13 Minuten 35 Sekunden östlicher Länge", stellte er fest. Wenn jemand während der Ueberfahrt stirbt, wird sein Grab im Logbuch durch die Schiffsposition angegeben.

Inzwischen waren zwei Matrosen aus dem Lazarett getreten. Sie trugen den Sack, in den die sterblichen Ueberreste Roger Nolberts eingenäht waren. Hinter ihnen kamen zwei Wärter mit einer Eisenbarre und Ketten.

„Warum hast du nicht die 30 Kilo schweren genommen?" fragte der eine.

Der andere zuckte die Achseln.

„Die Zwanziger genügen doch . . . Er wird sowieso nicht sehr tief kommen. Es wimmelt hier in der Gegend von Haifischen."

Auf der Backbordseite war der Kommandostab des Schiffes und der Wachtmannschaft angetreten. Der Kapitän nahm die Mütze ab, die Offiziere standen stramm.

Tiefe Stille lag über dem Ozean, Stille über dem ganzen Schiff. Nur der Wind, gesättigt mit dem Aroma der nahen Wälder, wehte über die Köpfe, spielte mit den Haaren.

„Grand Dindon" machte etwas linkisch das Zeichen des Kreuzes. Dann hoben die beiden Matrosen das unheimliche Bündel, an dessen einem Ende jetzt die 20-Kilo-Ketten hingen.

„Eins!" sagte der eine und schwang den Sack. „Zwei! Drei!"

Er flog über Bord. Dann ein Aufklatschen.

Fast im selben Moment rief Petroni, der am Geländer stand: „Ein Hai!"

Die Offiziere reckten die Hälse. Ein riesiger Haj schoß mit gewaltigen Schwanzschlägen zur Stelle, an dem eben das Bündel versunken war.

„Schießen!" kommandierte „Coco Sec".

Der alte Korse riß das Gewehr von der Schulter, legte an und feuerte.

Der Hall des Schusses rollte über das Wasser und verlor sich in der Unendlichkeit des Ozeans. Das Wasser brodelte auf, im Schaum erblickte man den weißlich schimmernden Bauch des Ungeheuers.

Unvermittelt brach die Nacht herein. Sofort leuchtete das Meer in tropischem Glanz auf. Die „Martinière" wandte den Bug in Richtung West-Süd-West und ging wieder in Fahrt. Ein Sprühregen feuriger Sterne leuchtete unter ihrem Kiel auf, wie eine glühende Milchstraße zog sich ein phosphoreszierender Streifen hinter ihr her.

Tags darauf, in der Morgendämmerung stieg das ersehnte und verfluchte Land aus den Fluten auf.

Ende!

# Der Doppelmord von Neu-Ruppin

## Der 17. Verhandlungstag im Mordprozeß Seefeld

**Schwerin, 8. Februar.**

**In der Sonnabend-Verhandlung im Mordprozeß Seefeld wurde die Ermordung des vierjährigen Arthur Dill und des sechs Jahre alten Edgar Dittrich, genannt Eipel, aus Neuruppin aufgerollt.**

Die beiden Kinder hatten am 16. Oktober 1934 gegen 13.30 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um auf der Straße zu spielen. Gegen 17 Uhr wurde der kleine Eipel in der Steinstraße von einer Frau gesehen. Als die Frau den Jungen fragte, wohin er wolle, gab er zur Antwort: „Weg!" Arthur Dill befand sich zu dieser Zeit nicht bei ihm. Später sah ein anderer Zeuge die beiden Kinder wieder zusammen im Schloßgarten beim Spiel. Von diesem Zeitpunkt an fehlte jeder weitere Anhaltspunkt für den Verbleib der beiden Jungen. Zwei Frauen, die im Walde Holz gesammelt hatten und sich auf dem Rückweg nach Neu-Ruppin befanden, hatten noch ein Erlebnis, das in gewissem Zusammenhang mit dem schauerlichen Fall stehen könne. Gegen 17.30 Uhr hörten sie plötzlich den Schrei eines Kindes aus dem Walde. Als sie aufmerksam horchten, vernahmen sie

**klägliche Rufe: „Mutti, Mutti!"**

Dann blieb alles still und die Frauen setzten schließlich ihren Weg fort.

Auf die Vermißtmeldung der Eltern wurde am nächsten Tage eine große Suchaktion durchgeführt, die auch bald zum Erfolg führte.

**Am 17. Oktober wurden beide Knaben, eng umschlungen in der typischen Schlafstellung, in einer dichten Kiefernschonung aufgefunden.**

Die Fundstelle lag etwa 20 Meter südwestlich eines Verbindungsweges zwischen den Chausseen Neu-Ruppin—Alt-Ruppin und Neu-Ruppin—Wittstock in der Nähe des Lokals Schimmelpfennig. Die kleinen Leichen boten den Anblick friedlich schlafender Kinder; der rechte Arm des kleinen Eipel lag über dem Hals seines Freundes Dill, Eipel schützte noch im Tode seinen Spielkameraden Dill. Die Obduktion der beiden Leichen ergab keine Todesursache; äußere Gewalteinwirkung oder ein Sittlichkeitsverbrechen konnten nicht festgestellt werden.

**Es wurde damals Pilzvergiftung angenommen.**

Nach dem Ermittlungsergebnis steht es einwandfrei fest, daß der Angeklagte am Nachmittag des 16. Oktober 1934 in Neu-Ruppin gesehen worden ist. Er war

**Ende September erst aus dem Gefängnis entlassen**

worden, und es ist bezeichnend, daß während der Dauer seiner Strafhaft keine Morde an Kindern erfolgt sind. Unmittelbar vor seiner Einlieferung ins Gefängnis ereignete sich der Mordfall Korn (Lübeck). Es ist weiter erwiesen, daß Seefeld am 16. Oktober in Neu-Ruppin einen Knaben angesprochen hat und in die gleiche Gegend zu locken versuchte, in der am nächsten Tage die toten Kinder gefunden wurden. Diesen Jungen hatte der Angeklagte gebeten, ihn zu photographieren, er wolle ihn dann auch „knipsen". Der Angeklagte sagte dabei, es wäre doch schöner, wenn auf dem Bild auch ein Häschen zu sehen sein würde, deshalb wäre es richtiger, in den Wald zu gehen. Der Junge bekam aber Furcht und lief dem Angeklagten davon, der sich noch mit ihm für den nächsten Tag verabredete. Am andern Tage hatten sich Polizeibeamte in der Nähe des vereinbarten Treffpunktes aufgestellt, um den Angeklagten zu verhaften. Seefeld kam aber nicht zu der Verabredung.

Ferner konnte ermittelt werden, daß Seefeld gegen 14.50 Uhr mit zwei etwa sechsjährigen Knaben gespielt bezw. sich unterhalten hatte, und schließlich wurde noch festgestellt, daß ein Mann, dessen Beschreibung auf Seefeld paßt, zwischen 16 und 16.30 Uhr auf dem Wege, der zur Fundstelle der Leichen von Dill und Eipel führt, mit zwei kleinen Knaben Kastanien gesammelt hatte.

Als erster Zeuge wurde am Sonnabend der Amtsarzt aus Neu-Ruppin vernommen, der die Leichen obduziert hatte. Mit gespannter Aufmerksamkeit hörte der Angeklagte diesen Bericht mit an. Darauf wurde die Mutter des kleinen Arthur Dill als Zeugin aufgerufen. Sie kann nur sagen, daß der Junge, der ein gesundes Kind gewesen sei, mittags spielen gegangen ist und seitdem verschwunden war.

**Oberstaatsanwalt: „Ich habe den Angeklagten während der Vernehmung der Mutter eines der toten Kinder, dessen Ermordung ihm zur Last gelegt wird, beobachtet und keinerlei Gemütsbewegung bei ihm feststellen können. Ich muß auf die maßlose Gefühlsroheit dieses Angeklagten hinweisen, der sich durch nichts erschüttern läßt."**

Der Angeklagte erklärt dazu in seiner üblichen stumpfsinnigen und verstockten Art, daß „seine Person auch für diese Taten nicht in Frage käme."

## Warnungen der Eltern schützen die Kinder

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung ließ sich Seefeld wiederum fest. Als der Angeklagte dem kleinen Jungen gegenübergestellt wird, den er am 16. Oktober angesprochen hat, erklärt er plötzlich:

**„Ja, es stimmt, ich habe mit dem Jungen gesprochen."**

In der Voruntersuchung hatte Seefeld zunächst erklärt, daß er am 16. Oktober überhaupt nicht in Neuruppin gewesen sei, dann räumte er schließlich doch diese Möglichkeit ein, als ihm schlüssige Beweise vorgelegt wurden. Die Begegnung mit dem Jungen schilderte er aber wesentlich anders als dieser. Hier zeigte sich wiederum die raffinierte Verteidigungstaktik des Angeklagten, der sich keinesfalls festlegen will.

Seefeld behauptet noch heute, daß er den Jungen auf einer Wiese photographieren wollte und nicht im Walde, auch von einem Hasen will er deshalb nicht gesprochen haben.

Der Junge bleibt aber bei seiner Bekundung, die umsomehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt, als festgestellt werden kann, daß sich an der von Seefeld bezeichneten Stelle überhaupt keine Wiese befindet.

**Vorsitzender: „Seefeld, was wollten Sie eigentlich mit dem Jungen?"**

Angeklagter: „Ich hätte ihn photographiert und ihm sein Bild geschenkt, und er hätte mich dann auch photographieren müssen."

**Vorsitzender: „So, und das auf einer Wiese, die gar nicht vorhanden ist!"**

Der Staatsanwalt weist jetzt auch auf das psychologische Moment dieses Falles hin, das in der Geschichte mit dem Hasen liegt; dadurch wollte Seefeld doch nur die Neugierde des Knaben zu erwecken versuchen.

Angeklagter: „Darüber mache ich keine Aussage."

Staatsanwalt: „Er kann vielleicht gar nicht photographieren, deshalb will er sich nicht festlegen."

Vorsitzender: „Was wollten Sie denn überhaupt in Neu-Ruppin? Wollten Sie sich einen Jungen suchen?"

Angeklagter: „Nein, das kommt nicht in Frage. Ich gehe überall hin, wohin, das ist mir gleich, ich arbeite rund herum, wo es ist. Ich gehe manchmal zwei- bis dreimal durch denselben Ort."

Vorsitzender: „Um Jungen für Ihre Schmutzereien zu suchen!"

**Bei der weiteren Befragung des kleinen Jungen ergibt sich wiederum, wie notwendig und wichtig es ist, wenn Eltern und Lehrer die Kinder davor warnen, mit Fremden mitzugehen. Der kleine Zeuge gibt an, daß ihm plötzlich diese Warnungen eingefallen seien und er deshalb den Angeklagten nicht weiterbegleitet hätte.**

**Ein weiterer Zeuge erkennt Seefeld mit voller Bestimmtheit als denjenigen Mann wieder, den er am Mordtage mit zwei kleinen Kindern gesehen hat.**

Auf alle Vorbehalte hinsichtlich seiner vielen Widersprüche weicht Seefeld aus und macht seine bekannten Ausflüchte, in denen häufig seine ständige Redensart wiederkehrt: „Meine Person kommt nicht in Frage." Am Montag wird die Verhandlung fortgesetzt.

## Wo ist der Wandergeselle?

**Ein Aufruf!**

**Der Wandergeselle, der längere Zeit mit dem Uhrmacher Seefeld auf Reisen war und der am 4. Februar d. J. von Kiel aus eine Karte an die Staatsanwaltschaft Schwerin richtete, wird ersucht, umgehend seine Anschrift, eventuell durch die nächste Polizeibehörde der Staatsanwaltschaft Schwerin mitzuteilen oder sich persönlich bei dieser zu melden. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.**

## Die neuen Blutschutz- und Ehebestimmungen

**Ihre Beachtung auch bei anderen Gesetzen**

Der Reichsjustizminister stellt in einer Verfügung fest, daß die im Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und im Ehegesundheitsgesetz enthaltenen Grundgedanken häufig auch bei der Entscheidung von Fällen zu berücksichtigen sein werden, auf die die erwähnten Gesetze keine unmittelbare Anwendung finden. Besondere Bedeutung hätten sie im Rahmen der Verordnung zur Vereinheitlichung der Zuständigkeit in Familien- oder Nachlaßsachen. Zum Nachweis, daß einer beabsichtigten Ehe nicht das Ehehindernis des jüdischen Bluteinschlages eines Verlobten entgegenstehe, seien der Befreiungsbehörde vorzulegen die Geburtsurkunden der Verlobten und die Heiratsurkunden ihrer Eltern, bei unehelichen Kindern die Geburtsurkunde der Mutter, und falls der Vater bekannt ist, auch dessen Geburtsurkunde. Der Minister behält sich unter anderem die Entscheidung über Anträge auf Ehelichkeitserklärungen vor, wenn Vater und Kind artverschiedenen Blutes im Sinne des Reichsbürgergesetzes und der ersten Verordnung dazu sind. Ebenso ist ihm vor Entscheidung über Anträge auf Befreiung von Alterserfordernis bei der Annahme an Kindesstatt zu berichten, wenn der Annehmende und das Kind artverschiedenen Blutes sind.

*

Das Reichsministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht eine Verordnung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, der zufolge der Reichsausschuß für Ehegenehmigungen beim Reichsministerium des Innern gebildet worden ist und der den Namen „Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes" erhalten hat.

Diesem Reichsausschuß sind alle Anträge von staatsangehörigen jüdischen Mischlingen mit zwei volljüdischen Großeltern auf Genehmigung der Eheschließung mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben, vorzulegen. Die Anträge sind schriftlich bei der für den Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt des Antragstellers zuständigen höheren Verwaltungsbehörde zu stellen.

## „Schuhmacherhandwerk und Volksgesundheit"

In Berlin wurde im Haus des Deutschen Handwerks die Ausstellung „Schuhmacherhandwerk und Volksgesundheit", die ein anschauliches Bild von dem hohen Leistungsstand des deutschen orthopädischen und Maßschuhmacherhandwerks gibt, in Gegenwart des Reichshandwerksmeisters und des Reichskommissars für den Mittelstand von Reichsminister Heß eröffnet.

Durch eine Reihe von Fachvorträgen namhafter Orthopäden aus Wissenschaft und Praxis wurde die Bedeutung einer richtigen Fußbekleidung für die Volksgesundheit in eindringlicher Weise dargetan

## Hilfswerk für die Hochseefischerei

**Winterhilfswerk kauft 9,5 Millionen Pfund Fischfilet.**

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 hat bisher 9,5 Millionen Pfund Fischfilet von den Seefischmärkten Wesermünde, Kuxhaven und Altona gegen Barzahlung bezogen. Durch die Versorgung der Bedürftigen mit Seefischen unterstützt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Hochseefischerei, die in den letzten Jahren vor der Machtübernahme schwer darniederlag, in wirksamster Weise und hilft auch mit am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.